

C V D

A I G G

1 6 1 0

D. g. 86

190

ll

~~Z. IV~~ 630 -

APOLOGIA

Oder Beschirmung

Des Endts der Trew / vnnnd
Gehorsame:

Welchen der aller
Durchleuchtigste / vnnnd Groß=
mächtigste König / auß groß Britanien/
Francreich / vnd Irland / 2c. von allen seiten
Vnderthanen / nach entdeckter Verrätheren
mit dem Büchsen-Puluer
erforderet.

Wider die zwo Bullen Papsts
Pauli des Fünfften / vnd des Cardi=
nals Bellarmini, an den Erz-Priester
Blackvellum, vberschick=
tes Schreiben.

Auß der Englischen in Teutsche
Sprach getrewlich vbersetzt/
Durch
WOLGANGVM MAYERVVM.

Anno 1610.

18 B. 5.





Defension/ oder Schirm-
schriffte vber den End / der
Treu vnnnd Behor-
same.

WAls erschrockenlicher vnnnd
bisanhero vnder den menschen
vnnnerhörter mißhandlung / vor
etlichen Jaren / bey Vns / in dem König-
reich Engelläd / zu Vnserē Vnserer Ge-
gemachelein / vnd Kinderen / desgleichen
aller fürnembsten Herzen / vnd Ständen
des Reichs / sampt aller anderē / w; Wür-
de / vnd wesens sie immer gewesen / todt
vnd vndergang / fürgenommen vnd zuge-
richtet wordē / ist durch alle ende der welt so
weit erschollen / vñ das böse geschrey dieses
schandlichen lasters / so sehr außgebrochē ;
daß es vnnnothwendig den Handel / wie
er ergangen / weiteuffig zu wideräfferen /
oder außzuspreiten ; sonderlich weill das
Laster selber sein grawsamkeit / vnd grim-

A ij

mitget mit häller stimme außschreyet.

Gen. 4. 10.

Dann so jene schreyenden Sünden/
(deren in der Heiligen Schrifft meldung
geschicht) also tituliert/ vnd schreyend ge-
nennet werden / weil ihnen ein solche
schantliche schmach vnd schand anhan-
get/ oder weil sie mit heller Stimme gehn
Himmel/ vmb Rach gegen den Thätern/
ruffen vñ schreyen: (Welche sünden doch/
so gar alt/ vnd vberaus gemein sind / das
kein Alter/ noch Volk/ jemalen erfunden
worden/ welches deren allerdings frey ge-
wesen:) So diese sünden / sagen wir / in
der Schrifft schreyende sünden genennet
werden: was sollen wir dann / von dieser
sünd halten/ vnd vrtheilen/ welche ohn al-
le ursach/ erschrockenlicher weiß/ vnd ohn
einiges exempel/ erdacht vnd fürgenom-
men worden? was aber darauß erfolgee
seye/ halten wir seye niemands vnberust.
Es ist der gemeinen Gerechtigkeit / durch
etlicher/ doch weniger leutē straff genug be-
schehē/ vñ hat sich die strenge/ od räuche/
weilers nicht / als auff die schuldigen
erstreckt; so sind auch alle diese ding/ mit
einer solchē ansehenlichē / herrlichen/ vnd
offentlichē Form des Rechten / verhand-
let

let worden / dergleichen in diesem Königreich niemalen gesehen.

Dann vngeacht die Verzäther / ihres gefasten grüñs halben / kein andere vrsach fürwenden köndten / als daß es auß eyffer die Römische Religion hiedurch zubefürderen / beschehen seye: so ist doch nichts desto weniger kein Papist hernach / etwas raucher gehalten worden / wie auß Vnsrem aller mildesten vnd genädigsten Mandat / welches nach d' endteckten Verzätheren außgezangen / offenbar vnd am tag ist. Allein sind im nechst gehaltenen Parlamēt / oder Versammlung der Ständen / etliche Gesäß angestellet worden / durch welche in dz künfftig / solchen grawsammen vbelthaten / desto komlicher könte fürkömten / vnd begegnet werden: darun- der daß auch ein gewisse Form des Ends begriffen / welche Vnsere Vnderthanen heiter schweren / vnd hiemit öffentlich bezeugen solten / daß sie in der Trew / vnd Gehorsame / die sie Vns / Natur vnd Geburts halben schuldig sind / bstandhafftiglich verbleiben wöllen.

Es ist auch diese Ends Formul zu keinē anderen zweck vnd ende gemacht / vnd

gerichtet worden / als zu diesem / das hie durch ein vndercheid gemachte wurde / nicht allein zwischen den trewen Vnderthanen / vnnnd meinendigen Verrätheren: sondern auch zwischen denen / welche ob sie schon der Römischen Religion durch auß günstig / vnnnd zugethan sind / dan noch den alten vns schuldigen Gehorsam vnd Trew / in ihren hertzen eingetruckt behalten; vnd zwischen denen welche wie die Verräther des Eingelegete Büchsenpulvers / mit einem thorechtigen eyffer des Aberglaubens getrieben / außser dē schranken der schuldigen Gehorsame vñ Trew schreiten / vnd darfür haltē / die vngleichheit der Religion / seye ein rechtmässige Brsach / sich wider ihren König zuverbinden vnd auff zuwerffen.

Dieser Gottselige / vnnnd weise Rath / ist dermassen von Gott gesegnet worden / daß sehr viel aller stands Vnderthanen / so woll Priester / als Päpstische Lehen / diesen Ende der Trew vnnnd Gehorsame anzunehmen / sich nicht geschiechen haben. Wie welchem dan / beiden theilen / so woll Vns / als den Vnderthanen genug beschehen: Vns / weil wir ickunder / der
Gehor:

Gehorsame / vnnnd der Trewe der Vnderthanē eigentlich versichereet sind. Den Vnderthanē aber/ weil sie hiemit der grossen verlümbdung / mit derē sie verschreyet gewese/ endtlediget worden: als welche/ ob sie schon mit den Verzättern einerley Religion bekennen/ doch hiemit öffentlich bezeugt haben / daß ihnen ihre böse vnnnd schädliche Rathschlege gänzlich zuwider vnd ein grewel seyen.

Ist also durch dieses mittel/ zwar nicht den groben/ aber allē bescheidenen Papisten aller anlaß zu zweiffen / oder zu zweiffen benommen worden, vnnnd haben auch wir hiemit gnugsamlich zu erkennen geben/ daß wir gegen dē Papisten/ des gewissens halbē kein verfolgung fürzunemen/ vnnnd mehrers nichts zuerlangen gesinnet / als ein gewisse versicherung ihrer trewe/ vnd beständigkeit/ welche sie Vns/ auch ihres gewissens halben zu erzeigen/ vnd zu leisten schuldig sind.

Was hette aber von dem Teuffel selber/ boßhaffigers / vnd schädlichers/ zur betrübung dieses milten vñ sanftmütigē Rathschlags mögen erdichtet / vnnnd versucht werden / als daß/ so sich wegen einer

Päpstlichen / hiehar geschickte / vnd alhie
 außgespreiteten Bullen / (in welcher al-
 len Papisten in gemein / diesen End der
 Trewe vnnnd Gehorsame zuleisten / ver-
 botten wirdt) zugetragen vnnnd verlossen
 hat? Dan hierauf ist zwischen Vns / vnd
 Unseren Vnderthanen / so der Päpsti-
 schen Religion zugethan / ein neuer eyffer
 entstanden; sittemahl sie hiedurch ange-
 reizt worden (do man sie doch viel mehr
 darvon hette abschrecken sollen) sich Un-
 serem Mandat / von dem End der Trewe
 vnd Gehorsame zuwidersetzen; welcher
 doch allein zu dem Zweck vñ End gerich-
 tet gewesen / daß er als ein gewisses vnder-
 pfad / der Trewe Unserer Vnderthanen
 gegē Vns / sein solte. Weil aber diese dem
 Papst gehorsam sind / vnd Vns / die wir
 befügter weiß diesen End von ihnen er-
 fordern / also widerstreben / so geben sie
 Vns hiemit / ein starcke vnd rechtmäßige
 vrsach an die hand / sie mit gutem gewissen
 zu straffen; In dem sie sich in einen solchen
 nochsthal treiben / vnnnd einthun lassen / daß
 sie eintweders mit gefahr ihres lebens / vñ
 verlust ihrer gütern / ihrem natürlichen
 Fürsten / vnd Herzē / die schuldige Trewe
 vnd

vnd Gehorsame versagen / vnd abschlagen / oder mit nachtheil des Catholischen Glaubens / ihrer Seelen Heil vnd Seligkeit / (wie der Papsst fürwendet) in gefahr setzen müssen.

Zu dem wiewol die vngleichheit des Gottsdiensts in der Religion / schier alle Gemeinschaft zwischen Vns / vnd dem Papsst / als des anderē theils Haupt / aufgehebt hat / vnd nicht leichtlich gestattet oder zulasset / Gesandten oder Botten / nach gewonheit der Fürsten vnder Vns zuwechseln / vnd von einem zum andern zu schicken: So kan doch / weil keiner dem andern abgesagt / vnd kein Krieg vorhanden / nit geleugnet werden / daß sich nit der Papsst / wider alle gute bräuch / vnd gewonheit der Fürsten / sonderlich der Christlichen / schwärlich versündige / daß er Vns also vnverhört verdammet: welches er zwar thut / eins theils / weil er Vns vnder die Verfolger rechnet (wie solches auß dem offenbar ist / daß er seine Catholischen / nach der Ehr des Martyrthums zustreben / so ernstlich vermahnet) anders theils aber / weil er allen Engellenderen / die es noch mit ihme halten / so scharpff

gebeutet / sich vor diesem Ende zu enthal-
ten; welchen aber zuleisten sie sich nicht
widrigen können / sie wöllen Vns dann
auch die Trew vnnnd Gehorsame / so sie
Vns schuldig sind / versagen vnnnd ab-
schlagen.

Wann sich der Papst / für Vnseren
ordenlichen Richter / wie man pflegt zu
reden / haltet / warumb verdammet er
Vns dan ohn verhörter sachen? Im fahl
es aber anderst beschaffen / vnd der Papst
nichts mit Vns zuthun hat (welches auch
die Warheit ist) warumb mischet er sich
dann in frembde händel / vnnnd schlecht
sein Sichel in ein andere Ernde / beson-
ders in einer Weltlichen sach / die in ganz
vnd gar nichts angehet?

Hat auch Papst Pius der Fünffte / wel-
cher nichts anderst gethan / als drewen / vñ
nach dem vndergang der Königin Elisa-
beth / vnd ihres Reichs trachten / vnd mit
dem Banstrall auff das höchst wider sie
zuwüten / vnd zutoñeren: Hat auch dieser
sprechen wir / etwas schwerers vnnnd vn-
träglichers / wider sie fürneñnen können /
als der jehige Papst wider Vns fürnim-
met? Dann was zwischen diesen zweyen
stücken

stücken für ein vnderscheid sene / die Vnderthanē von dem gehorsam ihrer Oberkeit ledig zellen / vnd ihnen die Waaffen in die Hand zunehmen gebieten / welches Papst Pius der Fünffte gethan hat; vnd den Vnderthanen befählen / ihrem Fürsten vnd Herren / den schuldigen Ende der Treuwe vnd Gehorsame zuversagen vnd abzuschlagen / welches der jetzige Papst thue, kan man nicht leichtlich sehen.

Damit wir Uns aber zu der Päpstische Bullen etwas näher begeben: so mag zwar nicht geleugnet werden / daß er viel vnnothwendiger mühe / vnd arbeit angewendet habe / in dem er von wort zu wort / die ganze Endsformul erzehlet, so es doch gnug / vnd eben ein ding gewesen were / in betrachtung seiner antwort / wann er allein den geringsten theil / des Tituls abgeschrieben hette / weil er mit einer einzigen durchstreichung / vnd schlechten allgemeinen verwerffung / den ganzen Ende proscribiert / vnd zustürzen vndersteht.

Mit welcher handlung zwar / sich der Papst vnserhalb vnfürsichtig / seiner Catholischen halben aber vngüblich verhalten hat. Die vnfürsichtigkeit / so er vn-

serthalb begangen ist / daß er nicht stucks
weiß die Form des Endes widerlegt / noch
mit der geringsten anzeigung zuerkennen
gegeben / welches Wort / oder Sprüchlin
er darinnen anklage vnd tadle. Welches
wan ers gethan / so wurden wir villeicht /
nach Vnserer Vätterlichen Fürsorg / die
nicht zulasse / daß einer auß den Vnsere /
verzweiffelte Mittel an die Hand zunem-
men benötiget werde / die ding / welche et-
was beschwerlich hetten lauten mögen /
eintweders gar außgelöschet / od mit einer
leidentlichen erklärang gemilereet haben.

Er hat sich aber auch / seiner Catholischē
halben / vngerecht / vnd vngüblich ver-
halten : Dann wann es Vns hette für
gut angesehen / in der Ends-formul ein-
weders etwas zuverenderē / oder zuerleu-
teren / so weren die Papiisten stracks aller
sorg / mühe / vnd arbeit enthebt worden:
Im fahl es aber Vns nichts darinnen zu-
verenderen / oder nachzulassen / gefallen
hette / so würdē sie auffs wenigst / ein auß-
rede / sich diesem Endt dergestalten zuwi-
der setzen / bekoñen haben / daß sie hetten
als dann sagen mögē / es seye ihnen nicht
ymb den Gehorsam / oder die schuldige
Trew /

Treu / sondern allein vmb die Wort zu-
thun / welche Vom Papst insonderheit
verzeichnet worden / als die sie mit gutem
Gewissen / nicht schweren dörfen.

Lasset vns aber jezund / den tonneren-
den Papst anhören.



Den Catholischen Engel-
lndern Papst Paulus
der Fünffte.

Geliebte Söhne / Euch
sene Vnser Grusz / vnd A-
postolische Segen jederzeit
bevor.

Die erste
Päpftliche
Bullen.

Es haben vns zu jeder zeit / e-
were grossen Trübsalen / vnd wi-
derwertigkeiten / die ihr wegen des
Catholischen Glaubens ohn vn-
derlaß außgestanden / auff daß

höchste bekümmeret vnd betrübet.
 Weil wir aber verstendiget wer=
 den/dasß solche zu dieser zeit/ je len=
 ger je mehr zunehmen/ vnd gröf=
 ser werden/ so ist vnser Betrüb=
 nuß auch hiemit sehr gemehret
 worden. Dann wir haben ver=
 nommen/dasß ihr durch dreyung
 grosser Straffen/ in die Kirchen
 der Käzern zugehn/ ihre Ver=
 samlungen zubefuchen/ vnd ihre
 Predigten anzuhören: mit gewalt
 gezwungen werden/ wir haltens
 zwar genzlich dasür/ dasß zweif=
 fels ohn die jenigen/welche mit so
 grosser städhafftigkeit/ vnd dapf=
 ferkeit/die aller grausambste Ver=
 folgungen/ vnd schier vnzalbaren
 arbeit seligkeiten/ damit sie in dem
 Gesatz des H Erren vnsträfflich
 wandlen möchtē/ bisß daher auß=
 gestanden/ vnd erlitten haben/
 nimmer

nimmer zugeben noch gestatten werden / sich durch die Gemein- schafft der Verächteren des Gött- lichen Gesetzes / besudlen / vnd be- flecken zulassen: Nichts desto we- niger aber / so werden wir durch den eyffer vnser Hirtenampts / vnd durch Vnser Väterliche Für- sorg / mit deren wir vns ewer Heil zubefürderen ohn vnderlaß bear- beiten / darzu gezwungen / vnd be- nötiget / Euch zuvermahnen / vnd zubitten / daß ihz keins wegs die Kirchen der Käzeren besuchen / noch ire Predigten anhören / noch mit ihren Ceremonien einige Ge- meinschaft haben wöllet / Damit Gottes Zorn nit ober Euch kom- me. Dann solches kan ohne gros- se Verletzung des Gottsdiensts / vnd ewers Heils von Euch nicht beschehen / oder verrichtet werden /

wie ihr euch dann auch nicht / ohne
grosse / vnd schwere Schmach der
Göttlichen Ehren / zu dem Ende
verbinden möget / welcher euch /
wie wir dann mit höchster beküm-
mernuß / vnd Schmerzen vnser
Herzens vernommen / auff fol-
gende weiß / vnd meinung zu-
leisten / fürgehalten worden: als
namlich:

Das ist
die Form
des Ends
der Tren-
nung vnd Ge-
horsame.

Ich N. N. erkenne / bekenne / bezeu-
ge / vnd erkläre / warhafftig / vnd auffrich-
tig in meinem Gewissen vor Gott / vnd
der Welt / daß vnser Obriste Herr / Kö-
nig IACOB, ein rechtmessiger / vnd wah-
rer König dieses Reichs seye / wie auch al-
ler anderen Herrschafften / vnd Länderen
so seiner Majestät zugehörig: Vnd daß
der Paps / weder durch sich selbs / noch
durch einige andere der Kirchen / oder des
Römischen Stuls autoritet / vnd anse-
hen / noch auch sonst durch andre mit-
tel / einigen Gewalt habe / den König zu-
entsetzen / oder seiner Majestät Herrschaff-
ten /

ten/ vnd Reich außzuthellen; oder sonsten
 einem frembden Fürsten/ ihn zubeschedi-
 gen / vnd seine Länder einzunehmen/
 macht zugeben; oder auß seinen Vnder-
 thanen einen / von seiner Majestät gehor-
 sam / vnd vnderthenigkeit zuentledigen;
 oder ihnen zuerlauben/ Weh/ vnd Waf-
 sen wider ihn zutragen / auffrüren anzu-
 spinnen / oder einen einigen Gewalt/ vnd
 schade/ seiner Majestät Person/ Stand/
 oder Regierung / noch einigen seine Vn-
 derthanen / innerhalb seinen Herrschaff-
 ten / zuzufügen. Item / ich schwere auch
 von Herzen/ ob gleichwol ein erklärung/
 oder sentenz des Bañs/ oder Entsetzung/
 geschehe / oder zugelassen were/ oder noch
 geschehen/ oder zugelassen werden möch-
 te / es sene gleich durch diesen Papst/ oder
 seine Nachfolger / oder sonst durch einen
 anderen gewalt/ vnd ansehen/ von ime/ o-
 der seinem Stul/ wider jetztgemelten Kö-
 nig/ seine Erben / oder Nachfolger/ oder
 auch wasserley entledigung der Vnder-
 thanen von ihrem gehorsam beschehen
 möchte; daß ich nichts destoweniger sei-
 ner Majestät Erben/ vnd Nachfolgeren/
 rechte Trew / vnd wahren Gehorsam lei-

B

sten wölle: vnd Ihm / sampt den Seini-
 gen / nach meinem besten vermögen / wi-
 der alle Verrätheren / vnd alles das /
 welches wider sein Person / oder der Sei-
 nigen / wider ihr Kron / vnd Würde / vn-
 der dē schein einiges Sentēzes / oder Er-
 klärung / oder auff einige andre weiß bes-
 schehen / vnd fürgenossen werden möch-
 te / beschützen / vnd beschirmen wölle: Ich
 will auch / allen meinen fleiß vnd vermö-
 gen dahin wenden / seiner Majestät / Er-
 ben / vnd Nachkommenden / alle Verrä-
 theren / vñ Verrätherische Verbindun-
 gen / die wider Ihn / oder etliche derselbi-
 gen / mir werden zuwissen gemacht wer-
 den / zueröffnen / vnd anzuzeigen. Wei-
 ters schwere ich auch / daß ich von Herken-
 scheuhe / vnd verfluche / als ein Gottlose /
 Kezerische / vñ Verdämlliche Lehr / daß die
 Fürsten / so durch den Papst verbannet /
 vnd entsetzet werden / durch ihre Vnder-
 thanen / oder andere / mögen angegriffen /
 vnd getödtet werden. Vber das / so glaube
 ich auch / vnd bin dessen in meinem Ges-
 wissen gänzlich entschlossen / daß we-
 der der Papst / noch einiger anderer / sol-
 chen Gewalt habe / mich von disem Endt-
 schwur /

schwur / oder einem stuck desselbigen zu
absoluieren / vnd zu entledigen: Ich erkens
ne auch / das mir solcher Endschwur / auß
rechtemessigem vnnnd vollkommenem Ge
walt / vnd Ansehen / billicher gestalten /
auffgetragen vnnnd fürgehalten worden:
Verzeihe mich derohalben aller Freyhei
ten / Indulgentien, vnd Nachlassungen /
vnd allem / das diesem zuwider sein möch
te. Alle diese ding erkenne ich heitter / vnd
aufrichtig / vñ schwere sie nach allen auß
getruckten Worten / wie sie iehunder von
mir sind außgesprochen wordē / auch nach
gemeinem / vnnnd einfaltigem Verstand
derselbigen Worten / ohn einige æquiuo
cation, außflucht / oder heimlichem Vor
behalt. Vnd dises alles thun ich von Her
zen / gutwillig / vnd warhafftiglich / vnd
ohn alle gefehrdt / wie einē frommen Chri
sten gebüret / vnd wol ansteht: So wahr
als mir Gott helffe.

Weil nun die sache also beschaf
fen / so könnet ihr / auß den Worten
selber wol abnehmen / vnnnd ver
stehn / das solcher Endt / ohn verle

zung des Catholischen Glau-
 bens / vnd Erwerer Seelen Heil
 vnd Seligkeit / nicht möge gelei-
 stet werden / sittemal er viel ding
 in sich begreiff / welche dem Glau-
 ben / wie auch dem Heil öffentlich
 zuwider : derohalben so wöllē wir
 euch vermanet habē / dises Endts
 müßig zugehn / vnd euch vor disem
 vnd dergleichen Endten / auff das
 fleißigste zuhüten : welches wir
 auch desto scherppfer von euch er-
 fordern / weil wir die bestendig-
 keit ewers G'laubens / welche wie
 das Goldt im Ofen / mit dem
 Feuer vnaußhörlicher Trübsalen /
 probiert worden / erfahren haben
 vnd dessen vergwissert sind / daß
 ihr ehe mit frölichem gemühte / al-
 lerley pein / vnd marter / ja auch
 endlich den Todt selber / besten-
 diglich außzustehn / als die Nase-
 stät

stāt Gottes in einigen ding zube-
leidigen / vnd zuerzürnen gesinnet
senet. Dieses vnserer vertrauen/
wirdt auß denen dingen / welche
vns täglich von ewerer herrlichen
tugend / vnd dapfferkeit / zu wissen
gethan werden / die auch nicht we-
niger / als im anfang der ersten
Kirchen / zu disen letzten zeiten / in
ewerē Martyrern geleuchtet hat /
confirmieret vnd bestätiget Da-
rumb / so stehet ombgürtet an eu-
weren Lenden mit der Krafft / zie-
het an den Krebs der Gerechtig-
keit / ergreiffet de Schilt des Glau-
bens / vnnnd tröstet euch in dem
Herzen / vnd mit der Macht sei-
ner stercke ; vnd lasset euch nichts
vberal auffhalten / noch verhinde-
ren: Der aber / welcher euch krönē
wirdt / vnnnd im Himmel ewere
Kämpff vnnnd Streit siehet / der

B iij

wirt das gute Werck / so er in euch
 angefangen / vollführen. Ihr wis-
 set / daß er seinen Jüngerem ver-
 heissen / er wölle sie nicht Wäissen
 lassen: Er aber ist getrew / der es
 verheissen hat. Darumb so behal-
 tet sein Lehre / das ist / seynt gegrün-
 det / vnd fest in der Liebe / was ihr
 thun / vnd vnderstehn wöllet / das
 thut alles einmütiglich / in einfel-
 tigkeit ewers Herzens / vnd in der
 gütigkeit des Geistes / ohn alles
 murren / vnd zweiffeln / dann auß
 dem werden alle erkennen / daß ihr
 Jünger Christi sind / wann wir
 vns vndereinanderen lieben wer-
 den : welche Liebe / wie sie von
 allen Christgleubigē ernstlich soll
 begert werde / also ist sie auch euch /
 allerliebste Kinder / hoch notwen-
 dig. Dann mit dieser ewerer Lie-
 be / wirdt des Teuffels gewalt / der
 iehund

ickund so starck wider euch wüetet/
gebrochen / sittemal er von dem
zauk/vñ zwitteracht vnserer Kin-
deren/sonderlich gestercket wirdt.
Derohalben so vermahnen wir
euch/durch die erbermbden vnseres
Herren Jesu Christi / auß dessen
Liebe/ihz auß dem Schlund des
ewigen Todts gerissen worden/
daß ihz euch vor allen dingen vn-
dereinandern liebet.

Es hat euch zwar Papsst Cle-
mens der Achte dieses Namens/
seliger Gedechnuß/ viel sehr nutz-
liche Gebott/ vnd Stuck/ von der
Brüderlichen Liebe/ die ihz vnder-
einanderē üben sollet/ fürgeschrie-
ben/ in seinem Sendbrieff/ wel-
cher in gestalt einer Bullen / an
an vnseren geliebten Sohn Ma-
gistrum Georgiū, Erz-Priestern
des Königreichs Engellads/ den
B iiii

funfften tag Weinmonats 1605.
 gegeben worden. Diesem kommet
 nun fleissig nach / vnd lasset euch
 kein beschwerd / oder zweiffel dar
 von abhalte. Wir gebieten euch / dz
 jr die Wort / desselbigen Brieffs /
 auff's aller fleissigste halte; vñ ein
 fältiglich / wie sie lauten / vnd ge
 setzt worden / ohn einige andere er
 klärung vñ auslegüg / annemen /
 vnd verstanden. Hierzwischen a
 ber wollen wir nicht auffhören /
 den Barmherzigen Gott anzu
 ruffen / daß er ewere trübsalen /
 mühe / vnd arbeit / gnediglich an
 schawen / vnd euch für vnd für be
 hüten / vnd bewahre wolle: Thund
 euch hiemit vnseren Apostolischen
 Segē gütiglich mittheilē. Geben
 zu Rom, bey dem S. Marco, vnder
 de Ring des Fischers / de 10. Wein
 monats / 1606. Jars / vnser's Pap
 stumbs aber im anderen.



Antwort auff die erste Päpstliche Bullen.



Wie gibt der Papst / gleich im
 Anfang / den grossen schmerzen vnd
 kummer seines hertzens zuerkennen /
 wegen der grossen Trübsalen / vnnnd wi-
 derwertigkeiten / welche / wie er für gibt /
 seine geliebte Söhne / vmb des Catholi-
 schen glaubens willē / stätigs vñ ohn vnder-
 laß / aufstehn vñ leidē sollen: Ehe wir aber
 dieses orts / dz Crimē falli, od die schant-
 liche luge / damit er Vnserē gutē Leumb-
 den zuverduncklen vndersteht / widerlegē ;
 so können wir nicht stillschweigend für über-
 gehn / sonder müssen / weil es die sach er-
 fordert / vñ Vns auch eigētlich bewußt ist /
 öffentlich bezeugen / daß die Königin Eli-
 sabeth, hoch loblichster gedächtnus / fei-
 nen auß den Papisten / der Religion hal-
 ben / einige straff aufferlegt / oder angethō

B v

habe/sie sene dan / durch ihre eigene miß-
handlungē / vñ vbelthatē / darzu gezwun-
gen worden, wie dan solches einem ieden/
der nach aller billigkeit von den sachen vr-
theilen / vnd die ganze handlung / nach al-
len ihren vmbstenden / weißlich erwegen
thut / kundt / vñnd offenbar werden wirdt.

Dann zuvor vnd ehe Paps̄t Pius der
Fünffte / mit dē Banstroll wider sie ge-
tonneret / vñnd zum raub dargestellet /
auch allen ihren Vnderthanen sich wider
sie auffzulehnen / vnd auffrüren anzurich-
ten / gewalt gegeben hat / ist offenbar / vnd
am tag / daß sie die Königin / den vermein-
ten Catholischē kein sondere straff auff-
legt habe; dann zur selbigen zeit / waren
noch keine scharpffe Gesäz / noch einige
macht / vnd straff des Tods / wider die
Papien geuerordnet worden.

Welcher aber von der selbigen zeit an/
mie billichem gemüht betrachten wirdt/
die viel / vñnd mancherley / zur anfallung
vnd einnehmung dieses Reichs angestellte
rathschlege / die heimlichen außlendischen
practicken / die offentlichē einheimischen
Auffrühren / die arglistigen fallstrick / vnd
nachstellungē / die Teufflichē vergiffun-
gen

gen/ vnd Todtschlege / sampt allē andren
dergleichen griffen vnd waren / welche als
lesaiñen zu Rom sind geschmiedet / erfunden
vnd gleich als von einem En außgebrutet
worden: Zu diesem mögen auch gezellee
vnd gerechnet werden/ die Liebfosungen
vnd schmeichlungen/ mit welchen das
Englische Volck von Rom auß/ zum Abfall
ohn vnderlaß angereizet/ vñ durch verheißung
nicht allein zeitlicher vnd zergenglicher
gabē / sonder auch der ewigen vnd sälligen
vnsterblichkeit / zur auffruhz bewegt worden:
Wie auch nicht weniger die Bücher/ deren
eins nach dem anderen herfürkömnen / vñ von
den Abtrinnigen/ vnd Flüchtigen selber
beschrieben wordē/ in welchen auch / solche
Gottsfällige Rahtschlege / ja hinder sich /
billicheet/ vnd befrefftiget werden: welcher /
(sprechen wir) alle diese ding / mit billichem
vnparthenischem gemüth betrachten/ vnd die
grausamen vnd vnzalbaren anreizungē /
oder anlaß / gegen den billichen/ vnd gelinden
Straffen / welche doch nur vber wenig /
vnd allein vber die / die es gar wol verschuldet /
ergangen / bey ihme selbstē erwögen will /
der wirdt leichtlich sehen/

vnd gespüren / daß diese aller mildeste Königin / seliger Gedächtnus / so weit von der billichen anklag der Verfolgung seye / so weit diese Teuffels Knecht sind / von der ehr der H. Martyrern.

Nach dem wir nū der Abgestorbenen Königin vnschulde / verthädiget haben ; so ist es iekund an dem / daß wir auch mit dem H. Apostel / Unseren guten Namen / vnd Leumbden / von den vnzalbaren Lesterrungen / mit welche sie Vns beschwären / erretten / vñ also wie sichs gepühret / durch Vnsere aller billichste mit den Papiisten firgenom̄ene handlungen / der warheit / kundtschafft vñnd zeugnus geben. Alhie aber mögen wir das wohl mit warheit sagen / wie groß auch der Königin Lob / ihrer gütigkeit halben / gegen den Papiisten gewesen seye / (welches dann warlich auß dermaß groß gewesen) daß dannoch Vnsere / durch viel Exempel gegē den Papiiste erwiesene guthmütigkeit vñ freundlichheit / dieselbige so weit vbertroffen habe / daß nicht allein die Papiisten / wegen Vnserer zu viel grossen Nachlässigkeit / vñnd Güte / Hoffertigkeit vnd Stolz worden / vñnd sich dessen selber gänglich berede /
auch

auch allēthalbē gerühmet/ daß sie in kurzem die Freyheit ihrer Religion bekommen/ vnnnd in allen dingen/ mit den anderen gleicher Freyheit geniessen wurden: sonder es hat sich auch der grōste theil/ auß Unseren besten/ vnd getreuestē Vnderthanen/ dessen hefftig besorgt/ vnd sind gleichsam darüber verstaunet/ als sie sahen/ daß es also zugienge/ vnd fürchteten allezeit auß rechtmessigen Ursachen/ diese herbe/ vnd bittere Frucht/ Unserer gütē oñ Nachlässigkeit/ die sich auch endlich/ in der schendlichen Verzätheren/ mit dem eingelegten Büchsenpulver/ erzeiget hat.

Wie sind doch der Recufanten, Das ist der Papistē/ so sehr viel gewesen/ die mā erkent/ vnnnd auch gnugsamlichen dessen überzeugen können/ welche nichtdestoweniger von Vns/ mit der Ritterlichen Würde sindt begabet vnnnd gezieret worden? Wie habē wir doch so gar ohn allen vndersehende/ beiderley Religions verwahnten/ zu Vns/ vñ Unserē Gespräch gelassen? Wie haben wir doch in außtheilung der Ehren vnnnd Gütheren/ die widerwertigkeit der Religion so wenig angesehen? Was freyen/ vnnnd vnverhin-

Was für
guthaten
Kö. Mai.
den Papi-
sten erwic-
sen.

derten zugangs ist / doch allen Papisten /
 was Ordens vnd Standts sie immer ge-
 wesen / an Unserem Königlichen Hoff /
 vnnnd zu Unserem Hoffgesinde gestattet
 worden? Vor allen dingen aber / wie frey-
 geb haben wir Uns gegen allen Papiste /
 in nachlassung der Färlichen Schazung
 erzeigt? So ist auch weiters offenbar /
 wie fleissig wir verhütee / vnnnd Unsere
 Richter vermahnet haben / damit aller
 Priesteren / ob sie schon vberwiesen wor-
 den / mit der straff verschonet wurde: Wir
 haben auch ein ganz Gnädiges Mandat
 außgehn lassen / in welchem allen Prie-
 stern / die noch nicht begriffen / vnnnd dazu-
 mahlen ausserthalb der Gefangenschafft
 gewesen / auff einen bestimpten Tag / des
 Königreich zu raumen / zugelassen wordē.
 Denen aber / welche als vberzeugte schon
 in Verhaffung gelegen / haben wir
 Unser algemeine Indulgenz / vnd ver-
 zeihung mit zutheilen / vnd auff sie zue-
 strecken befohlen: Daher sie dann / als
 weren es fromme Vnderthanen gewe-
 sen / stracks auß der Gefangenschafft ge-
 lassen worden. Welche man auch her-
 nach auß der Priesterschafft ergriffen /
 die

die sind vber Meer geschickt/ vnd also auff freyen Fuß gestellet worden.

Es wurde Vns aber / an der Zeit vnd Rede fählen / vnd ermanglen / wann wir alle gutthaten / Freigebigkeit / vñ Gnad erzellen wolten / welche wir allen Papiſtē in gemein / vñnd auch etlichen insonderheit bewiesen / vñnd erzeigt haben. So offte wir aber solche beschreiben / vñnd erzellen / wirt Vnsers erachtens der Papiſt / der allerschandtlichstē Vndanckbarkeit / vnd vngerechtigkeit halben angeklagt / vñ bezüchtiget / weil er dise grose Gutthaten / mit einer solchen vnbillichen / vñnd vngleichen maß vergolten.

Also haben wir / wie Vns beduncket / dem hochbeküñerten / vnd wegen der niemals gespirten grausamen Verfolgung weinenden Papiſt / die Thränen von seinen Augen gnugsamlich abgewischet: Welcher wann er nur etwas Weltlicher Weißheit gehabt hette / will iesund der Gerechtigkeit / vñ Wahrheit / derē er bey dē geringstē / nichts nachgefragt / geschweigen / so wurde er doch in dieser seiner grosen Klag / zwischen der Abgestorbenen Königin / vnd Unseren Zeiten / einen vn-

derscheidt gefunden vnd gemacht haben; Dañ wan er diese Vnsere bescheidenheit vnnnd miltigkeit / in betrachtung der vergangenen zeit / wurde gelobe haben / hette er Vns hiedurch in dem glücklich angefangenen lauff / der Barmhertzigkeit / vnd Miltigkeit / bis an das end zuverharzen / bewegen vnnnd verursachen können. Dann das ist wahr / so man pflegt zu sagen / das die erkandtnus der guthaten / bey Ehrlichen Gemüterē / große Krafft habe / vnd wundersame ding würcke.

Das er Vns aber wegen der Verfolgung der Catholischen lesteret; so würde nimmer mit der warheit erwiesen werden möge / das ein einiger seines Gewissens / vnd Religion halben / in der zeit Vnserer Regierung / eintweders sene getödet worden / oder auch nur in gefahr des Todes gestanden. Aber das vom Papsst newlich beschehene / vnd ausgegangne Verbott Vnsers Endtes der Trew / vnd Gehorsame / mag viellichte in dz künfftig / wol ein vrsach sein / das viel der Papssten werden müssen gestraffe werden. Welches so es beschichte / so komme ihz Blut auff das Haupt des Papsstis / als der Vns allein zu solcher

solcher strengigkeit ursach vnnnd anloß
gibt.

Das folgende stück aber der Pápsti-
schen Bullen belangend / in welchem er
allen Pápisten vnder sagt / daß sie Un-
sere Kirchen nicht besuchē / noch mit Un-
seren gebräuchen vnnnd Ceremonien ge-
meinschaft haben sollen / darvon sind wir
auff dißmahlen nicht gesinnee zu handeln:
Sittemahl jezund das allein Unser vor-
haben ist / die vnbilligkeit vnnnd vngerech-
tigkeit des Pápsts / der ganzē Welt kundt
vnd offenbar zumachen / welche er damit
begehrt / in dem er den schuldigen gehor-
sam / Uns zuleisten wehret vnd verbeitet.

So viel aber das ort antrifft / in wel-
chem der Endtschwur widersochten wirt /
so sind zwar der wortē / dannie in der Pápst
angreiffte / sehr wenig / aber auß dermassen
wichtig vnnnd schwär : dann also sagt er:
Es solle allen Catholischen wol bewust
sein / daß sie solch Jurament / oder Ende-
schwur / ohne verlesung des Catholischen
Glaubens / vnnnd ihzer Seelen seligkeit /
nicht leisten können : sittental viel stück da-
rinnen begriffen / welche der Seligkeit /
vnnnd dem Glauben stracks zuwider sind.

E

Der zweyt
dieses
Buchs.

Hiehar gehört jener alte Spruch/welcher
 einem Philolopho zugeschrieben wird:/
 Er sagt zwar viel/aber er probieret/vnnd
 beweißet gar wenig : Ja er beweißet
 nichts vberall. Dann wie die bekandnuß
 der Treuwe /vnd Gehorsame/welche die
 Vnderthanen ihren Fürsten/vnd Herrn
 zu leisten schuldig sind /der Religion/vnd
 der Seelen Heil vnnd Seligkeit/zuwider
 seye/das können wir in Vnserer Theo-
 logia,wie schlecht/vnd gering sie auch ist/
 so gar nicht finden/das es Vns vil mehr/
 für ein ganz neuwe / vnnd frembde Lchz
 ansiehet/ Ja für ein solche/welche dem je-
 nigen keinswegs auß dem Mund gehen
 solte/ der sich für einen Allgemeinen Bi-
 schoff/vñ Hirten / aller Christlichen See-
 len/ganz vngereimt dargeben darff.

Wir haben zwar/nicht nur ein/zwey/
 oder dremmal/sondern offte vnd dick/in der
 h. Schrifft geläßen / das die Vndertha-
 nen /ihren Fürsten /vnd Herren /sie seyen
 gleich gut/ oder böß/zugehorsamten/vñ
 das auch wege ihres Gewissens/schuldig
 vnnd verbunden seyen. Dann also re-
 det das Volck a zu Iosua, Wie wir Mofi
 sindt Gehorsam gewesen / also wollen wir
 dir

a Iosua 1.17.

dir auch gehorsam sein. Also hatt auch der
 b Prophet Ieremias das Volk vermah-
 net / daß sie dem König zu Babel solten
 gehorsam sein / in dem er zu ihnen gespro-
 chen: Vndergebet ewere Hals/ vnder das Joch
 des Babylonischen Königs/ vnd dienet ihme.
 vnd seinem Volk.

b Ierem.
 27. 12.

Ebenmüssiger gestaltē habē sich die Israe-
 liten gegen dē König Pharao c verhaltē/
 welchen sie auch gebetten / daß er ihnen
 erlauben wölle hinweg zuziehen. Wie
 auch nicht weniger gegen d Cyro, von
 welchem sie auch erlaubnuß vberkommen
 wider heimzuziehen/ vnd den Tempel wi-
 der auffzubauen. Vnd damit wirs mit
 einem wort beschliessen / so vermahnet der
 Apostel alle Menschen/ daß sie ihres Ge-
 wissens halben/ vnderthenig seyen.

c Exod. 3. 1.

d Ezra. 1. 3.

Rom. 13. 5.

Es sind dieser Lehr. H. Schrifte die H.
 Altvätter nicht zuwider. Augustinus,
 von Iuliano redend / sagt / Ist nicht Iu-
 lianus ein Vngläubiger Keyser, gewe-
 sen? Ist er nicht ein Apollata, oder Ab-
 trinniger/ vñ Abgötterer gewesen? Nichts
 destoweniger haben die Christenlichen
 Kriegsleut/ disem Vngläubigen Keyser
 gedienet: Wenn es aber vmb Christo zu-

August. V.
 ber dē 124.
 Psalm.

thun war/sind sie keinem gehorsam gewe-
 sen/ ohn allein dem/ der im Himmel ist.
 Wann er gewolt hat/ daß sie die Götzen
 verehren/ vnd ihnen räucherer solten/ zo-
 gen sie ihm Gott für. Wann er aber sag-
 te/ machet die Schlachtordnung / ziehet
 wider dieses Volck / so waren sie ihm
 stracks gehorsam. Sie vnderscheidete den
 Ewigen Herrn/ von dem Zeitlichen Her-
 ren/ vnd waren doch dem zeitlichen Her-
 ren/wegen des Ewigen/ vnderthänig.

Tertull., ad
 Semp.

Tertullianus redet von diesem Han-
 del also: Ein Christ ist keines Menschen
 feyend/ auch des Keyfers nicht: dann er
 weiß/ daß im dieser von seinem Gott seye
 fürgesetzt worden / vnnnd darumb so ge-
 bühre im/ daß er ihn auch liebe/ verehere/
 vnd sampt dem ganzen Römischē Reich/
 so lang die Welt stehn würde/ alles guts
 gönne. Derohalben so verehren wir den
 Keyser / wie es vns gebüret / vnnnd ihm
 nützlich ist / als einen Menschen / so der
 ander ist nach Gott / welcher alles von
 Gott hat/ vñ allein weniger ist/ als Gott.
 Das wirt er auch selbs wollen: Dann also
 ist er grösser dan alle Menschē/ weil er al-
 lein geringer ist/ als der einzige ware Gott.

Iusti-

Iustinus Martyr : Wir betten allein den einigen Gott an / vnd dienen Euch in anderen dingen / mit frölichem / vnd willigem Gemüte / vnd bekennen hiemit / daß die Keyser / vñ Fürsten / Menschen seyen.

Apol. 2. ad Anr. Imp.

Ambrosius : Ich kan leidig sein / ich kan weinē / ich kan seufftē: Wider Wehr / vnd Wassen / wider die Kriegsknecht / vñ Gothen / habe ich keine andren Wassen / als meine Thranen / dann solche Wehre vnd Bollwerck haben die Priester : Auff kein andere weiß / soll vñd kan ich widerstand thun.

In Orat. cōt. Aux. de basilicis tradendis. lib. 5. Epist.

Optatus : Vber den Keyser ist niemand / als der einige Gott / der den Keyser gemache hat. Als Gregorius der Groß / zu dem Keyser Mauritio , von dem Geses / daß kein Kriegsmann / vor vollen dung des Kriegs / in ein Kloster genom men werden solte geschrieben / sagt er / vñd er andrem / Der ist vor dem Allmächtigē Gott nicht vnschuldig / welcher nicht / in allem seinem thun / vnd reden / seiner Oberkeit gehorsam ist. Darnach als er sich selbst einen vnwürdigen Knecht seiner Gottseligkeit nennet / zeigt er durch die ganze Epistel / die vnbilligkeit dises Gesa

Cont. Parmen. l. 3.

Ep lib. 2. in dict. 11. Epist. 61.

kes/ wie ers zwar darfür gehalten: Endt-
 lich aber beschleißt er die Epistel mit sol-
 chen Worten: Ich zwar/ der ich dem D-
 bersten Befehl vnderworffen/ hab dieses
 Befehl in der ganken Welt außgehn las-
 sen: Weil aber dieses Befehl/ dem All-
 mächtigen Gott nicht gefellig/ sihe so hab
 ichs meinen Durchleuchtigen Herren
 schriftlich zu wissen gethan; vnd hab hie-
 mit zu beiden theilen/ was ich schuldig
 gewesen/ verrichtet; dem Keyser hab ich
 Gehorsame geleistet/ vnd dannoch wider
 Gott nicht gehandelt/ weil ich/ was ich
 darvon gehalten/ nicht verschwiege. Wie
 aber jezund/ die that dieses alten Paps-
 tsel welcher dem Keyser/ mit publicierung ei-
 nes solchen Mandats/ daß er doch selbs in
 seinem eignen Herren/ für vngerecht/ vñ
 vnbilllich geachtet/ gehorchet hat/ dem
 fürnehmen des jezigen Paps-
 tselns unsern Vnderthanen befiehlt/ Vns in
 einer gebürlichen vñ weltlichen Sach/ ni-
 zugehorsamen/ so gar zu wider seye/ das
 wollen wir dem Gutherzigen Leser zuv-
 theilen heimgestellt haben.

Com. Ave.

Mit dieser Lehr der Väter/ stimmen
 auch die Concilia, in ihren Decretis v-
 erein:

berlein : wie dann solches auß dem Arelatensische Concilio zuersehen/ dessen Fürgesetze/ das ganze Concilium, dem Keyser vnderworffen haben / vnd das mit solchen Worten : Diese ding haben wir beschlossen der Keyserlichen Majestät zu übergeben/ vnd begeren von ihrer Gnade/ sie wolle was zu wenig ist / mit irer weisheit vnd fürsichtigkeit ersehen/ vnd vermehren; was der vernunft zu wider/ mit ihrem verstand verbessern; vnd was vernunftlich gestrafft worden / mit ihrer hilff/ vnd Göttlichem beystand/ ins werck richten/ vnd vollenden.

Was reden wir aber lang von Keyser Carolo dem Grossen? welchem sich nicht nur eins/ sondern sechs Allgemeine Concilia, nämlich das Franckfortische/ Arelatensische/ Turonensische/ Sabilonensische/ Moguntinische/ vnd Rhemensische/ gänzlich vnderworffen habe? Warum erzellen wir nicht viel mehr auff einmal/ alle Allgemeine Concilia, nämlich/ das Nicenische/ Constantinopolitanische/ Ephesinische/ vnd Chalcedonische/ sampt den vier anderen / welche gemeinlich also genennet werden / welche sich der fürsicht

tigkeit vnnnd frombkeit / des Keyfers / in allen dingen vnderworffen haben? Inmassen das sich das Ephesinische / dessen vier vndercheidene mahl vernemmen laßt / es sene auß / Xhat / Wolgefalle / Befelch / vñ Geheiß des Keyfers / versamlet worden? Letztlich / thun sie auch das hinzu / sie wollen allesammen / zu seiner Gottseligen Regierung / in aller vnderthänigkeit jr zuflucht genommen / vnd gebettē haben / die ding / welche sie einhelliglich wider den Nestorium, vnd seine Anhänger verrichtet / mit seinem Ansehen zubekräftigen: wie dann solches auß der Epistel des Allgemeinen Ephesinischen Concilij, welche an die Keyser geschrieben worden / heitter offentlich / vnd am tag ist.

Joh. 18. 36.

Mat. 22. 21.

Über das lesen wir auch / daß Christus gesagt habe / sein Reich sene nicht von dieser Welt; vnd geheissen / daß wir dem Keyser / was des Keyfers / vnd Gott / was Gottes ist / geben sollen.

Vnd dieses haben wir jederzeit für gewiß / vnd warhafft gehalten / daß vermögge H. Schrifft / der Burgerliche Gehorsam / so einer Weltlichen Oberkeit geleistet wirdt / weder dem Christlichen Glauben /

ben/ noch der Seelen Heil zuwider seye.
 Daß aber der Weltliche Gehorsam/ dem
 Glauben/ vnd der Seelen Heil zuwider
 seye/ wie solches in dieser Päpstische Bul-
 len bezeugt wurde/ das ist in der Christli-
 chen Kirchē/ ein frembde/ neue/ vñ ganz
 vnerhörte Lehr.

Derohalben möchten wir wol wün-
 schen/ es hette der Papst/ zuvor vñ ehe Er
 diesen seinen Befelch/ an alle seine allhie
 wohnende Papisten außgehn lassen (weil
 Er den Gewalt/ neue Articul des Glau-
 bens/ nach seinem wolgefallen/ vnd gut-
 duncken/ ohne einigen irthumb vnd fäh-
 ler/ zustellen/ vñ zumachen/ in dem Käst-
 lein seines Herzens/ seinem berühmten
 nach/ eingeschlossen hat) auch diese Lehr
 für ein Artikel des Glaubens bestimmet/
 vnd dargegeben/ vñ hernach erst allen
 seinen Catholischen befohlen/ denselbigen
 mit Glauben/ vnd Gehorsame anzunem-
 men. Deswegen so wollen wir jezund vn-
 ser Antwort/ auff diesen Punctē/ mit fol-
 gender zweyschneidenden Schlussrede be-
 schließen.

Dilemma.

Entweders gebühret es sich eine Für-
 sten/ in zeitlichen Sachen zugehorsamen/

Ⓒ v

oder es gebürt sich nicht.

Wann es sich gebühret / oder zühnet /
(wie daran niemandt zu zweiffeln hat)
warumb ist er dann so vnfreundtlich / vnd
grausam / wider seine Catholischen / das
er ihnen verbeutet / den billichen vñ recht-
mässigen Mandaten / ihres natürlichen
Königs zugehorsamen?

Wann es sich aber nicht gebühret / wa-
rumb zeigt er dann die vrsach nicht an?
Warumb beweisset er solches nicht? oder
warumb verzeichet er ihnen dieses nicht?
Ja warumb vermahnet er sie nicht / mit
heitteren / vnd außgetruckten Worten /
vnd heisset sie / ihres Fürsten Landt rau-
men / welchem sie nicht huldigen / vnd ge-
horsamen wollen?

Antwort
auff des
Papst Ver-
mahnung.

Was aber die ernstliche Vermahnung
des Papsts betrifft / das sie die Catholi-
schen bestendig verbleiben / die Kron der
Martyrern begeren / vñd sich durch
keinerley Beschwerden darvon wollen ab-
schrecken lassen ; darauff antworten wir
also: Wann der Grund / vñd das Funda-
ment / darauff er sie weiset vñd bestehn
heisset / steiff / vñd vest ist / so ist dieses ein
nothwändige vermahnung zur bestendig-
keit:

keit: Im fahl aber dieser Grund schwach
 vnd krafftlos (wie er dann in der War-
 heit ist / vnnnd wir es auch Unserem ver-
 hoffen nach / zu gutem theil / schon erwie-
 sen haben) so hat sie warlich kein andere
 Krafft vnnnd Wirkung / als das sie den
 Papsst des Bluts vieler seiner Schaff-
 lichen / schuldig machet / die er auff die-
 se weiß / wissentlich vnnnd zusehend verder-
 bet : welches nicht allein zur vnnnoht-
 wendigen verliering ihres Lebens / vnd
 zu endlicher verhergung vnd vndergang
 ihrer Geschlechteren ; sondern auch zu ei-
 nem ewigen Hohn / vñ Spote / des Pöp-
 stischen Namens gereichen würde : Gleich
 als wann es dem jenigē / welcher die Pöp-
 stische Religion einbrünstiglich bekenne /
 vnnmöglich were / ein gerewer Vnder-
 than zusein / seiner Oberkeit ; als wann
 die Römische Religion bekennen / vnd sei-
 nem ordenliche Fürsten / einen Burgerli-
 chen gehorsam leiste / allerdings zwey wi-
 derwertige ding weren / die zugleich neben
 einanderen nimmer bestehn konden.

Es haben aber vielleicht die erdichteten
 geschrey / vnd falsche Bortschafften / (wel-
 che von wegen der weiten Reiß / von hin-

*Fama vires
acquirat
sundo.*

Eusebius,
Oecume-
nius, vñnd
Leo bezeu-
gē / es we-
de i. Pet. 5.
13. durch
Babylon,
Rom ver-
standen.
Hiemit
stimmen
auch die zu
Rhemis,
oberein.

nen gehn Rom / nicht können vnvermeh-
ret verbleiben) den Papsst betrogen / vñd
diese Bullen / oder Sendschreiben / so vn-
besinter weiß außgehn zulassen verursa-
chet. Dann diese Siebenbürgige grosse
Statt / diese Herscherin / vñd Königin der
Welt / vñd diese Geisliche Babylon, wie
sie dann ihzer selbst eignen Bekandenuß
nach genennet wirdt / wirdt jederzeit / mit
vñzahlbaren vielen Botschafften / vñnd
newen Zeitungen / von allen Orten vñd
Enden har / erfüllet. Hierzu kommee
auch dieses / das alle die / welche vber ihzen
Zustande flag fñhren (wie dann gemein-
lich die Papssten bey Vns zuthun pflegē)
von Natur tüchtig vñd geneigt sind / ih-
ren Kummer vñnd Schmerzen auffzu-
muhen / vñnd mit Worten grösser zu-
machen.

Darum ist sich keinswegs zuverwun-
dere / wañ etwan auch sonst ein Gerechter
Richter / welcher aber nicht recht von der
Sach berichtet / sonder durch ein erdich-
tetes / vñ falsches Geschren verführet wor-
den / das aller vnbillichste Vrtheil fellen
thut. Wie sich dann etliche der Papssten
zubekennen nicht scheuen / das Papsst
Pius

Pius der Fünffte/ allein von wegē etlicher verkleinerungē/ die Durchleuchtigste Königin Elisabeth, mit seinem Bannstrall geschossen habe.

Vnd es mag sein (wann hie die muhtmassung etwas gelten soll) daß auch zu seiner zeit/ ein gleichförmige Entschuldigung werde fürgewendet werden / der zwoen Bullen halben/ so von Clemente dem Achten/ gestellet/ vnd hiehar in Engelland/ kurz vor dē Abscheid/ der Jüngst Verstorbenē Königin/ geschicket worden. In welchen er Vns/ vnd einen Jeden/ der enweders für sich selbst/ vnser Religion bekennen / oder auff einige weiß vnd weg Vnseren Glaubensgenossen Raum vnd Plas geben werde / von der Verwaltung des Reichs außschleisset; vnd das wider seinen nicht nur einmal gegebne Trew/ vñ wider alle protestationen, vnd öffentliche Bezeugungen / deren er viel schier ohne zahl/ zu einer Zeit/ vñ mit einē Geist/ vor vielen auß Vnseren Hoffdienern/ welche damahlen an der Frembde gewesen/ gethan, denen er auch allen seinen dienst angebotte / vnd alles das verheissen/ dar-

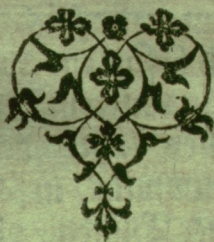
Besehe mā den Rechtliche Proceß wider den Ver räther Garnetum, vñ seine Ge sellen.

durch Wir zu diesem Reich möcheen be-
fürderet werden.

Ja es haben auch mehrentheils Papi-
sten bey Uns/ als das geschrey von dieser
Bullen für ihre Ohren kommen/ vnd au-
genscheinlich gesehen/ daß sie stracks aller
gesunden Theologiae, aller Weltlichen
fürsichtigkeit/ ja der gemeinē Vernunfft
zuwider/ gänzlich dafür gehalten/ vnd
sich dessen steiff berede/ es seye dieses nur
ein erdichtete Schrifft/ auß Haß des
Papsts gemacht/ vnd außgespritet/ oder
doch auffs wenigste/ nur ein ellendes Ge-
mächte/ so auß falschem Geschrey/ wie je-
sund vermeldet/ zusammen gelesen wor-
den. Welcher meinung zwar/ nicht allein
die Einfaltigen vnd Ungelehrten/ vnder
den Papisten gewesen; sondern auch die/
welche wegen der Lehre vnd übung dieser
Secce/ für die fürnehmsten geachtet wer-
den/ vnder denen auch ihr Erz- Priester
selbst/ befunden worden.

Damit aber der Papst/ seine Catholi-
schen/ von dieser zweiffelhafftigen Mei-
nung erlösete/ hat er sich kein müh/ noch
arbeit bedauern lassen/ sondern stracks ein
andere

andere Bullen fertig gemacht/ die vorige
hiemit zubestätigen/ vnd im Glauben zu-
erhalten: was also zuvor für einen fähler
der Vnwissenheit vnd Fräffels/ so auß
Vngewissem geschrey entsprungen/ het-
te mögen gehalten werden/ das muß man
jetzund billicher weiß / weil es widerholet
vnd doppliret worden / für ein Laster / so
mit gutem Wissen/ vnd Verstand
beschehen/ achten vnd
scheiden.



Diese andre Bullen aber lautet
von wort zu wort also:



Unseren Geliebten Söh-
nen / den Catholischen Engellen-
deren / wünschet Papst Paulus der
Fünffte / seinen Gruß / vnd A-
postolischen Segen.

Es ist vns glaubwürdig für
kommen / daß sich etliche bey
Euch befinden / welche / ob
wir schon in vnserem Brieff / (so
vergangenes Jahrs / den Zehen-
den Weinmonats / in form vnd
gestalt einer Bullen / vbersendet
worden) heitter vnd rund bezeugt/
daß Euch mit gutem Gewissen/
der Endt / welcher dazumalen von
Euch erfordert worden / zuleisten
nicht

nicht möglich / vnd desßhalben die
leistung desselbigen ernstlich ver=
botten : Nichts destoweniger je=
zund sagen vnd fürgeben dörrffen/
solcher Brieff vom Verbott des
Endttschwurs / seye nit Auß vn=
serer Anordnung / vnnnd eigenem
Willen / geschrieben worden : son=
dern viel mehr auß anderer An=
stiftung / vnd Fürsorg : daher sie
auch sich selbs beredē / die Gebott/
so in diesem Brieff begriffen / seyen
keins wegs zuhalten.

Es hat Vns zwar diese Bött=
schafft hefftig bekümmeret / vnnnd
das desto mehr / weil wir (aller=
liebste Söhne) Eweren Gehor=
sam hierzu vor erfahren / vnd wis=
sen / daß ihr diesem Heiligen Stul
zugehorsamen / allewer Hab / vnd
Güter / Würde / Freyheit / vn̄ letzt=
lich auch das Leben selber / Gott=
D

seliglich vnd Ritterlich hindan ge-
 setzet / vnd verachtet haben : Von
 dessentwegen hetten wir niemah-
 len argwohnen können / daß ihr
 vnser Apostolische Brieffe / in ei-
 nen Zweifel wurden gezogen ha-
 ben / euch selber vnder disem schein
 von Vnsere Gebotten zuentledi-
 gen. Aber wir erkennen die Arg-
 listigkeit vnd Bosheit / des Wi-
 dersechers menschliches Heils / vñ
 schreiben solchen ungehorsamen
 Widerstand / viel mehr Ihme / als
 Euch zu.

Derowegē habē wir Vns für-
 genommen / noch einmahl an Euch
 zuschreiben / vnd Euch von neuem
 zuberichten / daß vnser Apostoli-
 sche Brieff / so in vorgehēden Jar /
 den zehenden Weinmonats / vom
 Verbott des Eydtschwurs / da-
 tiert worden / nicht allein / auß vn-
 serem

serem eigenem trieb / vnd wahrer
Wissenschafft / sondern auch nach
langer / vnd ernstlicher Berath-
schlagung / aller deren Stucken / so
darinnen begriffen / geschrieben
worden / vnd das ihr dessenthal-
ben schuldig / vñ verbunden seyen /
mit hindansetzung aller anderen
Auslegung / so euch anderst rath-
ten wurde / diesem zugehorsamen.

Das ist vnser paurer / vnd
gantzlicher Wille / als die wir Ewers
Heils halben sorg tragen / vnd
allezeit dem nach sinnen / welches
Euch am nutzlichsten / vnd besten
ist / auch ohn vnderlaß den anruff-
fen / von welchem vns die Christli-
che Herd ist vertrauet worden /
das er vnser Gedancke / vñ Rath-
schleg erleuchten / vnd sägnen
wölle. Welchē wir auch inniglich
bitten / das in Euch / als vnsern

vielgeliebten Kindern / den Glau-
ben / beständigkeit / Brüderliche
Liebe / vnd Frieden / erhalten / vnd
vermehrte werde. Welche wir auch
mit einbrünstigster Affection vnd
Neigung Unsers Herzens / zum
freundtlichsten hiemit wöllen ge-
segnet haben.

Gegeben zu Rom bey S. Marxen /
vnder dem Ring des Fischers /
den 10. Herbstmonats 1607.
vnser Papsthumbs aber im
dritten Jar.

Petrus Stroza.



Antwort



Antwort auff die andere Päpstliche Bullen.

¶



So vil diese Bullé des Papsts
anlangen thut / so können wir wol
ihrem Vrheber / eben grad diese
seine eigne Wort fürwerffen / daß sie an-
derst nichts als ein Arglistigkeit / vnd Betrug
des Allgemeinen Feindts des Menschlichen
Heils sene. Dann wann schon der Satan
tausent ganzer Jare / nach dem Vnsahl
vnd Schaden / Vnserer falsch genanten
Catholischen getrachteet / so hette er doch
in der Warheit / keiné grösseren / als eben
diesen erfinden können ; dann / ohngeach-
tet daß nicht wenig der Papisten / vnd vn-
der denen auch etliche der Priesteren / die-
sen Ende angenommen : Ja ohnangese-
hen daß sich dessen der Erz-Priester sel-
ber nicht geweigeree / sonder denselbigen
ohn alles wancken öffentlich geschworen ;

D iij

so werden sie doch jezund nicht allein gezwungen / die Bekandnuß der von Natur schuldigen Gehorsame vnnnd Trew / Vns abzuschlagen vnd zuversagen (welches doch / wegen vieler / vnd mancherley auß den Worten des Endtschwurs hergenommener scrupeln / zum theil hette mögen entschuldiget werde) sondern sie werden auch genötiget / die Bekandtnuß der Gehorsame vnnnd Trew / welche sie erst newlich geschworen / vnnnd gelobt haben / zuwiderzüffen / vnd zuverwerffen: Vnd also die zwen vorigē Endte zuverschwerē: deren der ein Heimlich vñ Angeborn ist / welche sie Vns / der Geburt halben schuldig sind; der ander aber ein Erklerüg / vñ Bestetigung des vorigen / weil er nur zu desselbigen öffentlichen erklärung / vnnnd heitteren außdruckung zugerichtet.

Darauf dann folget / daß niemands in Engellande güt Römisck-Catholisch sein / vnd der Seligkeit seiner Seelen rechnung tragen könne / welcher nicht zuvor sein angeborne / vnd geschworne Trewe / vnd Gehorsame / gegen seinem Natürlichem Fürsten / verschworen vnd verleugnet habe.

Es ist aber mit diesem nicht genug / das
des vergangenē Jars außgegangne Bul-
len / nach mit einer andren / vnd neuen / je-
sund bekrefftiget worden: Sonder es hat
auch (damit nicht allein alle Jar / sondern
auch alle Monat / ein neue Wunderge-
burt herfür gebracht wurde) der grosse /
vnd fürtreffliche Scribēt der streittenden
Religions sachen Bellarminus, welcher
nach abgelegtem Jesuitischen Orden / zu
einem Cardinal erwehlet worden / mit sei-
nem empfangenen Talent / dises angefan-
gene Werck müssen vermehren helffen;
Als welcher gleich als mit scharpffen Spo-
ren / seine Glaubens Genossen bey Uns /
zur Auffruhz gereizet / vnd angezündet
hat / in dem er solche Brieff an den Erz-
Priester geschickt / das sich zuwunderet /
wie zum theil die Kräckheit des Gemüts /
zum theil aber die Ehrgeizige Begird /
die Päpstische Monarchen zuwonderstü-
gen / einen solchen gemeinem Wahn nach
Hochgelehrten / vnd weieberümb-
ten Menschen / betriegen vnd
verführen können.

Sein Schreiben lautet
 also:



Dem gar Ehrwürdigen
 Herren / Herren Georgio
 Blackuello, Erz-Priestern
 in Engellandt:

Wünschet Robertus Bellarmi-
 nus, der Heiligen Römischen Kir-
 chen Cardinal seinen
 Gruf.

Ehrwürdiger Herr Bruder
 in Christo / es sind jezund schier
 vierzig Jar / daß wir einander
 nicht gesehen haben: Nichts desto weniger
 habe ich Unserer altē Freundschaft nie-
 mahlen vergessen / vñnd Euch als einen
 trewen Arbeiter / im Weinberg des Her-
 ren / weil es anderst in meinem vermögen
 nit gewesen / in meinem Gebett / Gott zu
 befähle nicht vnderlassen: Ich trage auch
 feinen

keinen zweiffel / Ir werdet auch meiner in der Zeit nit vergessen / vnnnd mich bey dem Altar des Herrn / in Ewer Gebett eingeschlossen haben. Also haben wir bis auff diese Zeit / nicht mit Worten oder Briefen / sondern wie der Heilige Iohannes redet / mit dem Werck / vnd der Warheit selber einanderen geliebet.

Es hate mich aber die Botschafft / welche vergangener Tagen / von Euweren Banden / vnd Gefangenschafft zu Uns kommen / solch mein stillschweigen zubrechen verursachet. Welche Botschafft / ob sie sich schon traurig hat ansehen lassen / des verlursts oder schadens halben / so die Kirch darauß erlitten ; so ist sie doch auch frölich gewesen / weil Jhr hiemit / zu der Martyrern Ehr / welches die aller größte Gnad Gottes ist / heffrig zugeenlet : Dann dises ein solch ansehen gehabt / als wann Jhr die Herd Christi / welche Jhr mit dem Wort / vñ Lehre / etliche Jar har geweidet / jezund auch mit Euwerem eigenen Exempel der Gedult / noch vil herrlicher speisen wurdet.

Aber diese vnser Frewd / ist nicht wenig betrübt / ja schier gar hingenommen

worden / durch ein andere trawrige Botschafft / durch welche wir verstendiget / als wañ ewerbstädthaffigkeit / die Ir bis anhero in verwerffung des vnbillichē Endschwurs erzeigt / vō ewerē Feindē / wehre geschwecht / ja gar zu bodē gestossen worden. Dann lieber Bruder / es kan darumb dieser Endschwur nicht erlaubt sein / weil er Euch etlicher massen gemilteret ange tragen worden. Dann Jhr wisset / das solche milterungen / anderst nicht seyen / als lautere Berrug vnd List des Satans / damit der Catholische Glaub / von dem Primat, oder Obersten Gewalt / des Apostolischen Seuls / einweders öffentlich / oder heimlich geschwechet werde. Vmb welches Glaubens willen doch / so viel verrümbte Martnyer / in diesem Ewerem Königreich Engelland / bis auff dz Blut gestritten haben.

Dann fürwar / Gott gebe mit was worten / von den Widersächerē des Glaubens / in diesem Königreich / der Endschwur gestelt werde / so ist er doch allein dahin gerichtet / das das ansehen des Haupts der Kirchen / von dem Nachfolger des H. Apostels Petri, auff den Nachfolger

folger Henrici des Achte Königs in Engelland/ gelegt werde.

Dann was das ihenige anlanget / das von der gefahr des lebens des Königs für geworffen wirdt / daß dasselbige gar eittel / vnnnd niches sene / wann der Papsst / solchen Gewalt in Engellandt hette / wie er in allen andren Christenlichen Königreichen hat / das sehē alle die gar leichtlich / welche nur mit etwas verstands / vnd weißheit begabet sind. Denn es ist niemalen / von anfang der Kirchen / bis auff diese Vnsere Zeit erhört worden / daß ein Papsst einen einigen Fürsten / er sene gleich ein Kezer / ein Heyd / oder ein Verfolger der Kirchen gewesen / vmbzubringen befohlen / oder einen solchen Todtschlag an einigem anderen gebillicher habe. Vnnnd lieber / warum forchtet der einige König in Engelland / welches auß so viel Christenlichen Fürsten / keiner forchtet / noch geförchtet hat?

Aber / wie ich erst gesagt habe / so sind diese aufredungen anderst nichts / als lautere list / vnd betrug des Satans? Der gleichen in den Historien der Alten zeiten / nicht wenig gefunden werde / die ich auch

leichtlich erzellen köndte / wann ich nicht ein Epistel / sonder ein gankes Buch zu schreiben in willens were : Ein einiges allein will ich Euch zu gedechtnuß führen.

Es schreibe der heilige Gregorius Nazanizenus, in der ersten Rede / wider Iulianum den Keyser / Er habe mit dē Keyserlichen Bildnussen / welche die Römer / Burgerlicher weiß / nach alter gewohnheit / pflegten zu verehren / auch die Bildnussen der falschen / vnd erdichteten Götteren vermischet / also daß niemands des Keyfers Bildnuß verehren köndte / er verehrete dann auch zugleich die Bildnussen der falschen Götteren. Darauß dann entstanden / das auff diese weiß / ihren viel betrogen / andre aber / welche den Betrug vermercket / vnnd dessenthalben die Bildnussen des Keyfers anzubetten sich gewidriget hatten / ganz hertiglich gestraffe worden / gleich als wann sie den Keyser in seiner Bildnuß verachtet hetten.

Ein gleichförmiges duncket mich sehe ich auch / in dem Endtschwur / so Euch fürgehalten wurde / welcher mit solchem list / vnnd betrug gestellt worden / daß niemands die Verzähreney wider den König verflu-

verfluchen / noch den Weltlichen Gehorsam bekennen kan / Er verleugne den auch Vnererweiff / den Primat des Apostolischen Stuls.

Die Diener Christi aber / vnd sonderlich die fürnembsten Priester des Herzen / sollen sich so gar nicht / in einen vñerlaubten Eydtschwur einlassen / wann ein gefahr des Glaubens darbey ist / daß sie sich auch / von allem argwohn / als wann sie solchen geleistet hettten / höchlich zu hüten haben / damit dem Gläubigen Volck / kein Exempel der vbertretung gegeben werde. Welches ganz herzlich geleistet hat / jener fürnemme Mann Eleazarus, welcher das Schweinen Fleisch / weder essen / noch dergleichen thun wolte / als wann ers geessen hette / ohngeacht er viel grausamer Pein / vñ Marter / für In zubereitet vor augen sahe : damit nicht / wie er selber in dem anderen Buch der Macchabeen sagt / viel auß der Jugend / durch diese seine häuchelen / zur vbertretung des Befahes gereizet wurden.

Also hat sich auch Basilius der Groß / wider den Keyser Valentē, manlich verhalten: welches Exempel nicht weniger zu

Unserem Handel dienet. Dann / wie Theodoritus in seiner Historia schreibt / Als der Landvogt des Keiserlichen Keyfers / den Heiligen Basilium vermanete / daß er sich dem Keyser / wegen etlicher schlechten / vnd geringen Lehrpuncten / nicht widersetzen solte / antwortet dieser Heilige vnd Weise Mann / Es seye nicht zu leiden / daß inn Göttlichen Lehren ein einzige Sylden verkehret werde / sondern man solle viel mehr zu deren beschützung / allerley Pein vnd Marter leiden vnd außstehn.

Wir halten es zwar darfür / es seyen auch etliche bey Euch / welche es nur für geringe Lehren achten / was in dem / von allen Catholischẽ erforderẽ Endtschwur / begriffen wirdt ; vnd daß man vmb einer solchen schlechten Sach willen / dem Befehl des Königs keinswegs widerstreben solle . Aber es werden auch zweiffels ohn / etliche Heilige / vnd dem Grossen Basilio gleichförmige Männer vnder Euch sein / welche öffentlich bekennen werden / daß man in Göttlichen Lehren / auch nicht die kleinste Sylden verkehren solle / wann schon deswegen grosse Pein vnd Marter
ja der

ja der Tod selbs zuleiden / vnd außzustehn
wäre. Vnder denen gebürt es Euch auch
Einer / ja der Erste / vnd Fürnembste zu
sein.

Wiewol aber die vnverhoffte Gefan-
genschafft / oder die grausamkeit der Ver-
folgung / oder die schwachheit des Alters /
oder sonst etwas anderst / ein ursach gewe-
sen sein möchte / daß Ewer bstandhafftig-
keit gewancke t: so versähen wir vns doch /
gegen Gottes des Herzen Gütigkeit / vnd
gegen Euwerer alt hergebrachten Tu-
gent / es werde beschehē / daß gleich wie Ir
in diesem fahl / Dem Heiligen Petro, vnd
dem Heiligen Marcellino etlicher massen
nachgefolget seyd / also auch ihrer dapffer-
keit / in ernewerung der kräfte / vnd in
bekandnuß der warheit / glücklich nach-
folgen werdet. Dañ wann Ihr den gan-
zen Handel etwas fleissiger bey Euch er-
wegen wöllet / so werdet Ihr befindē / daß
es niche ein leichte Sach seye / welche die-
ses Endtschwurs halben / inn gefahr ge-
bracht wirt / sonder eins auß den fürneim-
sten Stücken vnd Gründen vnser Glau-
bens / vnd Catholischen Religion.

Dann lieber höret / was Euwer Apo-

stel/ Gregorius der Groß/ in der 42. Epistel des enlfften Buchs schreibt: Es soll das Ansehen des Apostolischen Stuls/ durch keines vermessenheit betrübet werden: dann der Stand der Giederer verbleibet als dann auffrichtig/ vnd ganz/ wann das Haupt des Glaubens/ mit keiner vnbilligkeit bekümmeret wirdt. Derohalben wann der Primat des Apostolischē Stuls/ einweders betrübet/ oder gemindert/ oder hingenommen wirdt/ so ist das/ wie der H. Gregorius bezeigt/ nichts andersts/ als wann das Haupt des Glaubens/ sampt dem ganzen Leib/ vnd allen Gliedern abgehawen/ vnd hinweg genommen wurde.

Welches auch der Heilige Leo. in der dritten Rede/ vō seiner Auffnehmung/ zu der Päpstlichen Würde/ bestetiget/ da er sagt/ Es regt der Herz ein sunderbare Sorg für Pecrum, vnd bittet eigentlich für den Glauben Petri, gleich als wann die vbrige Ständ/ desto gewisser sein köndten/ wann des Fürsten Gemüte nicht vberwunden wurde. Daher er auch in der Epistel/ an die Bischoff der Viennentischen Landtschafft zusagē sich nicht scheuhet/ der müsse nochalben der Göttlichen Geheimnissen beraubet sein/ Welcher von der beständigkeit des Heiligen Petri, abweichen

then darff. Er sagt auch / welcher es darfür
 haltet / daß diesem Stull / sein Gewalt solle be-
 nommen / oder ver sagt werden / der kan zwar ih-
 me / an seiner Würde / vnd Herrligkeit / keinen
 abbruch thun / aber auß trib seines hoffertigen
 Geistes / stürzet er sich selbst in die Höllen.

Ich weiß zwar für gewiß / daß Euch
 diese vnnnd viel andre dergleichen Sachen
 mehr / wol bekandt sind / als der Ihr ne-
 ben anderen Būcheren / auch Ewers
 Sanderi, eines sehr fleissigen Scribentē /
 vñ vmb die Englische Kirchē wol verdien-
 ten Mañs Visibilem Monarchiam, oder
 Sichtbare Monarchen / offtermalē gela-
 sen: vñ d' Ir auch nit vnwissent sein könet /
 daß die aller Heiligste vñ Geleerteste Mān-
 ner / Iohānes gewesener Bischoff zu Ro-
 cestria, vnd Thomas Morus gewesener
 Cansler Ewers Königreichs / mit sampt
 vielen anderen / zu vnseren Zeiten / dieses
 einigen aller schwärsten Punctens hal-
 ben / mit vnsegllichem Lob der Englischen
 Nation / zu Martyrern worden sind.

Aber ich habe Euch deren erinnern
 wollen / damit Ihr Euch widerumb erho-
 len köndten / vnd in betrachtung der gröf-
 se / vnd wichtigkeit dieses Handels / Ewe-
 rem verstande nit zuviel vertrauten / vnd

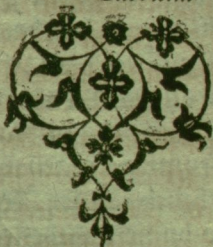
nicht höher / als sich gebüre von Euch selber hielten ; Vnd wann vielleicht Euwer fahl / nicht auß vnbedachtem Muth / sonder auß Menschlicher schwachheit / oder auß forcht der Gefengnuß vnd Seraffen / herkommen vnnnd entsprungen / so sollee Jhr doch die zeitliche freyheit / der freyheit der Kindern Gottes nicht vorziehen. noch von wegen einer zergänglichen / vnd leichten Trübsall / die ewige / vñ vber alle maß wichtige herzigkeit / welche die Trübsall selber in Euch würcket / in gefahr setzen.

Jhr habt schon lãg einen gutẽ Kampff gekämpffet / Euweren Lauff schier vollbracht / vnd so viel Jhr den Glauben behalten ; Darumb so verschüttee nicht so leichtlich / die besoldung dieser grossen Müh vnd Arbeit ; Lasset Euch nicht der Kronen der Gerechtigkeit / welche Euch vor langem zubereitet ist / berauben ; Gestattet nicht / das so vil Vätter / vñ Söhn Euwerthalben mit schandẽ bestehn müssen.

Auff Euch sind dieser Zeit / die Augen der ganzen Kirchen gerichtet : Ja Jhr seht der Welt / den Englen / vnnnd Menschen / ein Schauspiel worden: verhaltet
Euch!

Euch in dem letzten Kampff nicht also /
 daß Ihr den Euveren ein traumrigkeit /
 den Feinden aber ein Frewd hinderlasset.
 Sonder wöllet viel mehꝛ hergegen / wel-
 ches ich gentslich von Euch verhoffe / vnd
 darumb ich auch Gott ohn vnderlaß in
 meinem Gebätt anruffe / das Panner des
 Glaubens herzlich auffrichten / vnd die
 Kirch / welche Ir betrübet / widerum̄ frö-
 lich machen : Vnd nicht allein die verzie-
 hung / sondern auch die Kron / dem Herrn
 ab verdiene. Got behüt Euch / haltet Euch
 mannlich / vnd Euwer Herr werde gester-
 cket. Gegeben zu Rom , den 28. Herbstmo-
 nats. 1607.

Euwer Ehrwürde Bruder /
 vnd Diener in Christo
 Robertus Bellarminus
 Cardinal.





Antwort auff diesen
Brieff des Car-
dinals.

Weil wir Uns / mittē in die
Schlachtordnung / wie man
sagt / mit Widerlegung dieses
Brieffs / zu begeben gesinnet / achten
wirs für gut / von solcher Protestation den
anfang zu machen : Daß wir namlich /
auff keinē trib der eitelē Ehr / den Kampff /
vnd Streit / mit einem solchen Belerten
Mann / angetreten ; sondern allein Ge-
wissens / vnd Religion halben / damit nit
diese Circæischen Zaubereyen / vnd Ver-
giftungen / vnd vbergiltten Pillulen / wel-
che so wol mit einer scheinbaren Farb der
woltredeneit aufferlich angestrichen / als
innerlich mit Lugenen / vnd Betrug erfül-
let vnd gespiellet sind / vnbeantwortet in
der Welt herum gebracht wurden. Da-
her dann leichtlich Unser Reputation vñ
Ansehen / so bishero vnbesflecket verblie-
ben /

ben/ mit Lugenen / vnd falschen Lasteren
möchte verfinstere / die Herzen leichtfer-
tiger / vnd vnbeständiger Menschen / in
Irthumb geführet / vnd also leichtlich die
Wahrheit selber vndergeruckt werden.

Ehe wir aber zu einer ernstlicheren Wi-
derlegung dieses Brieffs kommen / so kön-
nen wir Vns ab dem groben fähler / ei-
nes solchen geleerten Manns nicht gnug-
samlich verwunderen / daß er mit so groß-
sem ernst / einen solchen arbeitssamē Brieff
gestellet / ein Sach zu widerfächten / wel-
che doch außserhalb allem Streit / vnd
Gespan ist. Dann es haben Vnsere Ab-
trinnigen vnd Land-Flüchtigen / deren
Freundschaft er sich so hefftig berühmet /
diesem Menschen / denn alten Endt des
Primats (welcher den Papiſten stets so
erschrecklich gewesen) so stark eingebildet /
daß er an statt / dieses jüngst außgegan-
nen Endts der Treu vnd Gehorsame /
dessen Form er durch disen Brieff / im zu-
widerlegen fürgenomēn / den alten Endt
des Primats, welcher ihme so gar tieff ein-
gewurzlet war / allein widerfichet vnd
bestreitet: Eben wie die thund / welche et-
was anderst / das sie ihnen steiff eingebil-

Vnder
scheid zwi
schen dem
Endt des
Primats,
vnd dem
Endt der
Trew vnd
Gehorsam
me.

det haben / vnd das ihnen stetigs im Sinn
ligt / an statt dessen / das sie in ihren Hän
den haben / ohn vnderlass nennen.

Dann wie der Endt des Primats dar
umb gestellet worden / damit ein vnder
scheid were / zwischen den Papisten / vnd
denē die es mit Vns / in der Religion hal
ten. Also ist auch dieser Endt / den Bellar
minus begert zuwiderfechten / daruñ ge
mache wordē / damit die Papisten / welche
in Burgerlichen Sachen / ihre schuldige
Trew vnd Gehorsamme behalten / von
denen / welche der Schwebelischen Ver
rähteren anhangen / vndercheiden wur
den.

Dessen aber ohngeachtet / so thut er in
seinē gansen Brieff anderst nichts / als dz
er den Gewalt beschälte / vñ feindlich wid
fechte / welcher seinē fürgeben nach / in die
sem stuck / an den Catholischen geübet
wirdt / weil sie den Primat der Nachfol
geren des Heiligen Petri verleugnen / vñ
an deren statt / die Nachfolger Heinrich
des Achten / für das oberste Haupte der
Kirchē in Engelland vnder Christo / dar
geben müssen.

Dann vnder Heinrich dem Achten / ist
erstlich

erstlich dieser Ende des Primats, eingeführet; Vnd vnder Ihme sind auch Thomas Morus, vnd der Bischoff zu Ro- celtria hingerichtet worden. Vnd das einsteheils daruñ/ weil sie sich diesem haren- neckigerweß widerseset hatten/ noch den- selbigen leisten wolten.

Von Im her/ habe fürohin/ alle Vn- sere Vorfahrē/ die Unserer Religion ge- wesen/ eben dieses/ oder doch nicht viel an- ders/ von ihren Vnderthonen erforderet: Es wirdt auch in diesem Ende/ allein der vollkommentliche Gewalt des Königs/ vber alle Geistliche vnd Welliche Per- sonen begriffen: Vnd es werden hiemit alle frömbden Fürsten/ Oberkeiten/ vnd Gewalten vber einige Sach innerthhalb seinen Herrschafften zuerkennen/ vnd zu- vrtheilen/ gantzlich außgeschlossen. Der- gleichen Vnser letzte Ende nichts in sich haltet/ sondn betriffte alleinig den Welt- lichen/ oder Burgerlichen Gehorsam/ der Vnderthanen gegen ihren Fürsten/ vnd Herren/ in sachē welche allerdings zeitlich sind.

Damit aber desto besser kunde/ vnd of- fenbar wurde/ daß er in seinem ganzen

Brieff/ nichts anderst thue/ als den Endt
 des Primats zuwerwerffen / da er doch
 dafür angesehen sein will / als wann er
 allein den letzten Endt widerlegte/ vñ ver-
 damme: so achten wir/ Vnserem fürnem-
 men nicht zuwider sein/ wañ wir / ein Ab-
 schrift desselbigen Endts hiehär setzen/
 damit der billigkeit liebende Läser frey ur-
 theilen köndte / ob nicht dieses allein / ei-
 gentlich / vñnd in der warheit / ein wider-
 fechtung sene / des Endtes des Primats,
 ohñ allein daß er mit einem falschē / vñ er-
 dichtetem nammen / den Handel vñnd die
 Sach verkeret.

Der Endt des Primats.

Ich M. bekenne öffentlich/ vñd
 bezeuge auch solches auß gan-
 zem meinem Gewissen / daß die
 Königliche Majestät / allein der
 Einige vñd Oberste Regent sene/
 dieses Keychs/ wie auch aller an-
 deren seiner Majestät Herrschaff-
 ten/

ten/ vnd Gebieten, vnd das so wol
in allen Geistlichen oder Kirchen
Sachen/ vnd Händeln/ als in
Zeitliche: Daß auch kein Fremb-
der Fürst/ Person/ Prælat/ Städ
oder Potentat/ einige Geistliche
Iurisdiction, Gewalt/ Superiori-
tet, Præminentz, oder Ansehen/
innerhalb diesem Königreich ha-
be/ noch haben solle: Von dessent-
wegen so verwirffe ich/ alle auffer-
liche Iurisdiction, Superioritet,
Gewalt/ vnd Ansehen: Vnd ver-
heisse/ daß ich für ohin alle Treu/
vnd Gehorsame/ der Königlichen
Majestät/ seinen Erben/ vnd Dr-
denlichen Nachfolgeren/ bewei-
sen/ vnd erzeigen/ auch nach allem
meinem vermögen/ helfen/ vnd
beschützen wölle/ alle Iurdictio-
nen, Priuilegien, Herligkeiten/
vnd Ansehē/ so Königlicher Ma-

E v

jestät / vnd seinen Nachfolgeren
gegeben / vnd verliehen worden / o-
der sonsten der Kronen dieses
Reichs angeboren. So wahr mir
Gott helffe / vnd in Krafft dessen /
das in diesem Buch begriffen.

Damit aber die Vngerechtigkeit nicht
weniger / als der begangene Fähler dieses
grogen Irthumbs / desto klarer an Tag
komme; So hat Vns auch für gut ange-
sehen / allhie gleich nach dem Endt des
Primats, etliche Artickel zusehen / die allen
denen Puncten / vnd Artickeln zuwider /
darauf diese neue Form des Endts ge-
macht worden; damit man also sehen mö-
ge / mit was Vngereumbten / Schandli-
chen / vnd Verrätherischen Lehren / er alle
Vnsere Vnderthanen begere zubezaube-
ren vnd einzunehmen / in dem er sie von
diesem Endt / wie er gestellt worden / vnder-
stehe abzuhalten.

Dann ein jeder / der sich Vnsere Endt
schwur zuleisten widriget / muß diese fol-
genden Stuck / oder auffss wenigste etliche
dersel-

derselbigen/ noththalben verthedigen/ vnd beschirmen.

I. Daß wir I A C O B nicht seyen/ der ordenliche Könige/ vñ Herzdises Reichs/ vnd aller anderē Vnsern Landtschafften/ vnd Gebieten.

Jesuitische
Lehrpunc-
ta.

II. Daß der Papst Macht/ vnd Gewalt habe/ Vns des Reichs zuentsetzen/ vnd das auß seinem eigenen Gewalt/ oder wa nicht auß seinem/ jedoch der Kirchen/ vñnd des Römischen Stuls: Wa nicht auß dem Gewalt der Kirchen/ oder des Römischen Stuls/ doch durch andere mittel vnd gehilffen.

III. Daß der Papst mit Vnsere Reich/ vñnd Herschafften/ nach seinem Willen/ vnd Wolgefallen/ vmbgehn/ vnd handeln möge.

IV. Daß der Papst Macht habe/ einem Außlendischen/ vnd Fremdbden Fürsten/ Gewalt zugebē/ Vnsere Herschafften anzufallen/ vnd einzunehmen.

V. Daß dem Papst erlaubt seye/ Vnsere Vnderthanen von der Treu/ vñnd Gehorsame/ die sie Vns zuleisten schuldig sind/ ledig zusprechen/ vnd zubefreyen.

VI. Daß der Papst Macht habe/ ei-

nem/oder vielen auß Vnsern Vnderthanen zuerlauben/ Wehr vnd Waaffen wider Vns zunemmen / vnd zugebrauchen.

VII. Daß der Papst Macht habe/ Vnsern Vnderthanen zuerlauben/ Vnser Person/oder Herrschafft/ oder auch anderen auß Vnsere Vnderthanen/ einigen Gewalt anzuthun.

II X. Daß es Vnsere Vnderthanen/ wann Vns der Papst/ durch seinen gefehlten Sententz/ in Bann gethon/ oder von dem Reich entsetzet haben wirdt/ nicht mehr Frey stande/ in der Trew vnd Gehorsame/ so sie Vns zuerzeigen schuldig/ zuwerbleiben.

IX. Daß es Vnsere Vnderthanen nicht erlaubt seye/ oder Frey stande/ wann Vns der Papst Kechelich in Bann thun/ oder entsetzen wirdt/ Vnser Person/ vnd Kron/ nach höchsten vermögen zubeschützen.

X. Das Vnsere Vnderthanen/ nach dem der Papst einen Sententz des Banns/ oder der Entsetzung wider Vns außgehn lassen/ auß Krafft desselbigen Sententzes/ keinswegs schuldig seyen/ alle wider Vns angeschlagene Verriäthereyen/ vnd Auffruhren/

ruhren / so ihnen bewußt / oder zu Ohren kommen sein möchten / zuentdecken / vnd zu offenbaren.

XI. Daß es kein Kezerische noch Verfluchte meinung seye / wann man darfür haltet / es können die Fürsten / welche vom Pappst verbannet worden / so wol von ihren eignen Vnderthanen / als von einigen andren / ohne einige Sünd / vnd Schuld entsetzet / oder getödtet werden.

XII. Daß der Pappst Macht / vñ Gewalt habe / Vnsere Vnderthanen / von diesem Eydt / oder irgend einem theil desselbigen / zu absolvieren / vñ ledig zu sprechen.

XIII. Daß dieser Eydt / keinswegs auß vollkommer / vnd rechtmessiger Auctoritet / vnd Ansehen / Vnsere Vnderthanen / auffgetragen werde.

XIV. Daß dieser Eydt / in einem anderē Verstand / mit einer heimlichē Aufflucht / oder verborgenē Vorbehalt / keinswegs aber von ganzem / vnd auffrechtem Herzen / vnd in wahrem Glauben / eines Christlichen Menschē / müsse geschworen werden.

Das sind die Artikel / welche durch ei-

Was das
angezogene
Lateranē-
sische Con-
cilium an-
langt / so
besiße dar-
von Plati-
nam: im 12-
ten Inno-
cētij, des 3.

Der Endt
der Trew
oñ Behor-
same / wirt
mit dē An-
sehē d' Cō-
cilien be-
stättiget.

nen Gegensatz / auß den vnderchiedlichen
theilen dieses Endts gezogen worden: Die
Artickel aber / welche diesen / von Vns
entgegen gesetzt worden / berühren keins-
wegs den Primat des Papssts / in Geisfli-
chen Sachen: So ist auch in keinem All-
gemeinen / vñnd vollkommenlich zu end
geführten Concilio, beschlossen worden /
daß solcher Gewalt vber die Könige / zu
des Papssts Auctoritet / vñnd Ansehen ge-
höre: Ja es streitten auch die Schullehrer
selber / mit vnaußsprechlichem Haß / vñnd
Zanck / biß auff den heutigen Tag / von
diesem vnder einander.

Damit aber meinniglich noch eigentli-
cher (wann es sein kan) sehe / daß Wir /
vñ die Stände des Reichs / als dieser Endt
gemacht worden / nichts newes erdichtet /
sondern dessen im Heilige Wort Gottes /
einen Grund / vñnd Zeugnuß gehabt / vñnd
von dem Endt / der Trew / vñnd Behor-
same / so vor tausent Jaren gestelt worden /
ein beyspil genommen haben: so ist von-
nöthē / daß man / was von demselbigen
Endt / die H. Altväter gehalten haben /
fleissig betrachte: Dann so ferz ist es / daß
jenes fürerressliche Toletanische Conci-
lium,

lium, sampt vielen anderen / so darauff er-
folget sind / desselbigen Endts form ver-
dammet haben (wie aber der Papsst die-
sem Unserem Endtschwur thut) das wir
es Unserem vorhaben hoch nusslich sein
erachte / ihre Wort / deren sie sich zu fleissi-
ger Verriichtung desselbigen handels ge-
brauchen / allhie abzuschreiben ; damie
hieraus offenbar werde / das wir vñ Un-
seren Vnderthanē in disem Ende / nichts
anderst erfordern / als das auch dise Con-
cilia, von allen / vnd jeden / ohn alles anse-
hen der Personē / ganz fleissig / vñ scharpff
erforderet haben.

Wir werden auch sehen / das jetzt ge-
mele Concilia, nicht minderen fleiß / in
ihren Decreten / vñd Satzungen / alle
æquiucation, vñd zweiffelhafftē Reden
zu vermeiden / angewendet habē / als Wir
gethan / in diesem Ende / der Treu vñd
Gehorsame. Ja man wirdt befinden / das
alles das / was wir allhie thund / mit dem /
was sie zur selbigen Zeit gethan haben /
gänzlich / vñd in allen dingen vberēin-
stimme ; außgenommen in dem nicht / das
sich jene alten Concilia, grosser schärpffe
vñd ernsts gebraucht haben / alle Men-

Vnder-
scheid zwis-
schen den
Alte Con.

ciliē, vñ dē
 Rhat/ wel
 chen heut-
 tigs Tags
 der Papst/
 allen seinē
 Catholi-
 schen gibt.

schen zur annemung dieses Endes zube-
 wegen / vnd zureiben; da hingegen/ der/
 welcher sich für das Haupt der Conci-
 lien, rühmet / vñ aufthut / mit nicht min-
 derer schärpffe / vnd strengigkeit / diesen
 Endt der Treu / vnd Gehorsame / anzu-
 nehmen / menniglichen vndersagt / vnd
 verbeitet.

Die Wort des Conciliij lauten also:

Concil. Toloz.
 4. can. 74.
 Ann. 633.

cc **S** Erste was vnser Will/ vnd meinung
 cc ist. Welcher auß vns / oder dē ganken
 cc Hispanischen Volck / durch einige Ver-
 cc rättheren / oder mit fleiß / den Endt der
 cc Treu/ vñnd Gehorsame / den er / für sein
 cc Vatterland / vnd des Gottischen Volcks
 cc Wolstand / oder zuerhaltung der König-
 cc lichen Wohlfahrt gethan / vnd verheissen/
 cc brechen / vnd vberschen / oder dem König
 cc nach dem Leben stellen / oder Ihne des
 cc Gewalts seines Reichs berauben / oder
 cc durch ein Tyrannische Vermessenheit
 cc nach dem Reich trachten würde; derselbig
 cc sene verfluche vor dem Angesicht Gott
 cc des Vatters / vnd seiner Englen / vñnd
 werde

werde auch von der Catholischen Kirchē /
 die er durch seinen Meinende entheiliget
 hat / vnd von aller Versammlung der Chri-
 sten / sampt seiner ganzen böshafftigen
 Gesellschaft verworffen / vñ außgeschlos-
 sen : Dann es gebühret sich / daß die glei-
 cher Straff vnderworffen seyen / welche
 mit gleichem irthumb / vñ fähler behaff-
 tet / vnd verwicklet sind.

Dieser Sentenz / wirdt zum dritten
 mahl / in einem Canone, schier mit einer-
 ley Wortē / vnderscheidenlich widerholet:
 Nach dem er also zum dritten widerholet /
 vnd alle Geistlichen / sampt dem Volck /
 ob sie darein verwilligen wölten / befrage
 worden / ist letztlich von allen Christli-
 chen / vnd dem ganzen Volck also geant-
 wortet worden:

Welche wider disen ewerē Sentenz / od
 Ausspruch etwas thun / vñ fürnehmen wer-
 den / die seyen Anathema, maranatha,
 das ist Verfluchte in der Zukunfft des Her-
 ren / vnd haben / mit sampt ihren Gesel-
 len / ihren theil / mie Iuda Hcarioth,
 Amen.

Vber das / so ist auch gestrackt's darauff
 im fünfften Concilio beschloffen worden /

daß dieses Decret / vñ de Endte der Trew /
vñnd Gehorsame / fürhin in allen Hi-
spanischen Concilien , wohl solte einge-
bildet werdē. Die Wort des Decrets lau-
ten also:

*Concil. Tolet.
5. can. T. A.
636.*

Es hat diese allerheiligste Versamlüg /
wegen böshafftiger Leuten / vñnd Mensch-
licher Bedechtnuß blödigkeit / verordnet /
vñnd beschlossen / daß in einem jeden Con-
cilio , der Hispanischen Bischoffen / das
Decret des Allgemeinen Concilij, so wes-
gen des Heils vñnd Wolfahrt / Unserer
Fürsten / ist gestelt worden / nach dem alle-
ding in der Versammlung verrichtet / mit
öffentlicher Stimme solle abgelesen wer-
den. Damit durch diese stätige widerhol-
lung / die Gemühter der böshafftigen /
welche die vergeßligkeit / vñnd leichtfertig-
keit zur vbertrettung anreiset / erschreckt /
vñnd verbessereet werden.

Das 4. To-
leta nische
Conciliū,
wirdt die
Allgemei-
ne vñ groß-
te Versa-
mlüg gen-
net. Tol. 5.
can. 2.

*Can. 18.
A. 638.*

Widerumb in dem sechsten Concilio:
Wir Bezeugen vor Gott / vñnd aller
Ordnung der Engeln / der Propheten /
der Aposteln / vñnd aller Martyrer / vor der
ganzen Catholischen Kirchen / vñnd Christ-
lichen Versammlung / daß wir nicht wol-
len gehebt habē / daß jemandts das gring-
ste / zum

ste/zum vndergang des Königs fürnem- 33
 me/oder das Leben des Fürsten antaste/ 33
 oder Ihn der Regierung seines Reichs/ 33
 beraube/oder auß einer Tyränischen ver- 33
 messenheit nach der Kronē seines Reichs 33
 trachte/oder sich in seiner Widerwertig- 33
 keit/durch ein Arglistigkeit/zu den Auff- 33
 rührrißhen schlage vnd gefelle: Wa ferz 33
 aber einer deren stücken eins fürnehmen 33
 wurde/der sene Verflucht/vnd nach dem 33
 ewigen Vrtheil Gottes/ohn alles wider- 33
 lehzen Verdamme.

Es wird auch in dem zehenden Conci- 33
 lio(dasß wir der anderen geschweigē/auch 33
 deren/welche zu Toletto gehalten worden) 33
 also von diser Sach geredt:

Cono. Tolet.
 10.can.2.
 Aera 694.

So einer auß den Geisilichē/vom Bi- 33
 schoff an/biß auff den gringsten Orden 33
 der Mönchen/erfunden wurde/dasß er 33
 die Allgemeinen Eynde/so zur Wolfahrt 33
 des Königs/des ganzen Volcks/oder 33
 Vatterlandes gestelt worden/veruchteer 33
 weiß verletzet hette/der selbig soll stracks/ 33
 aller Würde/vnd Ehzen entsetzet/vnd 33
 verstoffen werden.

Es sind aber die Heiligen Vätter/ein 33
 solche Erkandnuß vber diesen Eynde zu-

thun / daher verorsachet worden: Weil die Christen zur selbigen Zeit in einen grossen Argwohn kommen waren / als wann sie ihren Fürsten / vñnd Herren nicht getrew weren / sondern sich einweders / wann sie den Ende thun solten / zweiffelhafftiger Reden gebrauchten / oder sonstien wenig darnach fragten / sie hielten den geschworren Ende / oder nicht: Wie dann solches auß vielerley Sprüchen dieses Concilij offenbar ist.

Conc. Tolet
4. can. 74.

Es sind etliche der Völckeren / wie das
 gemein Geschrey gehet / so trewlos / das
 sie ihz Trew / vñnd Gehorsame / welche sie
 ihren Königen / an Endes statt geloben /
 vñnd verheissen / verachten / vñnd mit dem
 Mund allein dergleichen thund / als wañ
 sie den Ende rechte schweren theten / da sie
 doch in ihren Herzen / die Gottlosigkeit ih-
 rer Vntrew behalten.

Vñnd widerumb: Es schweren etliche
 ihren Königen / aber den Glauben / wel-
 chen sie verheissen / vñnd zusagen / vberfah-
 ren / oder vbereretten sie: Vñnd förchten
 nicht das strêge Vrtheil Gottes / dadurch
 der Fluch / vñ die Trewung vieler Straf-
 fen / ober alle die / welche fälschlich bey dem
 Nam-

Nammen Gottes schweren/ kommet.

Also reden auch hiervon die Vätter/
des Concilij, so zu Gran gehalten worden:
So einer auß den Bischoffen/ oder ein an-
derer des Geisliche Standes/ auß forcht/
oder lust/ oder sonsten auß einer anderen
vberredung/ von dem Keyser Ludouico,
abfallen/ oder den Eyde der Frey/ vnd
Gehorsame / den er ihme geschworen /
verlesen / vnd brechen/ vnd sich zu seinen
Feinden auß bösem fürnehmen halten/
vñ gesellē wurde/ derselbige sol auß Krafft
vñnd Ansehen der Versammlung / seinen
Gradum, vnd Würde / verwircket/ vñnd
verlohren haben.

»
Conc. Aquif
gran. Vn-
der Lud-
wig dem
frommen /
vnd Gre-
gorio dem
1. can. 12. A.
836.

Zehunde aber wollen wir insonderheit
auff seinen Brieff antwort geben: Was
erstlich anlangen thut / die liebliche Ge-
dechnuß / der Alten Freundschaft / die
er mit dem Erz-Priester gehabt hat / so
glauben wir leichtlich / daß ihme diese Ge-
dechnuß nicht vnangenehm sene. Das wis-
sen wir aber gar woll / das diese sein Ge-
sellschaft / oder Freundschaft / mit Ih-
me / vnd anderē Flüchtigen dises Reichs/
(dessen er sich in der Erstē Vorrede an den
Leser / vber seine streitige Religions punct-

Cäpianus,
nällich vnd
Hartus.
Besehemä
das Ge-
sprech/wel-
ches im
Thurn zu
Londē ge-
baltē wor-
den.

ten heffig berühmet) Vns zwar vñ Vn-
serem ganzen Volck / sehr bitter gewe-
sen seye.

Dañ es haben etliche derselbigē Prie-
stern / vnd Jesuitern / welche auch die für-
nembsten Verräther gewesen / vnd die al-
ler grausamsten Verrätheren / welche
wider die newlich Abgestorbene Königin
angestellt worden / befürderen helffen / sich
nicht gescheuet / oder gefürchtet / ihren
Vatter / Robertum Bellarminum, als
einen auß ihren fürnembsten Redliffüh-
rern vñ Wegweissern zuloben: Derohal-
ben so vergunnen wir Ihme / solche grosse
Ehr ganz vnd gar nicht / die er auß dem
erlangen mag / daß er sich der Freunds-
schafft / welche er mit den Aberinnigen vñ
Verrätheren / eines anderen Königs hat /
so höchlich rühmet: Welche / wann er ins
künfftig nicht besser lehren / vñ vnder-
wiesen wirdt / als er aber bisanhero ge-
than hat / so halten wirs darfür / daß sie
Ihme deswegen schlechten danck schuldig
seyen.

Daß aber Bellarminus, den Erz-
Priester bietet / daß er in seinem Gebett /
bey dem Altar des Herzen / seiner einge-
denck

den ſein wolle / darauff geben wir nur das am fůrgang zur Antwort; wann des Erz- Prieſters Gebett / die er für den Bellarminum geſprochen hat / ſeiner Seelen nicht mehr hilff erlangt; als des Bellarmini Naht / welchen er dem Blackuello gegeben / ſeiner Seelen / vnd Leib heilſam / vnd gut ſein ſcheinet / wann er Ihm anderſt folgen wolte; ſo wurde der Scribent dieſer Epiſtel / einen ſchlechten ſchaden darauß empfahen / wann ſchon kein Blackuellus für ihn bettete.

Der aber / welcher ſekund zum aller erſten den Bellarminum, mit einer ſo guten Botſchafft / des Erz- Prieſters haben / erfreuet hat / iſt (wie wir ſehē) der geweſen / welcher Ihme ſein Gefangenſchafft / vnd zukünfftige Marter hat zu wiſſen gethan. Iſt das nicht ein herzliches Zeichen / des ertödtten Gemühts in dieſem Cardinal / daß er ſich / wegen eines ſo Lieben / vnd Allen Fründts / Gefangenſchafft / Banden / vnd zukünfftigen Todts / ſo höehlichen erfreuet?

Aber es hette zum erſten offenbar ſein ſollen / daß die Religion / ſolcher Straffen ein vrsach ſeye / ehe er wegē der hoffnung /

Des Car-
dinals lie-
be.

eines neuen Martererers / so hefftig zu triumphieren / vnd zu frolocken sollte angefangen haben. Dann Erstlich / nach welcher Regel der Liebe / kan er Vns / für einen Verfolger halten / ehe solches zu vor / des Erz-Priesters Verdammung / vnd Todt / öffentlich vor dem Volck erweist? Wie mag er wissen / daß der Erz-Priester nicht darumb seye gefenglich eingezogen worden / daß er der Büchsen-puluerischen Verzätheren suspect / vnd argwöhnisch erfunden worden? Welcher Bott hat ihme für gewiß anzeigen können / was das für Sachen gewesen / welche dem Erz-Priester sind vorgehalten worden? Erstlich / wie hat ihm zu vor traumten können / welches Lasters halben er werde angeklaget werden? Dann es ist ihm ja dantahlen nichts vberal fürgehalten worden.

So die liebe nicht soll argwöhnisch sein / woher ist es ihm dann kommen / daß er Vns / der Verfolgung vnd Tyranny halben / so für gewiß anklaget? Dann derowegen muß er Vns nothalben anklagen / wann anderst Blackuellus solte ein Martyrer werden. Aber das mag

ganz

ganz billich von Bellarmino, in dieser
Sach geredt werden / welches Christus
Vnser Erlöser / von allen Weckinderen /
vnd fleischlich gesinneten Menschen ge-
sagt hat / Sie vermeinen / sie haben gnug
gethan / wan sie allein ihre Freundt liebē /
vnd ihre Feyndt hassen: Dann weiters
erstreckt sich die Cardinalische Liebe nit /
als gegen denen allein / welche seiner Sect
anhangen. Dann soviel in ihme / die Lie-
be gegen dem Blackuello, zu groß vnd
vberflüssig gewesen / da er sich seines zu-
künftigen Martyrthumb halben erfre-
wet hat; vmb so viel ist sein liebe gegē Vns
zu klein / vnd mangelbar / in dem er Vns
vnbillicher / vnd vnfründtlicher weiß / für
einen Blutdürstigen Verfolger achtet /
vnd haltet.

Matt. 5. 43.

Das aber hernach / diese sein Frewd /
wegen der anderē Boitschaft geminderet /
vnd zerstört worden / welche in berichtet /
das des Erz-Priesters bstandthastigkeit
in verwerffung des Endts / geschwechet /
vnd zugrund gangē sene: so hette es we-
der der vorigen frewd / noch dieses newlich
entstandnen schmerzens vnd trawrigkeit
bedörffen / weil sie beide zugleich keinen

rechten Grund / vnd Fundament gehabt haben.

Dann wie Uns niemahlen zu Gemüt kummen / etwas wider den Blackuellum, des Gewissens halben fürzunehmen / wie wir auch biß anhero / gegen keinem andern / etwas dergleichen fürgenommen haben: Also hat auch des Blackuelli bsthädhaftigkeit niemalen gewancket / noch an der annehmung dieses Endts iemalen gezweiflet / sittenmahl er vor seiner Gefangenschaft / dieses iederzeit für ein billiche sacht gehalten: ja auch allen andren Catholischen / daß sie sich nicht gewidriget / ein vrsacher gewesen: Vnd sittenmahl er auch nach der Gefangenschaft / weder auffzug / noch einiges Hindersich sehen gebraucht hat / sondern so bald es ihm fürgehalten worden / gern vnd willig angenommen / als an dessen billigkeit er keinwegs gezweiflet: Er ist auch weder mit trewungen / nach mit lieblosen / darzu gebracht worden / wie ers selber am aller besten noch wirdt bezeugen können.

Belangend aber die weiß / vnd maß der worten dieses Endts; wann in nicht Bellarminus darumb / weil in demselbigen

gen

gen ein billiche / vnnnd rechtmessige sacht /
 mit billichen / zümlichen / vnnnd der sacht
 ganz gemässen worten / verfasst ist / ver-
 wirffet, so sehen wir nicht / warumb er in
 sunst allein wegen der weiß vnd maas der
 wortte / mit denen er verfasst ist / anklagen
 solte: dann kein weiß / oder maas der wort-
 ten / mag alhie billicher gestalten / ein Bet-
 rug des Satans / genennet werden, weill
 die sacht an ihren selbstten so heiter / vnnnd
 mit solchen verstendigen / vnd klaren wort-
 ten / allen denen / die da schweren wollen /
 erleutereet vnnnd erkleret wirdt / das ihnen
 nichts verdriesslichers darinnen fürkum-
 met / als die letzten wort / mit welchen der
 zweyfelhaftige verstande / vnnnd der heim-
 lich vorbehalt angerürt wirdt. Welche
 frömbde / vnbekante / vñ erst neuwlich vñ
 den falschgenandten Catholischen einge-
 fürte Lehr zwar / viel billicher ein ge-
 schwindigkeit / oder berrug des Satans
 genennet mag werden / als ein solche kla-
 re / vnd heitere Red / in dergleichen klaren /
 vnd heiteren Sacht.

Was sollen wir aber zu diesen neuwen
 Baurer sagen / von welchen wir mit ienem
 Poeten billich klagen mögen / das sie auß

einem mund / zugleich Warm vnd Kalts /
 blasen können? Dann Lutherum, vnd
 alle Vnsere Scribenten / welche etwas
 hitzig / frey / vnd vnverzagt gewesen /
 scheltē sie Eigensinnige / vñ Hirnwütige
 Menschen / die nur auß trieb des Satans
 geredt haben: Jekund aber; weil Wir
 etwas Kaldtsinniger / vnd Bescheiden-
 licher reden / so muß es gleich ein betrug
 vnd list des Satans tituliert werden.
 Derowegen mögen wir billich mit Chri-
 sto klagen / daß sie weder ab Vnserem sin-
 gen / tanzen / noch ab Vnserē trauvren /
 weinen wollen; Also kan denen weder Io-
 hannis Ernstthafftigkeit / oder Rauche /
 noch Christi Sanfftemue / gfellig sein / wel-
 che ihz Monarchey nicht gründen / vnd
 setzen auff das Fundament des Worts /
 vnd seiner vnfelbarē warheit / sondern auff
 die Sakungen der Menschen.

Matth. 11. 17.

Was aber das bedeute daß er sagt /
 es seye ein rechter betrug vnd list /
 des Satans / in diese Endtschwur
 gebraucht worden / vnd das allein
 zudem end / vnd zweck / damit der
 Catholisch Glaub vndergetruckt /
 vnd

vnd der Primat Petri, geschwechet werde; daß könten wir zwar/ wañ Vns dieses Bellarminus nicht selbst auflegte/ nicht erzathen. Dann es wirdt in seinem ganzen Schreiben/ nicht ein einiges wort von im gesezet/ mit welchem er beweisse/ vnnnd zuerkennen gebe/ daß der Primat des Heiligen Petri, in einem theil dieses Endts angerüre werde; die einige assertio/ vnnnd bezeigung Bellarmini außgenommen/ welche nicht so wichtig/ daß sie/ wañ nicht ein scheinbarere beweissung darzu kommet/ einiges Menschen/ der nur ein wenig besinnet ist/ Gewissen/ gnug thun köndte.

Dañ Wir/ so viel Vns Vnser Gemüt zu erkennen gibt/ halten also darvon: daß der Himmel nicht so weit von der Erden sene/ so groß der vnderscheide ist/ zwischen dem Burgerlichen Gehorsam/ gegen einem Weltlichen König/ vnnnd denen dingen allen/ welche dem Catholischē Glauben/ vnd Primat des Heiligen Petri, auff einige weiß oder gestalt zugethan sindt. Dann so viel den Catholischen Glauben anlangen thut/ was wirdt doch lieber für ein wort in dem ganzen Ende gefunden/

In dem
Endt der
Trew vnd
Gehorsam-
me / wirdt
kein ent-
scheidung
der Reli-
gions sa-
chē begrif-
fen.

das die Religion antriffte oder darvon lau-
te? Bekennet der / welcher diesen Endt
schweret / daß er einigē Artickel des Glau-
bens / glauben / oder nicht glauben wölle?
Wirdt auch darinnen der wahren / oder
falschen Kirchen gringste meldung ge-
thon?

Was aber den Primat des Heiligen
Petri, betriffe / mögen wir nicht wissen/
welches Apostels Nammen darinnen an-
gezogen werde / außgenommen der Nam-
men IACOBI, mit welchem es dem Car-
dinal nicht gefallē hat / in seinern ganzen
Epistel Vns ein einiges mahl zubezieren;
vnangesehen daß das ienig / darvon er
schreibt / also beschaffen ist / daß es Vns/
nicht allein nur schlechtlich berüret / son-
der auch am aller hefftigsten stichet / vnd
verlezet.

Wirdt auch leßflich daselbst / eintweders
mit außgedruckten worten / oder verblüm-
ter weiß / der Kirchen Hierarchey / der
Nachvolgung Petri, oder des Apostoli-
schen Sitzes / oder sonsten einer andren
dergleichen sach gedacht? Es gedencket
aber der Schribent dieser Epistel / gar fein
(wann es Gott gefallet) der Nachfolgung
des

des Heiligen Petri, vnnnd vergleicht diese/
mit der Nachfolgung Heinrichs des
Achte: Aber es nimmet Vns groß frömbd
vnnnd wunder / daß er sich doch dieser so
gar vngereimben / muthwilligen / vnnnd
frechen vergleichung nicht schemmet.

Dann so viel den Nachfolger Königs
Heinrichs, (mit welchen er Vns ver-
steht) betrifft / zwar wie wirs bißhero nicht
gethan haben / also wollen wirs auch für-
hin nicht thun / daß wir Vns namlich /
einigen neuwen Artickel des Glaubens
zu machen / oder Vns zu einem Richter /
ober einen Glaubens Artickel zusetzen /
vermessen wölten; sonder wir wöllē Vns
viel mehr zu einem Exempel der Gehor-
samē darstellen / allen Artickelē des Glau-
bens Vns vnderwerffen / vnnnd das nicht
mit geringerer demuth / vnnnd bescheiden-
heit / als der gringsten einer auß Vnseren
Vnderthanen: Gleichergestalten / wann
der Papst eben so wohl erweisen könte /
d; er nach der Person / oder nach der Lehr /
des Heiligen Petri, Nachfolger were / als
wir erweisen mögen / daß wir ordentlich /
der Königen in Engelland / vñ Schottland /
Erblicher Nachvolger sind; so wurde es

Es kan
viel leicht-
licher er-
wiese wei-
den / daß
wir Vns
erē Vor-
fahrē nach
gefolget
seyen / als
daß der
Papst / de
H. Petro
nachgefol-
get seye.

nicht so viel mühe vnnnd arbeit gekostet haben / vnnnd dieser sacht halben / so viel vnnrum in der Christenheit nicht entstanden sein; Es hette auch Bellarminus, nicht so viel Papeyrs verwüsten / vnnnd besudlen dörfen / wie er aber in seinen Bücherey von Streitigen Religions sachen / als er von dem Obersten Bischoff / das ist dem Römischen Pappst disputiret / gehon hat: An welchem ort ers doch entlichen / mit einer^a Sitlichen Gewisheit / vnnnd mit seinem^b Piē credendum, es müsse Gottseliglich also geglaubt werdē / das der Pappst namlich / das fürnehmste haupt der Kirchen seye / beschleisset; ^c Vnnnd es mit den Zeugnissen der Pappsten selber / vmb welche es doch zuthun ist / vnd derowegen wir im streit / vnnnd gespan sind / zubekrestigen vndersteht: Welche aber kein solch groß Ansehen haben / das ihz blosser Historische erzehlung / für einen Artikel des Glaubens zuhalten were.

Wir verhoffen aber / es möge besser / ohn einige rühmsichtigkeit / von Vns gesagt / vnnnd bezeugt werden / das wir Vns zu den loblichen Thaten Vnserer Vorfahren / näheren thuyen, als von den ieseigen

a Bell. de
Rom. Pont.
l. 2. cap. 12.

b Bell. ibid.
lib. 4. c. 6.

c Bell. ibid.
lib. 2. c. 14.

gen Päpsten / daß sie dem Apostel Petro
gleich seyen / sonderlich in dem / wann sie
die Könige / mit dē Banstrohl erschrecken /
vnd die Vnderthanen von dem Gehorz
sam / den sie ihren Fürsten / vnd Herren
zuleisten schuldig sind / ledig zellen.

Wir wollen Vns aber jekund / zu sei
nem aller stercksten / vnd fürnembsten Ar
gumene vnd Grund begeben ; Welcher
in dem bestehe / daß er Vns ein vnversehe
ne forche vnd schrecken zumisse / als wann
wir Vns vergebentlich so vbel fürchteten.

Dann also sagt der Cardinal / Es seye
von anfang der Kirchen / bis auff
diese Vnsere zeiten / niemahlen er
höret worden / daß einer auß den
Päpsten / einē einigen Fürsten / ob
er gleichwohl ein Kezer / od Heyd
vnd Verfolger gewesen / zu tödten
befohlen / oder den von einem an
dren begangenen Todtschlag / ge
lobt / vnd gebillichet habe.

Warumb vberschreitet aber der Car
dinal alhie gutwilligs / vnd mit ganzem
fleiß / die anderen Artickel / so in diesem

Ⓞ

Des Car
dinals für
nembste
Argumēt.

Endt begriffen werden; als Namlich/ die Entsetzung vnd Verwerfung der Königen/ die Anreizung zum Wehren/ vnd Waaffen/ vnd letztlich die Auffruhren wider die Könige/ welche stuck allesammen/ nicht weniger als die Todtschläge/ in Unserem Endt erzellet werden? Sittemahl diese allesammen dahin gerichtet/ vnd so fern sie/ von den Vnderthanen/ Wider ihren König fürgenommen werden/ von dem Todtschlag nicht zu vnterscheiden sind; Weil kein Vnderthan eines solchen zarten/ vnd sorgfältigen Bewissens ist/ welcher nicht/ wann er deren eins gethan hette/ auch das andere/ wann es in seinem vermögen wähere/ zuthun sich sperren würde.

Wir können aber solches an ihm nicht zürnen/ daß er diese stuck so gar stillschweigent vbergeht/ sitemahl er dieser Sachen anderst nicht hette gedencen mögen/ wann er nicht Ihme selbstent öffentlich/ vnd mit heitteren Worten hette widersprechen wollen/ welches er aber jezund nur mit der That/ vnd der nothwendigen Folghalben thut. Dann was die Entsetzung/ vnd Verstoffung der Königen/ so durch den

den Pappst verrichtet wurde / anlanget / so
berühmet er sich deren so höchlich / in sei-
nen Bücheren / vö den Streittenden Re-
ligions sachen / daß es im iekund zuverleu-
gnen nicht mehr frey gestanden / er hette
daß mit der Ehrbarkeit / auch alle Scham
hinlegen wöllen.

*Bell. de Rom.
Pont. l. 5. c. 8.
Et li. 3. c. 16.*

Damit wir aber die Todtschläge der
Fürsten / so von de Pappst gebillichee wor-
den / für Vns nehmen : so wissen wir nicht /
mit was Stirnen Er das / dessen Er doch
in seinem Gewissen vberzeigt wurde / so
freventlich verneinē / vñ leugnē kan. Dañ
wie sind doch so vielen Keysern / durch an-
reizung der Pappsten / die aller schwersten
Krieg / vñ vnrüwen / innerthalb ihren
selbs eigenen Landen angezündet vnd er-
wegt worden ? Mit deren etlichen / nach
dem sie im Streit vberwunden / es die ge-
stalt / vñnd gelegenheit gehabt hat / daß sie
auch wohl hetten mögen hingerichtet vnd
ertödtet werden : Welches / wann es be-
schehen were / so hette der Pappst (Vnsers
erachtens) dieses nicht können nicht gut-
heissen vñnd billichen / weil er dessen ein-
orsach gewesen. Wie hefftig ist nur der
Pappst vber Keyser Heinrich den Fünffte

Gosfrid. V.
terb. Hel
mold. Cuffi-
niantus. Pa
schalis 11.

erzürnet worden / allein darumb / daß Er
seines Verstorbenen Vatters Leib zur Er-
den bestatten lassen / nach dem Er Ihn zu-
vor wid den Vatter auffrührisch gemache /
vnnnd zu allem diesem iamer ursach vnnnd
anlaß gegeben hatte.

Wir wollen aber diese Allē Geschich-
ten / dem Bellarmino, vnnnd seinen Büche-
ren / darinnen sie oberflüssig / vnnnd glaub-
würdig beschrieben / vnnnd erzellet werden /
lassen; vnnnd die Augen zu Vnseren zeiten
wenden / in welchen wir Vns zuerzinne-
ren haben / der herlichen Oracion oder
Kede / so von Papst Sixto dem Fünfften /
in seinem Gemach vor den Cardinälen /
gehalten worden: in derē Er die mißhand-
lung des Mönchen / (welcher den aller
Christlichsten König / Heinrich dē Drit-
ten dieses Namens / ermordet hatt,) zum
höchsten lobee / vnnnd preisset: Welcher
König so wenig ein Kezer / oder Heid /
oder Verfolger / auch ihzer eignen mei-
nung nach gewesen / daß der Papst selbst
in erst gemelter Kede / dieses von ihme be-
zeiget hat / Es habe ein wahrer Mönch / einen
erorcherten Mönchen getödtet / vnnnd Vmbge-
bracht.

Vber

Über das / gleich als wann es nicht gnugsam gewesen were / dieses Laster / mit einer solchen ernstlichen Oracion vnnnd Glückwünschung außgestrichen vnd gelobt haben / hette es sehr wenig gefählet / es were dieser Mörderische Mönch / wegen dieser seiner herrlichen That / in die zahl der Heiligen auffgenommen worden / wie solches dem Bellarmino, vnnnd seinen Gefellen / viel bekanter ist / als Vns: Jedoch so ist Vns das wohl bewußt / daß wann nicht Etliche der Cardinālen / in dieser sach fürsichtiger / vnnnd kluger / als der Pappst gewesen / so wurden ieszund die Pappstliche Jarzeit-Bücher / in welche ihre Heiligen eingezeichnet werden / den Bellarminum, wann wir schon darzu still schweigten / einer öffentlichen lügen oberzeigen vnd straffen.

Damit wir aber noch näher auff Vns selber kummen / wie sind doch so gar viel heimliche nachstellungen / Auffsäz / vnnnd Verätherereyen / wider dz Lebē der Jüngst Abgestorbenen Königin Elisabeth, angerichtee wordē / welche Bubenstück alle sammen / solchen schantlichen Verätherereyen / durch ihre Reichvätter / mit verwil-

ligung des Papsis / außdruckenlich außferlegt vnnnd befohlen worden? Welches zubestetigen / ist Vns keines anderen Arguments vnnnd Grunds von nören / als daß kein Paps / von der selbigen zeit an / biß auff den heuttigen Tag / jemahlen einen einigen Geistlichen / daß er sich solcher Lasterhafftigen Verträherenē angenommen / fürgestellet / vnnnd gestrafft hat. In dieses wurde auch der Heilige Sanderus selbst / welchem Bellarminus in seinem Schreiben so grosse ehz anthut / wann er noch lebte / für ein warheit bekennen vnnnd dargeben müssen: Dessen Bücher / der Leser mit keiner andren Lehr / mehr / als mit dieser erfüllet sein / befinden wirdt.

Was es aber für ein vnderscheidt sene / es tödte einer den König / oder billiche solches in einem anderen; Es sene einer ein Thäter / oder nur ein Anstifter seines Todtschlags; vnd leiflich / Er stiffe vnd treibe andre zum Morden / oder er nicke nur denen die albereit angetrieben worden / vnd gebe zu ihrem vorhaben willen vnnnd hilff: diese / vnd dergleichen subtile vnderscheidungen / wollen wir des Bellarmini Verstandt vnd Vrtheil heimgestelt habē.

Auf

Auß diesem aber / das ich und von Uns
vermeldet worden / erscheinet klarlich / wie
wunderlich / die vbermütigkeit / der mutz-
willen / vñ die anfechtungen / diesen Men-
schen vberzwerch hinweg geführet / vñnd
sich selber mit solcher widerwertigkeit zu-
verstricken / vñnd zuverwicklen / gezwungen
habe / daß er auch seiner eignen Erkant-
nuß vñnd Gewissen / so vieler seiner Bū-
cheren zeugnussen / vñnd lesßilich auch der
offentlichen gewonheit dieser zeit / entge-
gen zu sein sich nicht scheuhet.

Wer will sich aber verwunderen / daß
er Ihme in diesem handel selbst zuwider
ist / sittemahl auch seine Grossen Bücher /
von Streittenden Religions sachen / mit
solchen widerwertigkeiten allenthalben
erfüllet sind ? Welche / wann er sie entwe-
ders selbst / oder sunst ein anderer / wirt
vereinbaren können / so wollen wir als daß
glauben / dz auch diese aller vnverschamy-
teste inficiation , oder widersprechung / dz
namlich die Pápst niemahl etwas schäd-
lichs / wider Fürsten / vñnd Herren haben
fürgenommen / (welche er in seiner Epistel
setzet) mit seinen vorigen Bücheren (wie
wir gesagt haben) leichtlich werde verein-

baret vnnnd verglichen werden mögen.

Damit wir aber Ihme nicht gleich geachtet / vnnnd dafür angesehen werden / als wann wir etwas sagten / das wir nicht bestetigen könten; so wöllen wir dem Lässer / seine Bücher / vnd die Orter für angestellen / auff daß also seine eigene Bücher / ohn Unser Hilff / der widerwertigen dingen / die dieser Mensch geschrieben / zeugen seyen.

Bell. de Iu.
stif. 4. 5. 6. 7.

In seinen Bücherey von der Gerechtmachung / bekent er / Es seye wegē der vngewißheit der eigenen Gerechtigkeit / vnd wegen der gefahr des entelens rhums / viel sicherer / vnnnd besser / wann man alle zuversicht / vnnnd vertrauen / auff die blosser barmherzigkeit vnnnd güthe Gottes setzet.

Welches aber stracks zu wider vnd entgegen ist / dem ganken Tractat / vnd dem Intent / oder fürnehmen seiner Fünff Bücherey / welche er vō der Gerechtmachung des Menschen geschrieben hat / in denen doch diese wort / welche wir ietz angezogen haben /

haben/ begriffen/ vnd gefunden werden.

Anderstwo sagt Bellarminus: Gott der Her? bieget vnd treibet den Menschen keinswegs zum böse/weder Natürlicher/ noch Sittlicher weiß.

De amiss. gratia, & fiat peccati, lib. 2. c. 13.

Bald darauff aber bezeuge er das widerspil/ vñ sagt/ Gott bieget vnd treibet den Menschen zum Bösen/ zwar nicht Natürlicher/ sondern allein Sittlicher weiß.

Im Buch von den Geistlichen sagt er/ Das die Bischoff der Apostlen/ die Eltesten aber der sibēzig Jüngern/ Nachfolger senē/ das lehren alle Väter bestendiglich.

De Clericis lib. 1. c. 14.

Er bezeuge aber auch das gegentheil/ vnd sagt/ Die Bischoff senē eigentlich zureden keine Nachfolger der Apostlen.

De Pontif. l. 4. c. 25.

Im Buch von dem Bischoff zu Rom/ sagt er vnder anderem/ Iudas / hat nit geglaubet.

De Pontif. lib. 1. c. 12.

De Iustif. li.
3. cap. 14.

Aber anderstwo widerspricht er im selber: Judas ist Gerecht/ vund fürwahr gut gewesen.

De Grat. &
lib. Arb. li.
5 c. 5.

Im Buch von der Gnade/ vnd Freyen Willen des Menschē/ sagt er; Die haltung des Gesazes nach der Substantz des Wercks/ erfordert/ daß das Gebott also gehalten werde/ damit kein Sünd begangen/ nach der Mensch/ wegen der vbertretung des Gebotts/ verdammet werde.

Ibid. cap. 9.

Hergegen eben grad in diesem Buch am 9. Capitel: Es ist zuwissen / das es nit genzlich ein ding sene / das thun das sittlicher weiß gut ist/ vñ das Gebott/ nach der Substantz des Wercks halten: Dann es kan das Gebott nach der Substantz des wercks/ auch mit einer Sünd gehalten werden.

De Pontif.
l. 4. c. 3.

Im Buch vom Römischen Bischoff sagt er: Der Apostel Petrus hat den

den Glauben nicht verlohren mit welchem man mit dem Herzen glaubt zur Gerechtigkeit.

Hingegē sagt er im Buch von der Berechnung; Petri Sünd ist tödtlich gewesen.

De Iustif. l. 3. c. 14.

In dem dritten Buch vom Papst zu Rom sagt er: Der Antichrist wirdt ein Zauberer sein/ vnd wirdt nach der Zauberer art / heimlich den Teuffel selbst anbetten.

De Rom. Pōt. l. 3. c. 14.

Hergegen aber sagt er eben in demselbigen Buch; Er wirt ab der Abgötterey ein abscheuhē habē / Er wirt die Götzen verfluchen vnd zerbrechen vnd letztlich den Tempel wider auffrichten.

Idem ex sententia Hippoliti & Cyrilli, & cap. 12. eiusdē libri.

Im Buch von der Maß sagt er/ Mit den Wortē der Consecration wirt die rechte Opferung vollbracht.

De Missa li. 1. ca. 27.

Hingegen sagt er in diesem Buch grad vñ widerspil/ Die Lustopfferung steht mehr in der That/ als in den Wor-

Ibid. lib. 2. cap. 11.

ten / vnd die That / dadurch der Leib des Herren / auff den Altar gesetzt wirdt / die wahre vnd rechte Auffopfferung.

*De Christi
Anima, lib.
4. c. 5.*

Im Buch von der Seel Christi sagt er / Man kan der Welt end nicht wissen.

*De Rō. Pont.
4. 3. c. 17.*

Hingegen sage er im Buch vom Bischoff zu Rom: Es werden nach dem Todt des Antichrists / allein vierzig / vnd fünff Tag sein / bis an der Welt ende.

*De Rō. Pont.
4. 3. c. 13.*

In erstgemehltem Buch sagt er / Es werden zehen Könige / die Purpurfarbe Huhz / dz ist Rom / verbrennen.

Ibidem.

Eben in demselbigen Ort redt er auch daß gegentheil: Der Antichrist wirt Rom hassen / wider sie streiten / vñ sie verbrennen.

*De Rō. Pont.
4. 2. c. 31.*

Widerumb sagt er in diesem Buch: Der Namme eines Allgemeinen Bischoffs / kã auff zwenerley weisz verstan-

verstanden werden: Erstlich/ daß
 der welcher Allgemein genennet
 wirdt/ der einige Bischoff aller
 Christlichen Stättē sene/ also daß
 die anderen nicht Bischoff/ son-
 dern allein dessen Statthalter/
 welcher ein Allgemeiner Bischoff
 genent wirdt/ seyen/ auff dise weiß
 ist der Papst kein Allgemeiner
 Bischoff.

Das Widerspiel bezeugt er/ eben in die-
 sem Buch: Ein jede Ordenliche Ju-
 risdiction, oder Gewalt der Bi-
 schoffen/ kommet ohn alles mittel
 vom Papst her / vnd ist in Ihm/
 onnd wirdt von Ihme anderen
 verliehen.

Diese wenig Orter haben wir/ auß vi-
 len dergleichen außerlesen/ damit der ver-
 ständige Leser/ den Löwen auß seinen Klä-
 wen möge erkennen lehren. Dann das
 haben Wir/ in ablesung des Bellarmini
 Geschriben/ offtermahlen wahr genom-

De Rō. Pont.
 l. 4. c. 24.

men/ daß Er/ so offte Ihm etwan irgendet
ein schwerer Gegenwurff/ welcher in beif-
set/ vnd ängstiget/ auffzulösen fürfallt/
wenig daran gedencet/ oder sinnet/ ob
auch die Auflösung solcher Einrede/ sei-
ner Lehre/ die von ihme anderswa gesezt
worden/ zu wider seye/ oder nicht/ want
sie ihm nur für die gegenwertige Zeit die-
nen/ vnd dem gegenwertigen Sturm-
wind zuentsliehen/ tugendlich vñ bequent
sein kan.

Damit wir Vns aber wider dahin feh-
ren/ daher Wir kommen sind/ so müssen
wir des Cardinals Wort/ wider für Vns
nehmen: Es ist/ sagt er/ niemahlen
erhöret worden/ von anfang der
Kirchen/ biß auff dise vnser Zeit/
daß einer auß den Pápsten/ einen
einigen Fürsten/ wann er gleich
ein Ketzer/ ein Heyd/ oder ein Ver-
folger gewesen were/ zu tödten be-
fohlen/ oder dē Todtschlag/ so vil-
leicht von einem anderen began-
gen/ gebillichet habe. Vnd lieber
warumb

warumb fürchtet der einige Kö-
nig in Engellandt/ daß auß so vie-
len Christlichen Fürsten / keiner
fürchtet/ noch gefürchtet hat?

Was hören Wir allhie? Haben sich
dann niemahlen die Keyser/ oder Christ-
liche Könige / vor dem Pappst gefürchtet?

Wie sind dann die arbeit seligen Key-
ser/ von welchen Wir jezund redē wölle/
durch die Pappst/ so grausamlich veronrü-
wiget/ tribuliert/ gepeiniget/ geplaget/ vñ
endlich gāß vñ gar durch sie außgemacht
worden? Solches zubezeugē/ haben Wir
schon langest/ des Bellarmini eigne Bü-
cher angezogen.

Hat sich dann ^a jener Keyser auch nie
gefürchtet/ welcher ^b drey ganzer Tag
lang / bey der Pörtē des Pappsts/ in höch-
ster Kelte/ vnd Schnee/ ehe er zu Ihm ge-
lassen worden / hat stehn / vñ warten
müssen?

Hat sich auch ^c jener Keyser nicht ge-
fürchtet/ der ^d fürsich auff sein Angesicht
vnd Bauch hat ligē müssen/ damit Ihm/
ein anderer Pappst auff seinen Hals tret-
ten köndte?

a Heinrich
d Vierte.
b Abbas
Vrßberg.
Lāb. Schafn.
Anno 1077.
Platin. im
Leben Gre-
gorij. VII.
c Fridericus
Barbarossa.
d Naucler.
generat. 40.
Iacob. Bergo.
in Supple.
Chron. Al-
phon. Ciaccō.
im lebē Al-
xā dri des 3.

a Heinrich
der v. 1.

b Rog. Ho-
ned. in Ri-
cha. 1. Ra-
nulph. in Po-
lychron l. 7.

c Abbas
Vrsperg. ad
Annū 1191.
Naucler. ge-
ner. 40. Cit-
spin. in Phi-
lippo.

d Abbas
Vrsperg.
e Math.
Paris. in He-
ric. 111. Pe-
trus de Vi-
neis Epist.
lib. 1. & 2.
Cuspin. in
Frider. 11.

Was? Hat sich auch jener ^a Keyser nit
geförchtet / welchem ein dritter Papsst/
^b die Keyserliche Kron / mit den Füssen
von dem Haupte geworffen?

Hat sich niche auch ^c Philippus ge-
förchtet / von welchem / als er wider den
Willen Papssts Innocentij des Dritten/
zu einem Keyser erwöllet worden / der Papsst
diese Wort geredt hat / Entweders
muß der Papsst / dem Philippo, die
Keyserliche Kron / oder Philippus
dem Papsst / daß Apostolische zei-
chen von dem Haupte reissen. Mit
welchen Worten der Papsst Othonem,
wider Philippum angereizet vnd auffge-
bracht hat / welcher ihn auch hernach ver-
schaffet hat getödtet zu werden.

Nach vollendung dieses Todtschlags /
ist Otho gehn Rom kommen / vnd vom
Papsst zu einem Keyser gekrönet / nichts
destoweniger aber hernach des Keyser-
thumbs / auch von Ime widerumb ^d ent-
setzet worden.

Hat sich niche auch ^e Keyser Fride-
rich geförchtet / als Ihn Innocentius
mit dem Bannstrall geschossen / seines
Reichs

Reichs entsetzet / die Fürsten von dē Endt
der Treu / vnd Gehorsame / welchen sie
Ihme geleistet hetten / ledig gesprochen / vñ
letztlich in Apulia einē verordnet / der Ihn
mit Gifft hinrichten solte? Welches als
Er es ohn verlesung seines Lebens geprü-
cken / hat er Manfredum, seinen Basthart
Sohn / Ihn mit Gifft hinzurichten / be-
stellet / davon er auch endlich / nach dem es
Ihme bey gebracht worden / gestorben.

Was hat nicht auch ^a Pappst Alexan-
der der Dritte / dem Türckischen Keyser
geschriebē? Wan er mit ruw Leben wolte /
so solte er fürschung thun / daß Friderich
Barbarossa d' Keyser / auff eine / od' die an-
dre weiß hingerichtet wurde? Hat Er Ih-
me nicht auch zu diesem end / sein Keyser
Friderichs Abcontrafactur / vñ gemahlte
Bildniß zugeschicket?

a Besehe
man Key-
ser Fride-
richs des
V. teutsche
Lebens-
Beschrei-
bung.

Was that ^b Pappst Alexander der
Sechste? Sind Ihm nicht von Bajazete
dem Türckischen Keyser / zwey hundert
tausent Goldgulden verheissen worden /
daß er seinen des Türcken Bruder Ge-
men, oder wie ihn andere nennen / Sili-
mum, welchen er damahlen zu Rom ge-
fangen gehalten / hinrichten vñnd tödten

b Paulus
Iouius Hi-
stor. l. 2. Citi-
spin. in Ba-
jazete II.
Guicciard.
Hist. Ital. l. 2.

solte? Hat er nicht solche geding angenommen/ vnd nach vollbrachtem Todtschlag das versprochene Gelt empfangen?

a Rog. Ho-
ued. pa. 308.
Matt. Paris.
in Hærico 1.
Vvalsinghã
in Hypodig.
Neustria
Ioan. Cap-
granius.

Wie hat sich Unser^a König Heinrich, der Ander dieses Nammens/ verhalten? Hat er sich nit auch geförchtet / nach dem Thomas Becketus umbgebracht worden? Welcher zu dem das er auß an-
dacht / mit blossen Füßen gereisset/ auch mit Ruhtē / wie ein Schulerknab / in dem Sacratio, oder Sacrittey, gestrichen worden: Vnd dannach gar frölich war / das Er nichts schwerers / oder räuchers erkei-
den müste.

b Gomecius
de Reb. gestis
Franc. Ximo-
nij Archie-
pisc. Toletan.
lib. 5.

Hat nicht auch Iohannes, welcher des jetzigen Königs auß Franckreich Anherz gewesen / sich vrsach gehabt zuförchten / als Ihme der Papsst das Königreich Na-
uarre / welches Im von rechts wegen zu-
gestanden / erkogen / vnd dem^b König in Hispanien vbergeben hat / wie dann noch heuttiges Tags der Hispanische König / den halben theil dieses Königreichs bes-
sitet?

Hat nicht auch sein Enckel / der jetzige König in Franckreich billiche vrsach gehabt sich zuförchten / als Er von dem
Bann

Wan so ganz demütiglich begeret hat ent-
lediget zu werden/ daß er auch zugegeben/
daß sein Legat oder Gesandter/ zu Rom/
mit Rukten/ nach gewonheit deren/ wel-
che warhafftiglich Buß thund/ ist gestri-
chen worden?

Was hat nicht auch die Königin Eli-
sabeth loblichster Bedechtnuß/ grosse vr-
sach gehabt/ sich zu fürchten/ als sie von
Papst Pio, dem Fünfften, verbanet/ Ihre
Vnderthanen/ von der Trew/ vnd Ge-
horsame/ die sie Ihnen zu leisten schuldig
waren/ ledig gesprochen/ das Königreich
Irland von Ihnen genommen/ vnd dem
König in Hispanien, vbergeben worden?

Ja hat sie nicht ursach gehabt sich zu
fürchten/ als leßlich ihr Aberinnige/ vnd
mit dem Purpur-Hut/ wie auch jekund
Bellarminus ist/ gezierte Theologus, der
Cardinal Alanus, sich nicht geschenmet
hat/ sein Schirmschriefft vber die Stan-
leische Verrätheren/ an Tag zu geben/
in welcher er das öffentlich verhediget/
weil die Königin/ als ein Kexerin sene ver-
banet worden/ so sene es jekunder Ihren
Vnderthanen/ nicht allein erlaube/ son-
der es gebühre ihnen auch Ihres Bewis-

Besehe mā
des Alani
Brieff/
welchen er
im Jahr
1587. an dē
Verräther
Stanle, ge-
schrieben.

sens halben / sie / so viel möglich / aller hilff
 zuentblösen / vnd alles Jhr Kriegsvolck /
 alle Stätt / Schloßer / vnd Bestungen / so
 vil sie deren in Jhren Händen hetten / dem
 König in Hispanien zuobergeben / als
 welche jekund nichts meh: eigens / oder
 das Jhren sene / habe?

Dann ob es schon war / daß man sagt /
 Weise / vnn: Verstendige Leut / werden
 durch andrer Menschen gefahr / sich vor
 Schaden zuhüten / vñ sich zufürsehen / er
 wecket vnd auffgemunteret / vermög des
 gemeinen Sprichworts:

Wann breñen thut deins Nechsten Wand /
 Dich auch der schad angeht zuhand:
 So hat Vns doch / Vnser eigene gefahr /
 die Vnserer Person ist zubereitet worden /
 fürsichtig vnd behutsam zusein gelehret.
 Dann Erstlich sind wir durch die auß-
 gangenen Bullen / deren Wir droben ge-
 dacht / erwecket vnd auffgemunteret wor-
 den / als welche Vns allen zugang zu die-
 sem Königreich / vnd Scepter versperret
 hatten. Demnach auch / als Wir schon
 an das Reich kommen waren / vnd dessen
 vollkommentliche Besizung erlangt hat-
 ten / mit der erschrockenlichen Verräthe-
 ren /

ren /

ren/des eingelegte Büchsen-Puluers / dz
Uns / vnnnd die Unseren alle / vmb das
Reich / vnd Leben gentslich solte gebracht
haben?

Gott gebe aber wie sich der Pappst vn-
derstande zu purgieren / vnd zuentschuldi-
den / damit er nicht dafür geachtet wer-
de / als wann diese Verrätheren / durch
sein Hilff vnnnd Fürschub zugangen seye;
So kan man dannoch dessen nicht absin/
daß nit seine fürnembsten Diener in Un-
serem Königreich / die Jesuiten namlich/
die rechten Anfänger / vnd Redlin-Füh-
rer dieser Verrätheren gewesen seye. Un-
der welchen der / so der fürnembste in die-
ser Kott gewesen / in der Bekandnuß die-
ses grausamen Lasters / gestorben: Andere
hat das Gewissen / in die Flucht getrie-
ben: Viel haben sich auch gar in Italien
hinein begeben.

Nichts destoweniger aber / so sind we-
der die / welche auß diesem Königreich ent-
lossen / noch Balduinus, welcher / ob er
schon damahlen / als dieses allhie fürgan-
gen / in Niderland verharret war / dan-
noch in seinem Gewissen auch dieses La-
sters halben vberzeugt worden / von dem

Papst jemahlen für Gericht gestelt / viel weniger aber abgestrafft worden / das sie in diese so schendliche / vnd grobe That / bewilliget haben.

Diueil nun diesem allem also ist / was hat es dann der verwunderung / oder des schreyens bedöffen / der einige König in Engelland fürchtet / das auß so vilen Christlichen Fürsten / niemandts fürchtet / oder gefürchtet hat? Grad als wann Er mit seiner starcken Vollredenheit / köndte zuwegē bringen / das einweders Wir / oder Vnsere getrewen Vnderthanen / Vnseren fünff Sinnen nicht glauben / oder das die Sonn vmb Mittag scheint verleugnen / oder Vnsere Ohren / mit der Schlangen / nit für seiner beschwerung / sondern für der heitteren / vnd klaren Wahrheit zustopffen solten.

Wie hefftig er sich aber darüber verwundert / so wirdt er gleichwol nimmermehr beweisen mögē / das so gar ein grosse forcht vnd schrecken bey Vns seye. Dan wann haben wir jemalen / vor dem Papst Vnsere sicherheit begert? Wan haben wir
andere

andere Christliche Fürsten/ Vnsere guten Freund vnd Blutsverwandten angesprochen/ vnd vermahnet/ daß sie den Papsst für Vns bitten solten? Haben wir auch jemahlen einige Hilff/ vnd Beystand/ von Ihnen erbetelet/ damit Vnserem Wolstand gehulffen/ vnnnd gerathen wurde? Nein keinswegs nicht.

Derohalben so ist alles das/ darvber sich Bellarminus so hefftig verwunderet/ vñ daß er als ein vnnütze vnerhörte Forcht außschreyet/ allein dahin gerichtet/ weil Wir (welches doch von einem Weisfen Hirten erfordert wirdt) in Vnserer Weid/ die Schaff/ von den Böcken begeren zu vnderscheiden.

Daß es trage der Papsst/ an der Ver- räteren des Eingelegeten Büchsen- Puluers/ schuld/ oder nicht; Jedoch weil jene schendlichen Vatter-Mörder/ welche hingerichtet worden/ dieses bis an ihr letztes end/ bstandhafftiglich bekendt habē/ daß ihnen dieses grausame Laster fürzunehmen/ allein der eyffer der Religion/ anlos vnd vrsach gegeben habe: Ja weil deren Etliche/ auch in ihrem Tode/ nicht haben mögen dahin gebracht werde/ daß

sie dieses Lasters halben / eintweders von Gott / oder von Uns verzeihung begert hetten / sonder viel mehr andere ihre Mitgesellen zu gleicher bstandhafftigkeite vermahnet haben: So hat dieses Uns / vnd Unseren Reichs Ständen / grosse vnd mehr dan gnugsame vrsach an die Hand gegeben / durch disen Ende / die gute Vnderthanen von den Verkehrten / als mit einem gewissen Zeichen zu vnderscheiden: Ja vnder den Papiisten selber / diejenigē / welche / ob sie schon in ihrer Religion erfaren / niches destoweniger aber auffrichtige / vnd fromme Vnderthanen verbleibē ; vor dē andren zuerkennen / welche in der Wahrheit keine Menschen / sondern laute re Gespenster des Teuffels / vnd Hellische Fackeln / auch eben grad mit gleichförmigen Lehren vergiffet sind / darauff sich die Obersten der offtegedachten Berzätheren gelähnee haben.

Ja was hette freundlicher von Uns / (ohn allen rühm zumelden) gegen denen / die dieser widerwertigen Religion / vnd Sect anhengig sind / fürgenommen werden mögen / als daß Wir ihnen durch diesen auffgetragenen Ende / das mittel dargebot:

dargebotten haben / Ihr Auffrichtig-
keit / vnnnd Trew / gegen Vns / ihrem
König / in Burgerlichen Sachen zu bezei-
gen ; vnnnd sich hiemie / von dem grausamē
Laster / vnd Schandflecken / (mit welchem
alle die / so jener Religion sind / von wegen
der erblichen / vnd schentlichē berührung /
deren welche mit dem eingelegte Büchsen
Pulver zu dem Vatter Mord gehulffen /
gedruckt vnd beslecket wahren) / zu befre-
en / vnd zu entledigen ?

Das er aber sein vnüberwindliches Ar-
gumēt / mit der / durch ein Gleichnuß ein-
geführten History / Keyfers Iuliani des
Abrinnigen / vnnnd seines wider die Chri-
sten geübte Processes / (welche er in solche
noth zu bringen / gesucht / daß sie sich ent-
weders mit Abgötterey / oder mit Verrä-
therey verstricken / vnnnd versündigen sol-
ten) / zuerklehren vndersteht ; Soll er wohl
wissen / daß ob man schon sagt / es sene ei-
ner jeden Gleichnuß erlaube / daß sie an ei-
nem Fuß hincke ; so sene doch diese sein vn-
gereumbte Gleichnuß / noch viel vbler staf-
fieret / als welche an Füßen / Händen / vñ
an allen ihren Gliedern / krumb / vnnnd
lamb ist.

*Nazian. in
Iulianum.
in uelictina
prima.*

*Des Car-
dinals
Gleich-
nuß / ist vn-
gleich.*

Dañ Wir wöllē / jedoch nur mit kurzē
worten darthun / vñnd beweissen / daß sie
sich / zu diesem gegenwertigen handel/
ganz vñnd gar nicht schicke noch renne/
ohn allein in dem / dz Iulianus ein Keyser
gewesen / vñnd wir / auff welchen diese ding
gelegt werden / ein König.

Anfenglich / so ist Iulianus, ein Ab/
erinniger gewesen / vñnd hat dem ganzen
Christlichen Glauben / welchen er zu vor
bekenet hat / abgesagt / vñ ist widerumb ein
Heid / oder viel mehr ein Gottloser Athe=
ist, vñnd Epicureer worden: Wir aber sind
ein Christ / vñnd haben niemahlen die Re=
ligion / welche wir von Jugend auff erler=
net / verlassen. So haben wir Uns auch
Unsers Glaubens / vñnd Bekantnuß nie=
mahlen geschämmet.

Iulianus ist den Christen Feind / vñnd
auffsesig gewesen / allein darumb / daß sie
in der Bekandtnus Christi bstandhaftig=
lich verharreten: Wir aber sehen / in die=
sem handel mit Unseren Vnderthanen
allein dahin / damit ein gewisses feñzeichē
seye / mit welchem die Trewen Vnder=
thanen / von den Vntrewen mögen vn=
derscheiden werden.

Iuliani

Iuliani intent, vnd vorhaben war / die Christen auß zu reitten: Wir aber begeren nichts anderst / vnnnd haben keinen andren zweck vor Vns / als dz der Christliche Glaube / in aller ruw / vnd stillem frieden erhalten / vnd beschützet werde.

Iulianus trachtete darnach / daß die Leut zur Abgötterey getriben wurden: Vnser fürnemmen aber ist allein dahin gerichtet / Vnsere Vnderthanen / hiemit / als mit einem Sigel / zur bekräftigung der öffentlichen Bekantnuß der Natürlichen Trew / vnd Bürgerliche Gehorsame / anzureißen vnd zubewegen.

Iulianus hat vor allen andren diesen weg gebraucht / auff dz Er hiemit die Vnsorgsamten hindergehn / vnnnd die Unbedachtsamten fahen / vñ verstricken köndte: Aber Vnser fürgenommene wege in dieser handlung / ist ganz eben / klar / vnd ohn einige verfinsterung: Sittemahl keinem auß denen / welche den Endt schweren solten / versagt / vnd abgeschlagen wirt / sich vber die stueck / die er schweren sol / zubedencken / vnd zubesinnen. Vnd im fahl einer wolte ein Erklärung oder Erleutterung begären / wirt Ihm ein solche / die billich

Beschirmung des Eydts

einem jeden gnugthum kan / feinswegs abgeschlagen.

Aber die höchste ungleichheit stehet in dē / daß Iulianus sie zur Abgötteren / vnd zur verehrung der Götzen vnnnd Bildern getrieben: Wir aber / vnd alle Vnsere Vnderthanen / die es in der Religio mit Vns haltē / sind so ferz vō diesem / daß wir auch dessenthalben / von Euch / Keger geschulten werden / weil wir die Abgötteren so heftig scheuchen / vnd fliehen: Also siche man / daß in dem aller fürnembsten / auch die größte ungleichheit bestande. Dañ Iulianus hat die Christen / darumb daß sie kein Abgötteren begehñ wöltē / verfolget: Wir aber werden von Euch darumb für einen Verfolger gehalten / weil wir die Abgötteren nicht annehmen wollen.

Damit wir aber diesen puncten beschliessen / so reimet sich auff den Bellarminum, welcher alhie ein solche unge-reumbte Gleichnus brauchet jener Alie Spruch treffentlich wohl / Perdere quos vult Iupiter, hos dementat. Welche Gott stürzen wil / die vbergibt er in einen verkörten Sinn / oder
macht

macht sie gar wahnsinnig.

Derowegen so kan diese sein / soliebloße
vnd vnfreundliche Conclusion, oder Bes-
schluß / hierauf nicht erfolgen / Daß
namlich diese Endts-Formul In-
ne beduncke / mit solchē list gestel-
let sein / daß keinem möglich sene /
die Verrätheren wider seinen
König zu verfluchen / vnd Bür-
gerliche Vnderthänigkeit zu gelo-
ben / er wölle dan auch zugleich /
des Apostolischen Stuls Pri-
mat, meinendiger weiß verneinen.
Wie aber dieses Thorecht Gedicht / auß
seinem Hvrne erwachsen oder entsprunge
sene / können Wir darumb nicht sähen /
dieweil Er das zu probierē / niemals beim
geringsten vnderstanden: Solten Wir
dan seinen blossen Einbildungen bege-
gnen wöllen / welche auff kein gläublich /
oder erweißlich Fundament gegründet
sind / so wurde es einen vergäbenlichen
kampff / mit dem nichtigen vn begrifflichē
Schatten geben.

Diß zwar verneint niemand / daß viel

Diener Christi / so wohl Priester / als andere / Allerley Pein vñnd Marter / ja auch den bitteren Todt selbs / vmb der Bekantnus Christi willen / ganz bstandhaftiglich aufgestanden vñnd erlitten haben. Also daß Vns jehund / allen seinen Exempeln / welche Er zu bestatigung solcher warheit einbringt / zu antworten / anderst vnvornothen were / als daß wir menniglich dessen verwarneten / daß Er in einscheyffung aller dieser Exepeln / vñ d' Martyrer bestendigkeit / sich als einen betriegliche Sophisten darstelle / in dem Er alwegen das so noch streitig ist / für Bekant auffasset vñnd setzet / grad eben als wann zwischen Jener / vñ dieser Vnserer Sach / gar kein vnderscheid wäre.

Damit aber dem Läser desto bekanter werde / nicht allein / wie vngereumbt er diese Gleichnussen einfüre / sondern auch / wie schandlich Er sich in allen angezogenen Dertern verhalte: So habē wir nit he vñndienstlich sein erachtet / solche Dertter / die von jme citiert werden / zuverzeichnen / neben einer kurzen abbildung / des rechten Stats / vñnd wahren beschaffenheit der sonderbaren Sachen / welche in gefagten

Der

Derteren begriffen werden. Damit hie-
rauß desto scheinbarer an Tag kömte/wie
wenig diese angezogene Exempel/ Vnser
Sach berieren; ja wie viel mehr/ ihr rechte
verstandene meinung/ Vnserem fürha-
ben so gewaltig diene/vnd zustimme/ daß
Wir sie billicher gestalten/ als Pfeile/ wi-
der in den jenigen schießen mögen/ von
welchem sie herkommen sind.

Vnd so viel zwar Erstlich den Eleaza-
rum betreffen thut/ Wan der Erz-prie-
ster so gute vnd rechtmässige vrsach hel-
te/ seines Königs Endts-Formul auß zu
schlagen/ vnd sich deren zu widersetzen/
als Eleazarus gehabt hat/ dz Schweinē-
fleisch nicht zu essen; so könte frenlich diß
Exempel/ nicht vngeschicklich von dem
Cardinal gebraucht werde/ zu erweisung
seines fürhabens.

Dann gleich wie Eleazarus ein Ober-
ster Schrifftglerter gewesen; also ist auch
der Erz-Priester ein Oberster Priester.
Wie das Exempel der bstandthafftigkeit
Eleazari, sehr krefftig war/ die Jüngeren
Schrifftgelertē/ zu haktung des Gefases/
eyfferig zu machen/ oder so er dergleichen
gethon hette/ als ob er Esse/ dieselbigen

2. Macc. 6.
18.
Antwort
auff das
Exempel
Eleazari.

auch zu gleichförmiger Gleisneren zu waffnen; Also giltet auch des Erzh-Priesters Exempel vil/die Minderen Priester/ zu Annemmung dieser Endts-Formul anzureißen/ oder darvon abzuschrecken.

Sittemahl aber daß Fundament böß/ vnd bresthafft ist/ so kan auch sein darauff gebawtes Haus keinswegs wierig/ od bestendig sein. Dann lieber wo findet man in der ganzen Heiligen Schriffe / ein einiges Exempel/ dardurch bestätiget werden möchte/ daß den Vnderthanen erlaube sene/ Ihres Königs auffgetragenen Bürgerlichen Ende/ auß zu schlagen/ oder sich der zeitlichen Gehorsamē gegen Ihrem König/ zu verweigeren?

Es könnte aber dem Cardinal/ wann es Ime beliebet/ wohl dieses zu Sinn kummen/ daß wan ein Gefaß von der Kirchen gegeben wirt/ als da ist/ daß man sich zu gewissen zeiten/ des Fleisch essens enthalten solle/ daß alle die jenigen/ die solchem Gefaß widerspenstig erfunden werden/ in der Kirchen billiche Censur vnd Straff fallen thūnen.

Wann es sich nun gebühret/ daß die Menschen also beschaffen seyen/ daß sie lieber

lieber de Todt leidē/ dan das geringste auß
 den Ceremonialischen Gefaßen Gottes
 vbertrettē, auch ehe Ihre Leib schwächen/
 vnd frēcken sollen / als einiges der Kir-
 chen verordnetes Gefaß vbergehen: Sol-
 te Er nicht ebenmässiger gestalten / dem
 Erzh-Priester diese erlaubnuß geben / vnd
 gestatten / daß der selbige / nicht allein sei-
 nen Leib / vñ sträfflicher Pein vnverlehet/
 sondern auch sein Seel von Sünden vn-
 befleckt zu erhalten / des Königs Politi-
 schen Gefaßen gehorsamen möchte? Sol-
 te Er ihm nicht zulassen / Vns mit seinem
 guten Exempel / diese trostliche hoffnung
 einzupflanzen / daß Vns die vbrige Prie-
 sterschaft minders Stands / mit gleicher
 freidigkeit gehorsamen werde? Dieses
 würt sich Vnsers Erachtēs / etwas bessers
 vnd künlichers / auff das angezogene Ex-
 empel des Cardinals / reimen vnd schicken.
 Jedoch finden wir kein v. sach / warumb
 wir die Cardinalische Gedächtnus / nicht
 mit der Erinnerung / eines anderē Endes
 erfrischen solten / welchen vorzeiten der
 König Saul seinem Volck auffgelegt/
 vnd dardurch Er bende sein selbs eigenes
 leben / vnd des ganzen Kriegshörs wohl-

fart/ in gefahr: gesetzt hat: Dan am morgen frühe hat er das Volck gezwungen zu Schwehrē / daß sie vor nacht kein speiß kosten wölten; welches Endts vollstreckung vnd haltung/ er auch hernach so streng erforderet hat/ daß bey nahem sein Eltester Sohn Ionathan, der Erbe des Königreichs/ sein Lāben darüber verloren hette/ weil er wider diß Gefas/ ein wenig Honnigs/ mit dem spiz seines Stabs/ zu sich genommen vnd versucht hatte; vngeachtet Ihm/ d; ein solch Gefas gemacht worden/ als einem abwāsenden/ allerdings vnbeuust vnd verborgen gewesen.

Warumb solte dan dieser Vnsere/ auftrib so billicher vrsachen entsprungene Endtschwur/ welcher zu Vnsere/ vñ Vnserer Nachkommen gewissem heil vñ Sicherheit/ gerichtet ist/ damit hiedurch daß Volck abgehalten wurde/ den bitterē Becher der Antichristischen Hureyen/ nicht eben so gar aufzudrincken/ das dan noch zum wenigstē noch so viel Honnigs/ in Ihren Herzen vbrig verbleibē möchte/ so viel gnugsam ist/ zur erweissung dessen/ d; sie Vns/ mit dē Bād des Gehorsams/ noch vermechanlet/ vñ verbundē seyē: Warumb/

rumb / sprechen wir / solte dieser Vnsere
Endtschwur / von Euch bis in die Hell
hinab verdamt / vnnnd ein Satanischer
griff / oder list / jekund genennet werden ?

Wetzers wollen wir nicht hinzuthun/
ausgenommen dieses / daß das von Gott
zu bekrefftigung dieses Saulinischen
Endts gegebene Loß / vnnnd dieses Ewer
jetz gefeltes Vrtheil / dardurch Euch Vn-
seren Endt zu lesteren gefallen wollen/
auf einem vrsprung keinswegs herge-
flossen seye.

Jekund wollen wir zu dem andren an-
gezogenen Exempel des H. Basiliü kum-
men / welches Er zu seiner sach also gar
dienstlich sein erachtet. Es ist aber das al-
hie anfenglich wohl zumercken / wann der
Cardinal seinen wolgewonten / vnd sehr
gemeinen griff / dessen er sich in allen Ci-
rationen / vnd Anzügen gebrauchet / vn-
derliesse; welcher darinnen besteht / daß
Er alwegen / was Ime dienstlich ist / er-
greiffe / das aber was wieder In ist / vnnnd
Ihm schadet / fahren laßt: Wann Er
auch eines jeden Authoris meinung/
nicht weniger / als die wort herfürbrechte/
so wurde es Vns kein sundere mühe sein /

Theodoret. l.
4. c. 19.
Antwort
auff das
Exempel
vom H.
Basilio.

den Altväteren / die Er wieder Uns an-
zeicht / zu antworten.

Dessen wollen wir ein Beyspil vnnnd
Exempel nehmen / so es dem Cardinal
nicht zuwider / eben von diesem ohrt. Dañ
wann er denen / von Ihme angezogenen
wortē des Theodreti, die stracks darauff
folgenden / beygesiegt hette / so wurde Er
gleich in der allernechsten linien / einen sol-
chen verstand angeeroffen haben / welche
viel mehr Kraft / vnnnd Stercke hat / den
Ers-Priester zur Anneñung des Endts
anzureißen / als Ihne darvō abzumahnē /
vnd abzuschrecken. Dann es folget ge-
stracks in den aller nechsten worten /
Er schehe zwar die fründtschafft
des Kaysers für hoch / wan sie mit
der Gottseligkeit vereinbaret ist ;
aber ohne dieselbige achte er sie für
verderblich.

Anff das aber mienniglich sehe / wel-
chem Theil dieser Ohrt vorstediger seye /
Uns / oder Ihme / so wollen wir mit we-
nig worten / des Authoris intent, vnnnd
Vorhaben eröffnen.

Als Kaysers Valens, der ein Arrianer
was

was / auß Anreizung der Keyserin / alle Kirchen Ihrer Hirten beraubt hatte / ist er auch enelich ghen Cæsaream kummen; welche Kirch selbiger zeit / von dem Heiligen Basilio, den man / wie die History meldet / für ein Liecht der Welt damahlen gehalten / als von einem Bischoff regieret worden. Ehe Er aber dahin kam / hat er ^a seinen Obersten / vor Ihm här gesehen / den Heiligen Basilium mit guten Worten zubereden / daß Er mit dem Eudoxio, (Der dazumahl ^b Constantinopolitanischer Bischoff / vnd das Haupte der Arianischen Sect wahr) Gemeinschaft halten wolte / oder auff den fahl der verweigerung / Inne gestracks von der Kirchen / in das Ellend zu verstoßen.

Als nun dieser Keyserische Oberste / gehn Cæsaream angelangt / hatt Er den Basilium zu sich berufften / ganz Ehlich tractiert / Ihme freundlich zugesprochen / vnd endlich gebettē / daß er der zeit nachgeben / vnd die wohlfart / so vieler Kirchē / nicht ihn gfaß können lassen solte / durch geringe erforschung einiges Lehrpunctes.

Über das / hat er Ihm auch / die gnad vñ gunst des Keyseris zu verschaffen / mit

*Theod. lib. 4.
cap. 19.*

a Nämlich Modestū, wie in Nazianzenus nennet; in seiner Rede vber den Todt des Keyseris.

b Vide cap. 12. eiusdem libri.

tiglich annerbottē / sampt allem dem / darinnen er Ihme / liebe / vnnnd angenehme dienst / erweisen könte.

Darauff hat der Heilige Basilius zur Antwort geben. Dieses / sagt er / sind süsse vnnnd anreizliche wort / gantz bequem Kinder zusahen / die dem betrug selbs entgegen enten : Die Jenigen aber / welche bey der Heiligen Schrift auffgezogen sind / können nicht leiden / daß ein einige Sylben / von derselbigen / in gefahr gesetzt werde / ja so es die noht erfordert / würdē sie ehe darüber allerley Tödtē auß zusthen sich nicht verweigeren. Seindes Kensors Freüdt schafft zwar / schehe ich hoch / wan ich sie mit / vnnnd bey der Gottseligkeit gehabt möchte / aber auffserhalb derselbigen / wurde sie mir gantz schädlich vnd verderblich sein.

Also hatet sich die wahre bschaffenheit

der

der Histori. Darauff mag ein jeder des Heiligen Basilij sach / gegen des Erz-Priesters / halten vnd erwegen. Der H. Basilius ward angereizet / daß er mit den Arrianeren heuchlen solte; Wider den Erz-Priester aber ist in Glaubenssachen nichts fürgenommen worden. Basilius hette dem Keyser gerne gewilsfahret / wann in das Wort Gottes nicht darvon abgehalten. Mit dem Erz-Priester aber wirt nur dahin gehandelt / daß er sich zu gehorsamen nicht beschwären solle / weil doch dz Wort Gottes selbs / dieses vñ Im erforderet. Basilius hat des Fürsten Güst sehr hoch geschezet / wann Er nur ohne hinlegung der Gottseligkeit / darzu gelangen möchte: Der Erz-Priester aber wirt durch den Cardinal ermahnt / daß er seines Fürsten Gunst verwerffe / ob schō die Gottseligkeit solchē anzunehmen / vñnd wert zuhalten befilcht.

Damit er aber nichts vnderlasse / das zu des armen Erz-Priesters verderben / vñnd vndergang dienen mag, so laßt Er es darben nicht verbleiben / daß er Ihme die gebott der Beständigkeit / vñnd Stercke / durch fürbildüg der Exempeln / Eleazari

Erwegung
der Bellar-
minischen
vergleich-
ung des
fahls Pe-
tri, vund
Marcellini,
mit dem
fahl des
Erg. Prie-
sters.

vnd Basilij eingescherypfft / sondern er wil
ihm erst darzu das herz gar nemmen /
durch die vergleichung seines fahls / mit
dem fahl Petri, vnd Marcellini.

Welcher beider beschaffenheit zwar /
die aller schrockelichste gewesen ist / vnder
allen denen, die in den Bucheren Heitiger
Schriffte / vnd allen Kirchen Historien
angezogen werden / so man ihre Personen
vnd Nempter betrachtee vnd ansicht. Dañ
der Ein / hatte den einigen wahren Gott
verleugnet; der Ander aber Vnsere Her-
zen vnd Erlöser Jesum Christum: Der
Ein hat den Gözen geopffert / nach Heid-
nischer eytelkeit; der Ander hat mit den
halsstarzigen Juden / seinen eignen Her-
zen vnd Meister verschworen.

Wann es nich dem Cardinal darumb
zuthun ist / daß Er des Erg. Priesters Ge-
wissen erschrocke / oder Inne gar in den
Abgrund der Verzweyfflung stürze / so
möge Wir in der warheit nicht wissen / zu
was andere End vnd Zweck / Er diese ver-
gleichung angestellt habe.

Das aber wissen Wir eigentlich / vnd
für gewiß / daß sich ein jeder / der nicht mit
ihrem Becher betöre wordē ist / zum höch-
sten

sten wirdt verwunderen müssen / wañ Er hören wirdt / daß der Erde einem Fürsten Geerew vnnnd Gehorsam zusein / mit der aberinnigen Verleugnung des höchsten Gottes / oder mit Christi vnseres Herren abschwerung / jemalen in ein vergleychung habe können genommen werden.

Damit wir aber / diese grosse vngleichheit beyder Sachen / hinschlichen lassen / sampt der vngereimten vergleychung / S. Petri , den sie das Haupt der Kirchen nennen / mit einem aberinnigen Paps; so verwundert Vns nicht wenig / warumb Er sich dieses Exempels Marcellini, habe gebrauchen dörrfen: sittemal sein geliebter Bruder / der Cardinal Baronius , wie auch die jüngste Binnianische Edition vnder Truck / der Cöcilien, die Wahrheit dieser History / in zweiffel setzen / vnd ihzen alten Glauben benennen: In dem sie vermelden / Es könne heiter widerlegt / vnd erweislich dargebracht werden / daß es nur ein falsche vndergeschobene History sene; Allein bekennet Baronius darben / daß seines

*Platina im
Leben Mar-
cellini, Ba-
ron. Anno
302 nu. 96.
Binnius Co-
cil. Tom. 1.
pag. 222.*

Beschirmung des Endts

erachtēs / nit leichtlich von der meinung / welche biszhar einhelliglich geglaubt worden / zuschreiten sene.

Jedoch / wann jedem seine muhtmassungen frey weren / dörffte sich wol Unsers erachtens / der Cardinal selber / nicht beschweret haben / der meinung gemelter Personen bey zufallen / wann Jhn nicht eine vnd die andere Clausul / des Sinuesanischen Concilij, darvon abhielte / als welche zu seinem Fürhaben sehr dienlich sind. Die Erste ist / der Oberste Stulwirt vō niemād gerichtet. Die Andere ist der vorigen nicht vngleich: Richtedeinsach selbst / dann mit vnserem Vrtheil wirst du nicht verdamt werden können.

Warumb solte aber / ein solch grosse Concilium, wie ers neñet / von dreyhundert Bischoffen / ohn die anderen / die dazumahl auch vorhandē waren / versamlet wordē sein / weil sie doch vor Jhrer zusamenkünfft schon albereit dessen vergwist gewesen / daß sie von rechtswegen / nichts zu verhandlen mache haben würden? D-

der /

Besich dē
1. Tom. Con-
cil. in Aët.
Concil. Sinn-
essani.

der / warumb solten sie / nach dem sie nun
 versamlet gewesen / wie die Nacht-Eulē /
 nur immer einerley gewohntes Gesang
 gesungen haben / daß namlichen der D=
 berste Stul / von niemandē möch=
 te gerichtet werden; vnnnd nach drey
 tägigen sitzen (welches ja zu einem so für=
 gerumbten wichtigen Concilio, ein lan=
 ge Zeit gewesen) vnverrichteter sachen da=
 von gezogen sein? Nichts destoweniger
 wirdt gedichtet / man habe zwen vnd sie=
 benzig Zeugen / wider Ihn auffgestellt /
 welche auch sein Excommunication / vnd
 Verbannung selbs vnderschieden / vnd
 Er selbs habe mit seinem eigenen Mund /
 den Fluch der Verbannung wider sich
 selbs außgesprochen. Solche vngerein=
 ten / streitigen widerwertigkeiten nun zu
 vergleichen / müssen Wir diesen Vnse=
 ren Cardinal / zum Vatter Paulo, gehn
 Venedig weisen / der in seiner Schirm=
 schrift / wider des Cardinals Gegen-Ar=
 tikel sehr herzlich disputiert hat.

Lasset Vns aber von einem Papst / zu
 dem anderen schreiten / dann was für ei=
 nen Platz / dieser Vnser Endt vnder den

Schirm
 schrift
 Vatters
 Pauli zu
 Venedig,
 wider die
 Gegen Ar=
 tikel Bel=
 larmini.
 Antwort
 auff die
 Zeugnuß
 Gregorij.

Greg. Epist.
lib. 11. c. 42.
Beda Hist.
Eccles. genr.
Angl. l. 1.
c. 25.

Religions / vnd Glaubens Artickeln ha-
be / ist nun mehr gnugsamlich dargethan
vnd erwiesen worden. Warumb Er aber
Gregorium, Unseren Apostel nenne / ist
Uns nicht zuwissen; wann es villeiche
nicht deswegē beschicht / weil Er den Au-
gustinum, vnd andere Mönchen mit
Ihm / allher in Engelland geschickt hat /
Uns zum Christelichen Glauben zubrin-
gen. In welchem stuck / wolte Gott / daß
den jetzigen seinen Nachkömlingen / be-
lieben wölte / solchem seinem Exempel
nachzufolgen.

Beda Eccle-
siast. genr.
Ang. l. 1. c. 4.

Dann ob Er schon / auß Göttlicher
Offenbarung / wie angezeigt wurde / sie
zum König Ethelberto, in Engelland
geschickt hat / haben sie doch auß Ihr an-
kunfft / keinerley sach Ihres Ampts / ohne
des Königs erlaubnuß fürhand genom-
men. Ebenmessiger gestaltē hat auch Kö-
nig Lucius, zu Eleutherio, Papsts Gre-
gorij Vorfahren gesendet / der Ihme etz-
liche Bischoff zugeschickt / welche alle Ihr
ren Platz in diesem Königreich / auß Kö-
niglichem Ansehen / vñ Befelch / besessen
haben. Dieselbigen haben Unser Volck /
nicht alleinig zu dem rechten Glauben
gebracht /

gebracht/ sonder sie auch dem Könige ge-
horsam zusein / gelehret / vnd vnder-
wiesen.

Wann derhalben die heutigen Pöpst/
disen Ihrer Vorfahrē Fußstapffen nach-
folgen wölten / wurden sie fürwahr keins
anderen Fürsten Landflüchtige auffnem-
men / viel weniger dieselben / nicht allein
ohn einige erlaubnuß des Fürsten / son-
dern auch seinen öffentlichen Befehlen
allerdings zuwider / widerumb ins Land
schicken / mit Verrätherischen Rathschle-
gen / vnd einer solchen Lehz staffieret / vnd
vnderrichtet / die zu entel Aufruhren
dienet / dadurch die Vnderthanen von
schuldiger Gehorsame Ihrer Ordenli-
chē Oberkeit / ledig zehlt werdē. Sie wur-
den auch / so grausam / mit diesen Ihren
Leibbeignen Knechten nicht vmbgehn /
noch dieselbigen / mit solchen gefährlichen
Wahren beladen / widerumb heimshi-
cken / vnd hiemit dem Gemeinen Nuz ver-
dechtig machen / vnd in gewisse Todts ge-
fahr einwicklen.

Was nun Unseren Apostel belangt /
(sittemal es dem Cardinal gefellig / densel-
ben mit solchem Tittel zu erleuchten) so

wurde es / Unsers erachtens / der Christlichen Kirchen / nicht geringe Nutz schafffen / wann Unser arbeit nur diese einige Frucht brechete / daß von dem Cardinal hiedurch möchte erlangt werden / daß Er hinfüro auffhörete / die Altvätter / les / vñ vntrewlich anzuziehen / vñd Ihre Sprüch / wider Ihren Sinn / vñ Meinung zuwerkrimmen. Dann diese sein angezogene Gregorianische Epistel / ist an Iohannem Panormitanum, einen Sicilianischen Bischoff / geschrieben worden: Welchem Er den gebrauch des Pallijs, selbiger Zeit erlaube hat / auff solche weisse zutragen / wie die Sicilianische Priester / vñd seine Vorfahren gewohnt hatten / mit beygesetzter Fürsichung : Daß das Ansehen des Apostolischen Stuls / durch keines vermessenheit betrieht werde. Dann als dann kan das wesen der Gliederen (sagt er) vnversehrt bleiben / wann des Glaubens Haupt vnverschmecht / vñd das Ansehen der Besatz / allezeit auffrecht vñd vngeschwecht verbleibet.

Greg. Epist.
lib. 11. c. 42.

Lasset Uns nun diese Wort an ihnen selbs erwegen. Es ist diese Epistel / wie gemeldet / an einen Bischoff geschriben worden / vnnnd das zu dem End/ oder Zweck / daß er Ihme den gebrauch des Pallierlaubete/ welches nur ein Ceremonialisch vnd mittel ding ist. Es war dem Römischen Papst / wie es sich ansehen laßt / sehr lieb / vnd hat dorab ein besonders wolgefallen gehabt/ daß sich der Panormitanus gescheuet hatte / das Pallium, ohne des Apostolischen Stuls erlaubnuß zutragen. Endtlich thut er die Fürscheidung hierzu / welche in denē/ durch den Cardinal / auß dem Gregorio, citierten Worten/ begriffen ist.

So ferz aber ist es/ daß Wir diese Lehr widerfechten solten/ daß Wir sie viel mehr lieben / vnd sehr gut heissen. Dann Wir achtē/ daß alle Ceremonien/ so von Christlichen Oberkeiten / vnd Kirchen/ guter Ordnung wegē/ fürgeschrieben werden/ vnerbrüchlich zuhalten seyen: Wa man auch in dingē selbiger Gattung vnd Natur / dem Haupt/ vnd Obersten Regenten/ nicht folgen thue/ daß sich die Glieder selbs/ mit verhengetē Zaum / in ein Hel-

lische confusion/ vnd zerrüttung stürzen.

Das aber Gregorius, durch das gemelte Wort/ **Des Glaubens Haupt/** sich selbst das Haupt Unsers Glaubens/ oder Religion/ gerühmt habe/ mag keins wegs bestehen/ noch mit seiner vbrigen lehre/ vnd Schrifften übereinstimmen.

*Johānes dei
Constantinopolita
nische Bi
schoff Greg
lib. 4. Epist.
32. lib. 6.
Epist. 30.*

Dann ersilich/ als auff ein Zeit/ ein anderer den **Tittel/ vnd Namen Eines** allgemeine Bischoffs/ vermässenlich angefallen war/ scheuhete Er sich nicht dieses zusagē: Ich aber rede vnderholen/ welcher sich selbst/ einen **Allgemeinen Bischoff vnd Priester** nennet/ oder also genennet zu werden/ sich gelusten lasset/ derselbig lauffet in seiner Hoffart/ dem Antichrist vor. Nun ist aber dieser Tittel viel minder vnd ringer/ als der/ wann sich einer/ **des Glaubens Haupt/** nennen thut.

Vber das/ als Ihmen nach erlangung des Römischen Pappstums/ eben dieser Name angeboten worden/ sind dieses sein

des

des Gregorij Wort gewesen / dardurch
 Er diesen anerbottene Titte! dafffer auß-
 geschlagen / vnnnd verfluchte hat: Es hat
 sich niemals einiger meiner Vor-
 fahren / solches verruchten Nam-
 mē's / vñ Worts / gebrauchen wöl-
 len. Keiner vnder ihnen (nämlich den
 Römischen Pápsten) hat jemalen / di-
 sen sonderbaren Nammen ange-
 nommen / noch den zugebrauchen
 eingewilliget. Item Wir (Römi-
 schen Pápst) suchen die anerbottene
 glory dieses Titels gar nicht.

Greg. lib. 4.
 Epist. 36.

Epist. 32.

Ibid.

Vnd lieber wie solte derjenige / der da
 nicht lenden möchte / ein Allgemeiner Bi-
 schoff genenne zu werden / gutmütig ge-
 dulde / vnd zugelassen habē / den viel gröf-
 seren Titte! vñ Namen / Das Haupt
 des Glaubens? Wo Ers nicht viel-
 leicht in dem verstand / wie wir jehund an-
 gezeiget haben / geredet hat. Welchen so der
 Cardinal halstarrig verwerffen wolte /
 wirdt Er Uns doch erlauben / das von
 dem einigen Gregorio zusagen / was Er

R

Bellarmin. de Pontific. li. 2. cap. 10. & lib. 2. de Missa. cap. 10.

Bellarminus, von Nicolao Lyrano geredt hat: Minus cautè locutus est, Er hat nit fast fürsichtig geredt: Oder was er an einem anderen Dre, von Chrysoftomo selber hat außgiessen dörfen: Locutus est per excessum, Er hat der Sach zuviel gethan.

Derowegen diesen Unseren Apostel/ auß seinen Händen zuerzetten / vnnnd zu Uns zunehmen / auff daß Er hinfüro in dieser Sach der Unser sene / vnd nicht des Gegentheils: So ist zwar das jenige / was er ahn an gezogenem Dre sagt / nicht zu verwerffen / Ja so es verstanden wirt / eben in der meinung / in deren er es geredt hat / als namlich: Wann Ihr der Kirchen Ansehen / vñ Rechtsame / vnderstehn werdet / zu zerstören / zu ringeren / vnd zu vernichtigen / welche auff jedes Landts König / vnd höchsten Oberkeit beruwet / so werdet Ihr Ihren das Haupt abschneiden / dem höchsten Regenten vnrecht thun / vnnnd des ganken Leibs Glieder von einander trennen.

Daß Wir nun diesem ein End geben /
so

so bitten Wir Unseren Gegentheil / Er
 wölle genzlich dafür haltē / daß gesagter
 Unsere Apostel / bey Uns in solchem An-
 sehen sene / daß wir dieser Zeit / dem Pappst
 vnd seinen Cardinālen / nichts heilsamers
 fürzubilden erwünschen möchtē / als eben
 das jenig / was Unser Apostel Grego-
 rius, vorzeiten den Sabinianum gebetten
 hat / dem Keyser / vnd der ganzen Kir-
 chen daselbsten fürzutragen. Seine Wort
 lauten also. Eines wöllet Eweren
 Durchleuchtigsten H Erren mit
 kürze fürtragen / daß wann ich
 Ihr Diener / mich in den Todt der
 Longopardern hette wöllen ver-
 mischen / daß heutiges tages / das
 Lampartische Volck / weder Kö-
 nig / Herzog / noch Graffen mehr
 haben / vñ in aufferster zerrüttung
 zertrent sein wurde. Dieweil Ich
 aber Gott fürchte / so scheuhe ich
 mich auch / mich einiges Menschē
 Todts theilhaftig zumachen.

Dieweil Wir nun solcher gestalten /

R ij

Greg. lib. 7.
Epiſt. 1.

Antwort
auff das
Zeugnuß
Papsts
Leonis.

Leo in die
anniuer. af-
sumpt. ad
Pont. Ser. 3
Idem Epist
89. & cap
2 ad Vien.
Epif.

den Spruch der auß dem Heiligen Gre-
gorio hergeführt worden / beantwortet
haben / so kommen wir jekund / auff einen
anderen Papst / namlich auff seinen Apo-
stel / den H. Leonem. Vnd auff das Er-
desto heiterer sehe / vnd gespüre / daß Wir
seinen vorigen Anzügen / niche auß lust
zuzancken / wie die Sophisten, sondern al-
lein auß purer Liebe / die Warheit zu er-
gründen / widersprochen; so wollen Wir
jekund recht bekennen / daß alle seine auß
dem Leone, genommene Zeugnußen /
warhafft angezogen / vnd weder in den
Worten / noch in ihrem rechten Sinn /
vnd Verstand / von Ihme jrgend verfä-
let seye.

Jedoch muß er Vns auch gestatten /
diß einige hinzu zuthun / (darober Wir
gleichwol sein Gewissen zum Richter an-
nehmen wollen / ob es von Vns recht be-
schähe oder nicht) was vorzeiten Cicero,
von dem Hortensio, welcher die Wolre-
denheit zu sehr lobete / gesagt hat. Er ha-
be die Wolredenheit nur deswe-
gen riemend so hoch biß in den
Himmel erhaben / auff daß Er
könnte

könte zugleich mit Ihnen hinauff
steigen: Dasselbige mag auch mit War-
heit von Leone geredt werden / dann Er
erhebe auch den Heiligen Petrum, mit lo-
ben vber das Gestirn hinauff / damit Er
selbs als Petri Erb / mit dem selben zu-
gleich hinauff steigen könne. Dann es
war der Heilige Leo, ein solcher außbün-
diger Redner / daß Er die Statt Rom,
durch krafft seiner Wolredenheit / zwey-
mahl errettet vnd erhalten hat / Erstmals
von des Attilæ, vnd Hernacher von des
Genferici Fwurflammen.

Dann also
nent er sich
selbs in die
*Annivers.
Assam. Ex
Romano Bre
uiario.*

So hat er auch den Heiligen Petrum,
mie etlichen Blümlin seiner Wolreden-
heit besprenge / von welchem Er an einem
Ort also redet. Der H^{er} habe Pe-
trum angenommen / in die Ge-
meinschaft der vnzertrenlichen ei-
nigkeit. Welche Worte / weil sie diesen
gleich sehē / die der Cardinal selbs anzeicht /
Daß ein jeder / der von Petri
fästigkeit abweichen dörfse / vnfa-
hig sene der Heiligen Geheimnus-
sen / Ihne zwar hetten abschrockē sollen /

Epist. 89.

die allernechst vorgehenden Wort / der Kirchen vnd Ihrem Haupte zu ruhm anzuziehen / sittemal die gleich darauff folgenden Wort / der Göttlichen Majestät so öffentlich abbrechen.

Epist. 52.

Widerumb sagt er in der 52. Epistel / Die Schrifften Unserer nidertrachtigkeit / werde durch das Ansehen / vñnd durch den Verdienst / meines allersäligsten Herren / des Apostels Petri, bekräftiget.

Epist. 89.

Hernach in der 89. Epistel: Wir bitten Euch / daß Ir dasjenige / so von Uns / auß eingebung Gottes, vñnd dem allersäligsten Apostel Petro, beschlossen worden / halten wöllet.

Serm. 2. in
die anni-
vers. 48. Sept.
1602.

Über daß sagt er auch anderstwo: Wann etwas von Uns recht gehandelt / vñnd erkennet wirt / wann etwas von Uns / durch tägliche Gebott / von der Barmherzigkeit Gottes erlanget wirdt / so ist es auß dessen verdienst / dessen gewalt

in

in seinem Stul / noch verbleibt /
dessen Ansehen obertrefflich ist.

Ferners: Petrus der Apostel / ist
von der Brunquellen aller Gna-
den / mit solche überflüssigē Was-
serungen getauffet worden / das
vil ding sind / die er allein empfan-
gen hat / vnd das nichts / ohne sein
mittheilung / auff einigen ande-
ren kommen kan.

*Serm. 3. in
die anni-
uers. aßpt.
sua.*

Endtlichen / so ist dieser Pappst Leo, in
erhöhung / vnd großmachung des Hei-
ligē Petri, so vberaus fleissig / das Wir nit
sagē Ehrgeutig / gewesen / dz er sich nit ge-
schiehen / seine eigene Gebott / des Heili-
gen Petri Gebott / vnd sein gegenwertig-
keit / des Petri gegenwertigkeit zunen-
nen.

Epist. 24.

Er hat aber alle diese Wolredenheit /
deren er sich gebraucht / nicht verge-
bens angewendet. Dann es hat damalen /
der Patriarch von Constantinopel / mie
Ihme / von dem Primat, vnd Oberen
Herzligkeit geschnitten: Vnd in dem Chal-
cedonensischen Concilio, haben ober

Epist. 4.

*Cöcil. Calce.
Act. 16. &
Can. 28.*

die sechshundert Bischoff / dem Stul des Patriarchen / einen gleichförmigen Gewalt zugeschrieben; vnd dem Römischen Stul / kein Prærogatiu, oder vortheil / vber den Constantinopolitanischen einiges wägs zugelassen; Sonder wider den Leonem, mit ihzen Decret / Sakungen / vñ Stimmen / ritterlich gestritten.

Nichts destoweniger aber hat der / welcher Petro so viel gegeben / dem Keyser nichts genommen / sonder Ime beyde die gebürlichen Ehren-Tittel / vnd alle Privilegien der Auctoritet zugeeignet / vnd darneben erkennen / daß er gewalt habe / seinem Volgefallen nach / ein Concilium zu versamlten / vnd zuberuffen: Wie solches neben vielen anderen / die folgenden Verter klarlich beweisen.

Epist. 2. ad Theodos.

Wann Ewer Gottsäligkeit vnserem Raht vnd Bitt / platz gibt / so wirdt sie Anordnung thun / vnd Befelch geben / daß der Bischoffen Concilia, in Italien gehalten werden.

Epist. 16. ad Flavianum.

Vnd in einem Brieff / an den Bischoff zu Constantinopel / schreibe er also:
Dieweil

Dieweil dem Allermildesten Keyser/ausz sorgfeltigkeit / den Frieden der Kirchen zu erhalten/ein Concilium zu versamlen gefallen wölen / wiewol es sich ansehen laßt/ als wan die sach/darvon gehandelt wirt/keines Concilij bedörffte/cz.

Widerumb in dem Sibenzehenden Brieff / an den Keyser Theodosium, schreibt er also: Wiewol mir auff den Tag/an welchen Eurer Gottseligkeit/das Concilium der Bischöffen zu halten bestimt hat / zu erscheinen nicht möglich/cz.

Epist. 17. ad Theodosiū.

Hieraus ist Kundt vnd Offenbar/das der welcher Petro alle ding / so oberflüssiglich zumise / dannoch dem Keyser nichts vergunnet / noch Ihme sein Prærogatiu, oder Grechtigkeit enkogen habe.

Es hädlet aber Unser Cardinal nicht auffrichtig hierinnen / das er vnder allen seinen Zeugnissen / vnd Exempeln/welche er auch mehrentheils seltsam gekrüm-

met vnnnd gebogen anzeicht / keine anderē zeugen herfürbringt / als die Pāpst selber / von welchen der streit ist; Gleich als wann d' Pāpstlich Gewalt / durch ein Pāpstliche zeugnuß / vnnnd kundschafft krefftig gnug erwiesen wurde.

Es ist aber ein wort / daß von dem Cardinal / also zu reden / mitten in dem hauffen der angezogenen Exempeln gesetzt wurde / welches wir höchlichen zu loben nicht vnderlassen können: Namlich dieses: Es sollen die Martyrer / ehe alle Pein / ja dē Tot selber außstehē / vñ leiden als ein einzige Sylben des Göttlichen Befahes / gestatten verfert zu werden. Zu welcher Richtschnur / wan er vnnnd seine Glaubensgenossen sich hielten / so wurde jezund das Sacrament nicht vnder einer gestalt / wider die heitere Einsagung Christi / wider die Vbung der Apostilen / vnd wider den Gebrauch der ganzen Ersten Kirchen / gehalten werden: Noch die heimlichen Māssen / an stat des Nachtmals kummen sein: Noch die wort der Māß / die wort des Heiligen Lucae, vnd Pauli, stracks wider
fech

fechten, In welchem sich Unser Wis-
derfächer für schuldig dargibt / weil er
heitter verleugnet / daß diese ding können
vereinbare werden: Es wurde auch kein
solche grosse Menge Menschlicher Satz-
ungen / in Ihren Kirchen herschen / wel-
chen nicht allein / ein gleiche / sonder auch
viel ein grössere Ehr / als dem wort Got-
tes / von ihnen gegeben wirdt.

*Bell. de Sa-
cra. Euchar.
lib. 4. c. 14.*

Aber ein ding ist / doran wir an dem
rechten verstand vnnnd meinung zweiff-
len: Dann wir halten nicht dafür / daß
er durch seine Göttlichen Lehren /
das Wort des Himmelschen Gottes ver-
stande; Sonder nur die Gesas vnd Ord-
nungen seines Herren / vnnnd Gottes / des
Papsts: Dann sonsten wurde er sich
wegen des Primats des Apostolischen
Stuls / so heffig nicht bemühe / sittemahl
derselbige so schlechten grund hat / in dem
Wort Gottes.

Daß er aber so sehr fürchte / es möchte
die vnerhoffte Gefangenschafft /
oder die bitterkeit vnnnd grau-
samkeit der Verfolgung / oder die
schwachheit des Alters / oder ir-

gent ein andre dergleichen beschwernuß / dem Erk-Priesteren ein vrsach des Fahls gewesen sein. So haben wir schon droben / von dieser sacht gnugsamlich gehandelt / vnnnd / wie es dan auch die warheit ist / vnnnd von dem Blackvello selber zweiffels ohn / als der noch im leben / nicht wirt verleugnet werden / heitter erwiesen / daß er weder durch dreyungen / nach durch biteliche Lieblosungē / zu diesem Iurament, oder Endtschwur / gezwungen worden / sonder daß er denselbigen auß gutem / vnd frehem willen angenommen / vnd geleistet habe.

Aber vnder andren Authoren, welche Bellarminus alhie anzeucht / hat es Ihn nicht für gut ansehen wollen / des Heiligen Sanderi, vnd seiner Sichtbare Monarchen zuvergessen; welchen Menschen Wir schon droben / mit etlichen seinen Thaten verstringiert / vnd abgemaleet haben. Welcher mit einfältigen / vnnnd vnparthenischen Augen vnd Gemüch / seine Bücher abzuläsen gefallens trägt / der wirt es billicher gestalten darfür halten müssen / daß er sich omb die Englisch-Römische

mische Kirchen / treffentlich wohl, Aber
 omb die Abgestorbne Englische Königin/
 vnd dem ganzen Englischen Reich/
 auß der massen vbel/verdienet habe. Wel-
 chem Unserem Vrtheil vnnnd Meinung
 von dem Sandero, seine eigenen Bücher
 Zeugnuß vñ Kundtschafft geben können.
 Wir wollen auß denselbigen etliche we-
 nig Sprüch / gleich als aufferlesene
 Blümlein / auß seinem wohlriechenden
 Kranz/hinzusetzen.

Im sechsten Buch/am 4. Capitel / sei-
 ner Sichtbaren Monarchey / schreib er
 also: die Königin Elisabeth, vbet
 vnnnd verrichtet in Engelland/das
 Priesterliche Ampt zu lehren/ vnd
 das Evangelium zu verkündigen/
 mit nicht minderem Ansehē/ vnd
 Gewalt / als Christus der Herr
 selber/ oder Moles, jemalen gethō
 haben.

Im sechsten Buch / am Ersten Capi-
 tel / von dem Schlüssel Davids / sagt er:
 Der Primat, oder Oberste Ge-
 walt eines Weibs / in Kirchen

N. Sanderi
 guldene
 Sprüch.

Vissb. Mo-
 narch. l. 6. c.
 4.

De clave Da-
 uid. l. 6. c. 1.

Sachen/komet niergent anderst
woher/als von dem Teuffel.

De Vsb.
Monarch. l.
2. c. 4.

Ferners/von allen Königen in gemein
redet er also: Welcher König sich
dem Gewalt des Papssts zu vn-
derwerfen widrigen wirt / der soll
keinswegs geduldet werde / Son-
der die Vnderthanen sollien allen
möglichsten fleiß anwenden / daß
ein anderer an sein stat / auff das
beldest erwehlet werde.

Ibidem.

Bald darauff: Man sol einen
Ketzersche König seines Reichs/
das er vber die Christenheit hat/
genzlich entsetzen / vnd den Bisch-
offen steht zu / auff alle weiß für-
scheidung zuthun / damit ihm auff dz
aller beldest / ein anderer Nachfol-
ger gegeben werde.

Ibidem.

Widerumb: Wir lehren billich/
daß alle Christenliche Könige / in
Glaubens Sachen / den Bischof-
fen /

fen/ vnd Priesteren/ dergestalten vnderworffen seyen/ daß sie/ wann sie nach einer/ vnd der andren vermahnung/ wider die Christliche Religion hallstarriger weiß mißhandlet zu haben erfunden werde/ dieser vrsach halben von ihrer zeitlichen Regierung/ durch der Bischoffen Sentenz vnd Brtheil/ mögen/ vnd sollen abgesetzt werden.

An dem selbigen Ort/ scheuhet Er sich auch dieses nicht zusagen: Die Bischoff sind den zeitlichen Königreichē fürgesetzt/ wann sich solche Königreich dem Christlichen Glauben vnderwerffen.

Vnd im Fünfften Buch/ von dem Schlüssel Davids/ am 2. Capitel/ sagt er: Der weltliche Gewalt / er seye gleich Königlich/ oder einiger andre/ ist nur von den Menschen.

Bald darauff: Die Salbung/ welche von dem Priester dem Kö-

*Ibid.**De classe D.
nid. l. 5. c. 2.**Ibid.*

nig mitgetheilet wirt/ bezeugt daß
der König minder sey / als der
Priester.

lib. 5. c. 4.

Leestlich / sage er am 4. Capitel desselbi-
gen Buchs/ Es ist allerdingen wi-
der den willé Christi/ daß die Kö-
nig den Primat, in der Kirchen
haben sollen.

Das es aber den Cardinal für gut an-
gesehen / zum beschluß aller Exempeln/
ein Bahz seiner Englischen Martyrern
zuerzellen / namlich Thomam Morum,
vnd den Bischoff zu Rocestria, welche die-
ses aller wüchtigsten Glaubens
puncten halben / wie er rede / ihre
Häupter verlohren / darumb daß sie den
Endt des Primats, dem König zuleiten
sich geweigereet; So müssen Wir Ihn
dessen erinnern / daß Er in etlichen gro-
sen/ vnd wichtigen sachen / die zu der Hi-
story dieser seiner gedachten Martyrern
gehöre/ nicht gnugsamlich berichtet wor-
den. Dann es ist offenbar/ vnd auß vie-
len Cansleyen dieses Reichs leichtlich
zuerweisen / daß sie beyde / vngesahlich
ein

ein Jahr zuvor / ehe man sie jemahlen von
wegē des Primats des Römische Pabsts/
angeklagt hat / in die Gefangenschafft ge-
worffen worden; vnd das Einstheils da-
rumb / dieweil sie sich geweigeret hatten/
die Nachfolgung des Königlichen Stä-
mens zubestätigen / welcher schon zuvor al-
le Stände des Reichs vnderscriebē hat-
ten; Anderstheils aber darumb / dieweil
einer auß ihnen / der Bischoff namlich / in
dem handel / welcher sich damahlen / mie
der Heiligen Cantianischen Jungfrawē
zugetragen / einverwicklet war / also daß er
von wegen dessen / weil er die list / vnd be-
erüge / dieser falschen Prophetin verhället /
vnd die Zusammen schwerung vnd Ver-
rätheren / nicht entdeckt hätte / für einen /
der sich wider Königliche Majestät ver-
griffen / geachtet worden.

Dieses sind nun die fürnembsten vr-
sachen / derowegen sie in die Gefangen-
schafft geworffen worden / dan damahlen
truge der König / seines Primats halben /
schlechte sorg / als zu welche Er die Ständ
des Reichs so geneigt vnd willig sach / son-
der trachtete fürnemlich darnach / wie Er

Ihnamen
war Elisa-
betha Bar-
ton, Beje-
che mā des
Parla-
ments Ab-
scheid.

den Scepter / auff die Kinder seiner Andern Ehe/bringen möchte.

Nach dem also / die ersten funcken des vnwillens / in Ihren herten angangen waren / sind sie hernach durch diesen anlass / nach vnd nach / je länger je mehr in der widerspenstigkeit wider den König / vñ seinen Gewalt verheret vnd gestercket worden ; wie solches der außgang gnugsamlich bewiesen.

Dann nach dem der Rechtmässige Gewalt des Königs / in den Kirchen Sachē / alweil sie in der Gefangenschafft waren / publiciert vnd außgeruffen worden / vñnd das so wohl vermög eines allgemeinen Decrets / der ganzen versamlung d' Geistlichen / als vermög eines darauff erfolgten Befehles des Parlaments ; da haben sie sich / in diesem Handel / so gar halstarrig / widerspenstig / vñ fräch erzeugt / dz sie den gestülten / vñnd vnder der Eschen verborgenen Königlichen Zorn / mit dieser ihzrer neuen widerspenstigkeit / nicht wenig widerumb angezündet / vñnd erwecket haben.

Dann daher ist es beschehen / daß sie / so wohl wegen dieses aller wichtigsten

Glau-

Glaubens puncten / wie in Bellarminus nennet / das ist / wegen des Pappsts Primat; als der Königlichē Ehe / vnd der darauß erzeugten Kinderen Nachfolgung halben in dem Reich / für Gerichte gestellet / vnd angeklagt worden: Wie auß Thomæ Mori eigener Bekantnuß / mehr dan gnugsamlich erscheinet. Dan als er schon zum Todt verurtheilet worden / hat er vor dem Richterstuhl stehende / die Richter mit diesen Worten angeredt; **Nir ist nicht vnberuust / warumb ihr mich zum Todt verurtheilet habet; darumb namlich / die weil ich niemalen in die Ehe des Königs einwilligen wöllen.** Diese sein Bekandtnuß beweist / vnd machet offenbar / daß dieser große Martyrer / kein andre vrsach seines Todes erkennet habe / als diese / daß er sich dem König / in seiner Ehsach / vnd in dem handel von dem Nachfolger im Reich widersetzet. Welche / Vnsers erachtēs / ein sehr fleischliche vrsach des Martyrthübs gewesen ist.

Was aber den Bischoff zu Rocestria,

Besehe
man das
Marter-
buch im
Jahr 1550
gedruckt
worden.

Thomæ Mori Gesellen in Martyrthub/
 anlangen thut / welcher sich nicht wurde
 geweigeret haben / diesen (wie in der Car-
 dinal nennet) gemässigten vnd gemilter-
 ten Endt des Primats anzunehmen; gleich
 wie der selbige / weder allein / noch fürnem-
 lich / von wegen des Primats, in die Ge-
 fangenschafft geworffen worden; Also hat
 Er auch hinfend / vnd von den Seinigen
 gantzlich verlassen / vnd einig / umb dieses
 allerwichtigsten Glaubens puncten wil-
 len / den Todt außgestanden. Dan es war
 damahlen die ganze Englische Kirchen
 einen andren weg gegangen / vnd anderst
 als Er von dieser Sach gehalten; vnder
 denen auch nicht wenig waren / welche viel
 eines mehreren Verstandts vnd Celerte/
 als dieser Bischoff / gewesen.

Derowegen mögē Wir billich / in die-
 sem handel / von dem Cardinal / zu Un-
 serer Beschizung / das entlehen / damit
 Er sich selber zuwerthädigen pflegt / in dē
 Er vnder anderen Zeichen der Kirchen /
 auch den Allgemeinen Consens setzet. Dā
 Wir haben alhie den Allgemeinen Con-
 sens / der Englischen Kirchen / auff Un-
 serer seiten / wie auß dem Buch erscheinet /
 welches

welches die ganze Englische Versammlung/ außgehn lassen/ vnd eines Christlichen Menschen Vnderweisung/ genennet hat.

Daß ich jezunder vieler andren sonderbaren hochgelerten Männeren geschweige/ welche von diesem Puncten/ auff das aller herlichste disputieret haben: Als da gewesen sind/ Stephanus Gardinerus, in seinem Buch/ von de wahren Gehorsam/ Welchem Buch Bischoff Bonner sein Vorred hinzugethon. Item Doctor Belinfavvs Erklärung/ von dem höchsten vnd volmechtigen Gewalt des Königs; vnd ein andre/ von dem wahren vnderscheidt des Königlichen Gewalts/ vnd der Kirchen. Item die Predigten der Bischoffen Tonstalli, vnd Longlandi: vnd des Tonstalli Brieff/ an den Cardinal Polum, vnd viel andre mehr/ welche theils Lateinisch/ theils Englisch geschrieben haben.

Wan nicht das ungedultige/ vnd mit

dem gegenwertigen zustand vnvernügte gemüth des Bischoffs / mit einer ehrgeligen hoffnung des Cardinals Hut / welcher eben damahlen / als man Ihne enthaubtet hatte / gehn Calles sol gebracht sein worden / eingenommen gewesen were; So halten Wir genzlich dafür / Er wurde nicht so gar einen bstandhafftigen Martyrer gegeben / noch wegen dieses aller wüchtigsten Glaubens puncten halben / den Todt so leichtlich außgestanden haben.

Es sind auch gar wenig Vnserer Ladsleuten gefunden worden / welche diesen Ihren Vorgengern / vnd Hauptleutē / im Martyrthumb nach gefolget sind. Dann wir lesen / von keinem auß den verrümperten / ja auch von wenigen auß denen / so eines dunkelen vnd vnbestandten Namens gewesen / welche diesen wüchtigen Glaubens puncten / alhie in Engelland bestätiget haben. Also daß / wann man auff der einen seiten / die wahre vrsach der außgestandenen Straffen / von deren wir schon gnugsamlich geredt haben; auff der andren seiten aber / die gringe Anzahl
der

der Zeugen welche diesen so schweren Glaubens puncten / wie es der Cardinal darfür haltet / der vorigen Exempel nachfolgende / mit ihrem Blut besiglet haben / betrachten wirt; So kan kein solche grosse Glory vnnnd Ehr Vnserer Englischen Natio darauß entstehn / Sittemahl ihz doch nur zwen sind / welche gleich wie Enoch, vnnnd Elias, wider Vnsere Antichristliche Lehr also ritterlich zeugen.

Das ist Vns aber leestlich / auß dem Wort Gottes (welches die gewisse / vnnnd vngewisselte Regel / alles / söderlich aber die wüchtigen Glaubens puncten / zue kundigen / noth alben sein muß) wohl befar dt / daß der Königen Primat, innerhalb ihren Gebiethen vnnnd Herrschafften / besser könne verthädiget werden / vnnnd stätigs verthädiget werden solle; als Er aber sein Schmelerung der Gerechtsame der Königen / wider welche Er so viel wort voller verrachtung / zwar allezeit fräventlich gnug außgeisset / sonderlich aber in seinen ersten grossen Büchern / vnnnd in den jüngst wider die Venediger außgegangnen Tractätleinen / wirt beschützen vnnnd verthädigen können.

£ iiii

Der Kö-
nigen Pri-
mat, wirdt
nit dē an-
chen der
Schrifte
restätiget.

Vnder dem Alten Testamente / sind die
 König ohn allen zweiffel / Pflegväter der
 Kirchen gewesen / innerhalb ihren Gebie-
 ten / 2 Chron. 19. 4. Sie haben die Be-
 fleckungen gereiniget: Die Mißbräuch
 auffgehbt / 2. Sam. 5. 6. Die Läden des
 Bundts zu dem bestümmten Ort der ruhm
 geführt / 1. Cron. 13. 12. Der Laden vor-
 gedanket / 2. Sam. 6. 14. Den Tempel ge-
 bawen / 1. Chron. 28. 6. Den Gebawenen
 Tempel geweychet / vnd mit ihrer gegen-
 wertigkeit das werck der heiligüg geehret /
 2. Chron. 6. Das Buch des Gesetzes auß
 der finsternuß / an das Licht herfür ge-
 bracht / vnd dem Volck lesen lassen /
 2. Reg. 22. v. 11. Den Bundt zwischen
 Gott / vnd dē Volck erneuere / Nehem.
 9. v. 38. 2. Reg. 8. 4. Die Ehrene Schlang
 zerbrochen / ob sie schon auß heiterem be-
 fehl Gottes außgerichtet / vnd Christus
 der Herr dadurch / etlicher maassen fürge-
 bildet worden / 2. Reg. 18. 4. Alle Bilder /
 vnd falsche Götter außgerichtet / 1. Reg. 15.
 12. 2. Reg. 18. 4. Öffentliche verbesserüg
 angestellet / vñ zu dem end beyde die Prie-
 ster vnd Leuten / ohne vnderscheidt versam-
 let / 2. Chron. 17. 8. Den Hohen Priester
 abge-

abgeseket/ vnd einen andren an sein Statt
verordnet/ 1. Reg. 2. 27. In summa/ sie ha-
ben alles verwaltet/ was zu dem Kirchen
Regiment/ auff einige weis gehört hat.

Es sind auch die Ehren-Tittel/ vnd
Nammen/ damit sie gezieret werden/ die-
sen ihren Thaten/ keinswegs zuwider:
dann sie werden genennet/ Söhne des
Allerhöchsten/ (2. Sam, 7. 14.) Ja
Götter/ (Psalm, 82. 6, Exod, 22. 8.)
Vnd Gesalbte des Herren/ in sei-
nem Thron sitzend (1. Sam, 24. 11.
. 2. Chron. 9. 8.) Diener Gottes
(2. Chron, 6. 15.) Ja Engel Got-
tes/ (2. Sam, 14. 20.) Erschaffen
nach dem Herzen Gottes (1. Sam.
13. 14.) Liechter Israels (2. Sam.
21. 17.) Vnd Pflegvätter der Kir-
chen/ (Esa, 49. 23.) vnd was derglei-
chen Ehren-Tittel/ vnd Nammen/
mehr sind/ deren das Alte Testament voll
ist/ vnd welche dem Gegenheil nicht kön-
nen verborgen sein.

Was sagt hierzu das Neue Testa-

L v

ment? Paulus befiehlt zun Römeren / am 13. capitel / am 5. vers / ein jede Seel / solle der Oberkeit vnderthan sein / vnd das auch Gewissens halben.

In der Ersten an Timotheum, cap. 2. vers. 2. will Paulus man solle zwar für alle Menschen betten / fürnemlich aber für die Könige / vnd für alle Oberkeiten / auff das man ein rüwiges / vnd stilles Leben führen möge / in aller Gottseligkeit vnd Ehrbarkeit.

Zun Römerē am 13. cap. vers. 4. sagt er / Die Oberkeit ist Gottes Dienerin / ein Recherin zum Zorn vber den der böses thut / denen aber zu Lob / die gutes thun.

Petrus spricht in seiner Ersten Epistel / am 2. cap. vers. 13. Man solle zwar vnderthan sein / aller Menschlicher Ordnüg / vmb des Herren willen / sonderlich aber dem Könige / vnd denen so die Oberhand haben.

Roman.

Roman. 13. vers. 7. So gebet nun
 iederman/ was ih̄r schuldig sendt/
 die Steuer/ dē die Steuer gebürt/
 den Zoll/ dem der Zoll gebürt/ die
 Forcht/ dem die Forcht gebürt/ die
 Ehre dem die Ehre gebürt.

Matthæi am 22. capitel/ am 21. vers/
 sagt Christus der Herz selber / Gebet
 dem Keyser/ was des Keyfers ist/
 vnd Gott/ was Gottes ist.

Vnd bey dem H. Iohanne, am 18. ca-
 pitel/ am 36. vers/ sagt er/ Mein Reich
 ist nicht von dieser Welt.

Jtem/ Lucæ am 12. cap. vers. 14. sagt er/
 Wer hat mich zum Richter ober
 Euch gesetzt?

Vnd am 22. capitel/ vers. 25. Die Kö-
 nig der Welt herrschen / ih̄r aber
 nicht also.

Ob aber diese Sprüch/ diese Ehren-
 Tittel/ dise Prærogatiuen, vnd Freyhei-
 ten/ mit vielen andren / welche beyde im
 Alten/ vnd Newen Testament begrieffen

werden / den Christlichen Königen vrsach gnug seyen / die Kirchen / innerhalb ihren Gebieten / nicht weniger / als das andre Volck / zu regieren / als die da beyder Taffeln Hüter sind; Nicht zwar also / daß ihnen darumb gebühre / neue Artikel des Glaubens zumachen (dann daß solches des Papssts Ampt seye / ist schon droben angezeigt worden) sonder zuverschaffen / daß man dem Wort Gottes öffentlich gehorche / die Religion / nach dem / in der Heiligen Schrifft / geoffenbarten Willen Gottes / zuverbesseren / vnd das zeitliche Schwerdt / dem Geislichen Gewalt zu gutem / aufzuziehē / die irthumben abzuthun / der Kirchen Ansehen zubekräftigen / entele Fragen / vnd Spaltungē entweder zuentscheiden / oder zfüllen / vnd aufzuheben (welches Keyser Constantinus der Groß gethon hat) vnd letztlich / Befehl / vnd Recht / von allen Mittel dingen / vmb guter Ordnung willen / für zuschreiben / zu welchem Zweck vnd Ende dann / dieser Endt des Primats allein gerichtet ist. Ob / sprechen Wir / diß Königlich Ampt / mit dem Gewalt vbereinstimme / welchen ihnen das Göttliche Wort zueignet /

Enf. 1.3. im
Leben Con-
stantini.

zueignet/ oder nicht / kan ein jeder/ der die billigkeit lieb hat/ leichtlichen vrtheilen.

Wie aber diese herzlichen Aempter/ diese trefflichen Ehren-Tittel/ vnd Freyhaiten/ welche Gott/ im Alten/ vnd Newen Testament/ den Königen gegeben hat; mit den schönen Elogijs, vnd loblichen Zeugnissen/ welche Bellarminus Inen zueignet/ übereinkommen thuen/ können Wir in der Warheit nicht sehen. Wir wollen derselbigen etliche allhie erzehlen.

I. Im Buch von den Leyen/ am 7. cap. sagt er; Die König seyen viel mehr Knecht/ als Herren.

*De Laicis
cap. 7.*

II. Im ersten Buch/ von dem Römischen Papsit/ am 7. cap. sagt er; Sie seye nicht allein den Pápsten vnderworffen/ sonder auch den Bischoffen/ ja auch den Priesteren/ vnd den Diaconis.

*De Pont.
Rom. l. 1. c. 7.*

III. In erstgemeltē Ort sage er ferners; Der Keyser solle sich nit beschweren/ nicht allein nach dem Bischoff/ sonder auch nach dem Priester zu trincken.

Ibidem.

*Ibid. de Cle-
ricis, c. 28.*

IV. Im Buch vö der Clerisey / sagt er /
Der Königen Gewalt vñ Ampt /
komme nit ohn mittel von Gott /
noch von dem Göttlichen Gesatz /
sonder allein auß dem Gesatz der
Völckeren.

*De Pont. Rö.
l. 3. c. 16.*

V. Im Buch vom Papyt zu Rom
schreibe er; Es haben die Pāpft viel
Keyser abgesetzt: es ist aber nie-
mahlen einiger Papyt von dem
Keyser abgesetzt worden: Ja er se-
zet ferners hinzu / Es sey auch den
Bischoffen / welche des Papyts Scla-
ven sind / erlaubt / die Fürsten abzu-
setzen / vnd ihre Gesatz zubrechen /
vnd krafftloß zumachen.

Lib. 5. c. 8.

*De Laicis
cap. 18.*

VI. Im Buch von den Lehen / sagt er /
Die Geistlichen Personen seyen
so weit vber die Fürsten / als die
Seel ist vber den Leib.

*De Pont. Rö.
5. c. 3.*

VII. Im Buch vom Papyt bezeugt er:
Daß die Könige / von ihren eig-
nen Vnderthanen / viler vrsachen
halben /

halben / mögen abgesetzt werden.

II X. In erstgemelte Buch scheuhet er sich nicht zusagen; Mann könne die Pápst keinswegs absetzen: Dañ es keinem sterblichen Menschen erlaubt / von ihnen zu vrtheilen.

*Lib. ibid. 2.
c. 26.*

IX. Widerumb sagt er daselbsten; Mansene dem Papst / des Gewissens halbē / zugehorsamē schuldig.

*De Pont. l.
4. c. 15.*

X. Im Buch von der Clerisey schreibet er; Man sene den Königen keiner andren vrsach halben zugehorsamen schuldig / ohn allein / von wegender Politischen Ordnung.

*De Clericis
cap. 28.*

XI. In gemeltem Buch redet er auch dieses; Daß die Geistlichen Personen / welche in den Königreichen der Fürsten gebohren vnd wonhaft sind / solchen Fürsten dan noch keinswegs vnderworffen / noch von ihnen zu vrtheilen seyen; Ihnen aber sene erlaubt / ihre Fürsten zu vrtheilen.

Ibid.

ibid.

XII. Weiters sagt er daselbsten: Die gehorsame / welche die Geistliche / den Königen leisten / auch in den geringsten / vnd allein Burgerlichen sachen / fliesse nicht her / von irgend einer notwendigen vnderwerffung / sonder nur auß ihrem verstand / vnd zuerhaltung der guten Ordnung vnd Gewonheit.

Diese streittigen widerwertigkeiten / die sich zwischen dem Buch Gottes / vnd den Schrifften Bellarmini befinden / haben Wir gegen einander halten / vnd setzen wollen / damit auß der anschawung derselbigen / die Warheit desto mehr / vnd heittrer herfür leuchten vnd scheinen könnte.

Es wirdt auch Vnsers erachtens ein jeder / der dise jezund erzehlten / vnversühnliche widerwertigkeiten / mit auffrichtigē vnparthenischem gemüht / betrachten vnd erwegen wirdt / vngewungen bekennen müssen / daß Christus vn̄ Belial, daß das Liecht / vnd die Finsternuß / ja der Himmel / vnd die Hölle / nicht weiter von einander

ren

ren seyen / als des Cardinals Bellarmini
Brtheil / die Majestät der Königen be-
treffend / von dem Brtheil Gottes ist.

Was aber den Beschluß / des Bellar-
minischen Schreibens betrieffe / in wel-
chem er allein durch kräftige vnd ernstli-
che ermahnungen / den Erz-Priester /
in dem Fürsak der Gedult / der Bstähaff-
tigkeit / vnd des Martyrthums / zu con-
firmieren / vnd zubestätigen vnderstehe /
darauff haben wir nichts zu antworten /
ohn allein / daß es Uns höchlich beauret /
daß der Cardinal / so viel guter / auß der
Schatzkammeren Heiliger Schrifte her-
genommener / vnd nicht vbel zusammen-
gefügeter / vnd geknüpffter Sprüchen / zu
einer solchen bösen / vnnnd falschen Sach
angewendet / vnd mißbraucht hat.

Es kan aber kein Deckmätel / wie schein-
bar er auch ist / einer vngerechte Sach be-
hilfflich sein ; Noch einige böse sach / durch
die süßigkeit der Worten / besser gemacht
werden. Von dessentwegen können Wir
Ihm das so er Uns von dem List des Sa-
thans fürgeworffen / billicher gestaltē wi-
derumb in den Busen schieben: dann ene-
weders ist kein List des Satans / oder das

W

ist der fürnehmste/wann ein solche außserlicher gestalt nach/ heilige Vermahnung/ zu einer solchen gottlosen Sach gebraucht wirdt.

Allein möchten Wir wol wünschen/ daß er allhie die Gebühz fleissiger behaltē hette; Vnd daß Ihme nicht/ vnder so vilē wichtigen / vnd allerheiligsten Sprüchen der Schrifft / zwey / oder drey gottloser Wörter entfallen weren. Dañ Wir können Vns nicht erinnern/ daß Wir jemalen in der ganzen H. Schrifft/ sonderlich aber im Newen Testamene/ etwas von dē Papsst gelesen haben. Vnd dises solt zwar dem Papsst gnugsam sein/ daß dieser sein Tittel / von dem gebrauch Numæ Pompilij herzühet / keinswegs aber von der Succession, oder Nachfolgung des Heiligen Petri, als welchem niemahlen/ weder wachend / noch schlaffend / diese Papsstische Würde/ in Sinn kommen.

Was aber das Haupt des Glaubens/ dessen Wir droben gedachte haben / anlangent thut; So wissen Wir wol/ daß die Apostel/ die Ehr dieses Nammens niemahlen einigem / außgenommen Christo/ zugeeignet haben. Derowegen were es besser gewesen/

gewesen/ Er hett diese Tittel/ welche ein-
weders in der Heiligen Schrifft/ niergent
gefunden / oder aber also / wie er sie ver-
steht/ allein dem Herze Christo zugeeignet
werden/ niemahlen gebraucht/ als das er
sie diesem seinem so heiligen/ vnnnd wüchtt-
gen Brieff / wie er es dafür haltet / ein-
verleiht hat.

Auff das Wir nun diesem handel ein end
machen/ so wollen wir den freundlichen/
vnd billigkeit liebenden Leser zü höchsten
gebetten haben / das er von diesen Zwoen
Bullen/ des Römischen Paps/ vnd dem
Sendbrieff des Cardinals Bellarmini,
an den Erz-Priester Blackvellum, niche
aus dem glantz der wortē / sonder aus der
natur / vnnnd wichtigkeit der Sach selber
vrtheilen; vnd nicht so viel / was ernstlich
fürgeworffen / als was grundelich vnnnd
verständlich erwiesen worden/ betrachten
wölle.

Aber Vnsere Guten vnnnd Getrewen
Vnderthanen vermahnen wir / das sie
ihre hertzen auff die warheit gründen/ vnd
sich mit diesen frömbden anreizungen/
von der angeborenen fromkeit keinswegs
wollen abfühzen lassen: In gemein aber

alle andren / so wohl Einheimische als
 Frömbde / denen diese Vnsere Schirm-
 Schrift fürkoffen wire / dz sie / alle Par-
 thenligkeit hindan gesezt / ein weissers Ur-
 theil / von der warheit dieses handels fellen
 wollen; wie wir sie dā alhie auffrichtiglich
 beschrieben / zur vertreibung aller Finster-
 nuß der Lugenen / vnd Lasterungē / welche
 aller gerechtigkeit vnnnd billigkeit entgegē /
 vnnehrbarer weiß / wider Vns aufge-
 gossen worden: Welches dan der einige
 Zweck vnnnd end ist / dahin wir in beschrei-
 bung / vnnnd außbreitung dieser Beschir-
 mung gesehen haben; darfür wolle es
 auch der Gütige Läser genslich halten /
 vnnnd dessentwegen von Vns herz-
 lich vnd freundlich gebets-
 ten sein.

E N D E.

AB: 155354

ULB Halle

003 019 179

3

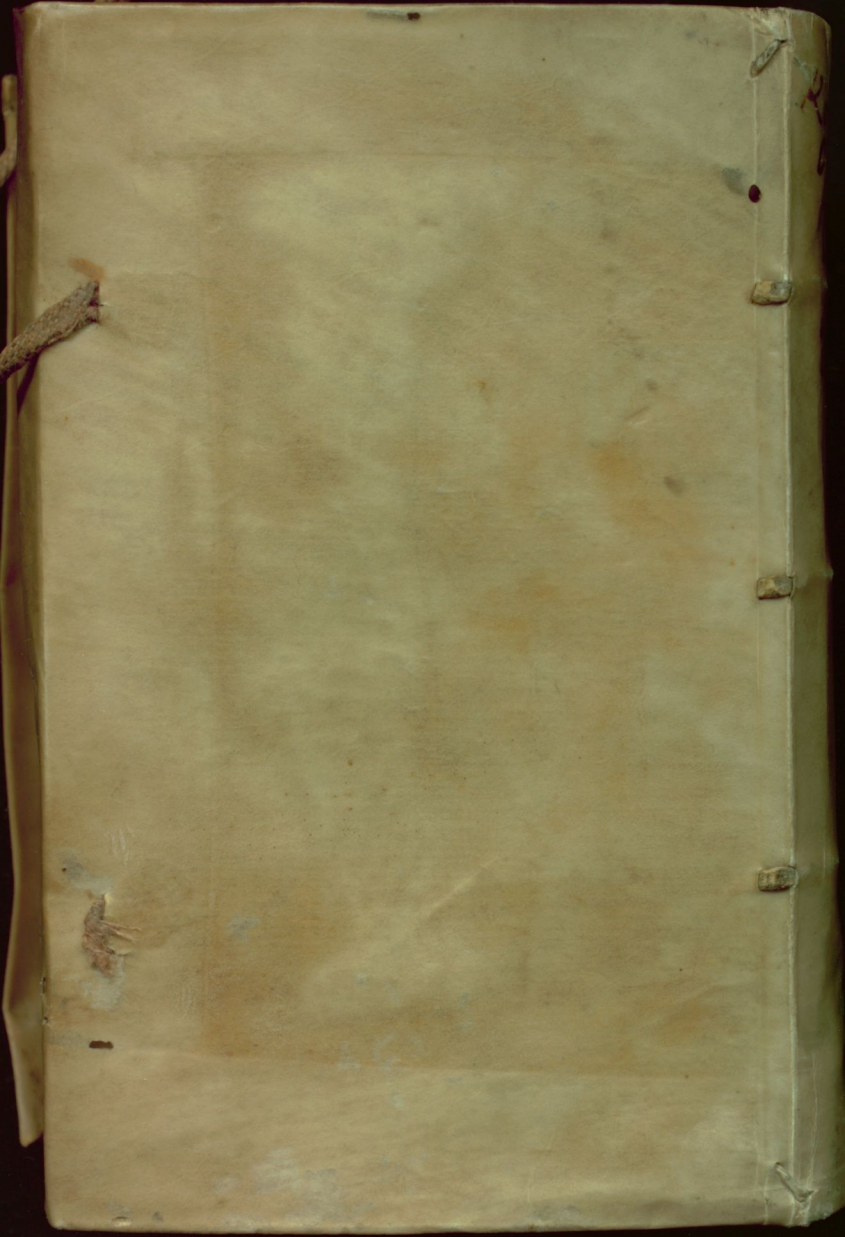


Handwritten mark, possibly 'B'

Handwritten mark, possibly 'V077'

Handwritten mark, possibly 'R'





re

W

Du
mäch
Frar

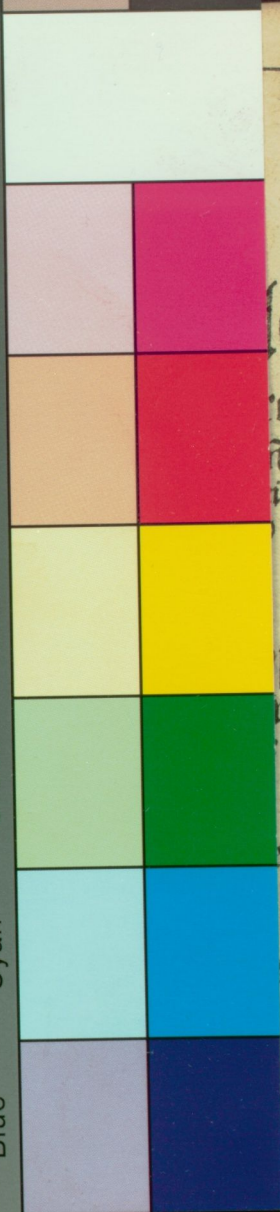
W
Pau

W

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15
Centimetres

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White



er

roß=
nien/
nten

st
rdi

M.

